Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 31 (1943)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER DARLEHENSKASSEN (SYSTEM RAIFFEISEN)

Erscheint am 15. des Monats. — Redaktion und Administration: Sekretariat des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81 — Druck und Expedition: Otto Walter A.G., Olten, Tel. 5 32 91. — **Alle redaktionellen Zuschriften, Adreßänderungen und Inserate sind an das Verbandssekretariat in St. Gallen zu richten.** — Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.—, Freiexpl. Fr. 1.50, Privatabonnement Fr. 3.—.

Gesamtauflage 14 500 | Olten, den 15. März 1943 | 31. Jahrgang — Nr. 3

Diese Nummer umfasst 20 Seiten!

Das neue tolle Bürgschaftsrecht.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Seitdem dieses Gesetz veröffentlicht worden ist, hört man aus allen kreditgewerblichen Sektoren in steigendem Maße von schweren und bestimmten Bedenken, und zwar nicht nur wegen der in grundlegenden Punkten schlechten Regelung, sondern auch wegen der durch die neuen Vorschriften in manchen Richtungen erzeugten empfindlichen Rechtsunsicherheit. Die Rechtsunsicherheit ist aber für die Volkswirtschaft auf den in Betracht kommenden und auch andern Rechtsgebieten mindestens so gefährlich wie ein schlechtes Gesetz. Es ist nun höchst bezeichnend, daß die an einem guten Bürgschaftsgesetz interessierten Kreise wohl die tollen Vorschriften hervorheben und unter sich zum Teil scharf kritisieren, aber nur die Faust im Sack machen und es nicht über sich bringen, die zuständigen Verbände zu veranlassen, die großen Nachteile des Bürschaftsrechtes klarzulegen, aufzuzählen, zu beschreiben und bei den zuständigen Bundesbehörden mit auch nur etwelcher Energie vorstellig zu werden, damit diese eine rasche Revision dieser Spezialgesetzgebung in die Wege leiten können. Dies obschon bedeutende materielle Interessen auf dem Spiele stehen und gerade kleine und sogar kleinste Kreditnehmer unter der neuen Gesetzgebung je länger desto mehr leiden.

Bevor wir auf die einzelnen Gesichtspunkte eintreten, sei die Frage kurz behandelt, aus welchen Gründen denn sich die interessierten Kreise so — gelinde ausgedrückt — passiv verhalten haben. Darüber lassen sich einige Auskünfte geben. Aus den Kreisen größerer Kreditgeber hörte man verschiedentlich, daß wenn sie eine Aktion auf Revision des Gesetzes einleiten würden, diese zum vornherein als eine „kapitalistische Aktion" angesehen oder besser gesagt angeprangert würde, sodaß es als „im Interesse der Sache" gelegen betrachtet werde und besser sei, sich, wie der übliche Ausdruck lautet, „reserviert zu verhalten". Im übrigen schränke man eben die Bürgschaftskredite ganz einfach entsprechend ein. In andern Kreisen hört man auch den billigen Einwand, daß es „doch keinen Zweck habe", den Gesetzgeber zu mobilisieren zu versuchen und daß man mit Revisionsbegehren dort nur mit dem Kopf auf Granit los renne. Alles, nur nicht kämpfen! Dem Zeitgeist entsprechend ist es natürlich auch, daß andere Stellen müde und lethargisch meinen, das Problem müsse vorerst „erdauert", also gründlich überlegt werden, obschon man auch von solchen Leuten dann, wenn man ihnen auf den Zahn fühlt, das Geständnis bekommt, daß zahlreiche konkrete Mängel des Gesetzes erkennbar sind. Würde man eine kleine Anzahl (viele Köche verderben bekanntlich den Brei) auf dem Bürgschaftsgebiet erfahrene Juristen, darunter vielleicht auch einzelne Bankjuristen, zu einer Sitzung zusammenbringen, so würden sie rasch in der Lage sein, nicht nur die einzelnen unmöglichen Vorschriften zusammenzustellen und zu erläutern, sondern auch dem Bunde zweckdienliche Vorschläge für eine Gesetzesänderung zu unterbreiten. Wo steht es in den Sternen geschrieben, daß derartige wichtige und auf der Hand liegende gesetzgeberische Vorarbeiten (wenn man überhaupt an sie herantreten will), ausgerechnet im Bernertempo erledigt werden sollen? Muß denn unter allen Umständen vorerst, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, möglichst viel Geschirr zerschlagen werden, bis man sich zu Entscheidungen, die unbestreitbar dringlich sind, aufzuraffen beginnt? Diese Vorfragen liegen uns dermaßen, wie der Inhalt des unglücklichen Gesetzes selbst, am Herzen, daß wir sie nicht unerwähnt lassen möchten.

Es liegt nicht in unserer Absicht, alle in dem neuen Gesetz enthaltenen fehlerhaften und schädigenden Artikel im einzelnen zu besprechen. Wir möchten uns vielmehr — im Anschluß an die mutige Vorarbeit, die der „Schweiz. Raiffeisenbote" bereits geleistet hat — auf die Erörterung einiger weniger wichtiger Punkte beschränken und wären dann überaus froh, wenn diejenigen Interessenvertretungen, die sich mit der Sache (nicht erst in einer fernen Zukunft!) befassen sollten, ihrer Pflicht gegenüber dem Lande ihrerseits nachkommen und alle sich ergebenden Fragen prüfen, um dann den zuständigen Behörden Berichte und Anträge zu unterbreiten. Hoffentlich haben die „Herren der Schöpfung" nicht etwa Angst vor einem Kampf mit den Frauenvereinen, die ebenfalls zu den vehementen Befürwortern des Gesetzes gehörten.

Die Diskussion über das neue Gesetz hatte, und zwar in besonders schätzenswerter Weise im „Schweiz. Raiffeisenboten", in Bezug auf die in manchen Kantonen hohen, zum Teil sogar ausgesprochen vexativen Gebühren für die nunmehr für Fr. 2000.— übersteigenden Bürgschaften natürlicher Personen vorgeschriebenen öffentlichen Beurkundungen eingesetzt. Diese Gebühren führen in mehreren Kantonen für die Kreditnehmer, darunter besonders für die Kleinkreditnehmer zu schweren Belastungen, die umso drückender sind, als dem Kreditgeber in sehr vielen Fällen nicht nur ein, sondern eine ganze Anzahl von Bürgen gutstehen müssen. Der Bundesrat hätte es allerdings in der Hand gehabt, die Höhe der Gebühren für die öffentlichen Beurkundungen zu beschränken (OR Art. 493, letzter Absatz). Trotzdem das Gesetz seit 1. Juli 1942 in Kraft ist und über die in manchen Kantonen unvernünftig hohen Gebühren bitter geklagt wird, ist der Bundesrat, offenbar mangels Informierung durch die interessierten Kreise, inaktiv geblieben.

Ein förmliches gesetzgeberisches Labyrinth stellt sodann Art. 494 dar. Dieser geht von dem Grundsatz aus, daß die Bürgschaft einer verheirateten Person zu ihrer Gültigkeit der (im einzelnen Fall vorgängig oder spätestens gleichzeitig, nicht also erst nachträglich abgegebenen) schriftlichen Zustimmung des Ehegatten bedarf. Diese Bestimmung ist verhältnismäßig klar. Dagegen sind die im Gesetz, d. h. im 2. Absatz des Art. 494 vorgesehenen Ausnahmen so umschrieben, daß Nichtjuristen zum mindesten große Mühe haben, sich über die Tragweite dieses Alineas ein Bild zu machen. Klar ist jener Absatz insofern, als die Ehegattenzustimmung entbehrlich ist für solche Bürgen, die als Inhaber einer Einzelfirma (Einzelkaufmann) oder als Mitglied einer Kollektivgesellschaft oder als unbeschränkt haftendes Mitglied einer Kommanditgesellschaft im Handelsregister eingetragen sind. Der kleinste, unbedeutendste „dümmste" oder leichtsinnigste im Handelsregister Eingetragene dieser Kategorie kann sich ohne Zustimmung der Frau verbürgen!

Nun ergeben sich aber die größten Interpretationsschwierigkeiten, ja ein förmliches Chaos, in der Frage, welche Persönlichkeiten, die bei der Aktiengesellschaft Stellungen inne haben, sich ohne Zustimmung der Frau verbürgen können. Art 494, Absatz 2, erklärt die Zustimmung als entbehrlich für das „Mitglied der Verwaltung oder der Geschäftsfüh-

rung einer Aktiengesellschaft", sofern die betreffende Persönlichkeit in dieser Eigenschaft (oder natürlich sonst gemäß Art. 494) im Handelsregister eingetragen ist. Wer Mitglied der „Verwaltung" einer Aktiengesellschaft ist, ist vollständig klar: es ist diejenige Person, welche Mitglied des gemäß Gesetz durch die Generalversammlung der Aktionäre gewählten Verwaltungsrates ist. Es darf aber nicht übersehen werden, daß es bei der bloßen Wahl durch die Generalversammlung gemäß Art. 494 nicht sein Bewenden hat, sondern daß sich der Kreditnehmer genau darüber vergewissern muß, ob das betreffende Verwaltungsratsmitglied auch im Handelsregister wirklich eingetragen ist. Das kann durch unkundige, speziell kleinere Kreditgeber, leicht übersehen werden. Dunkel ist jedoch die Frage, wer Mitglied der „Geschäftsführung einer Aktiengesellschaft" ist. Es ist auf eine krasse Nachlässigkeit des Gesetzgebers zurückzuführen, daß der deutsche Text des Gesetzes von dem französischen und dem italienischen Text desselben sehr erheblich abweicht. Die beiden romanischen Texte sprechen nämlich bloß von einem „administrateur **ou** directeur d'une société anonyme", bzw. von einem „amministratore **o** direttore di una società anonima". Nach den romanischen Texten wären also bloß die Direktoren von der Beibringung der Zustimmung der Ehefrau zur Bürgschaftsübernahme befreit, nicht aber auch die Vizedirektoren, Subdirektoren und Prokuristen. Der deutsche und die romanischen Gesetzestexte stehen also in einem unlöslichen Widerspruch zu einander. Aus den stenographischen Bulletins über die Verhandlungen des National- und Ständerates geht in zweifelsfreier Weise hervor, daß die beiden Kammern der Bundesversammlung in aller Form den vorhandenen deutschen Text und als französischen Text die materiell jenem entsprechende Fassung „administrateur **ou ... gérant** d'une société anonyme" beschlossen hatten. Offenbar durch ein Versehen ist dann aber die engere Fassung der beiden romanischen Texte zur Annahme gelangt. Es scheint dies auf die auch bei andern gesetzgeberischen Fragen unheilvolle Tätigkeit der Redaktionsstellen zurückzuführen zu sein. In der juristischen Literatur ist dann auch ein lebhafter Streit darüber ausgebrochen, ob allein die Direktoren oder auch die Vizedirektoren und Prokuristen Bürgschaften ohne die Zustimmung der Gattin abgeben können oder nicht. In einem ausführlichen Artikel in der Schweiz. Juristenzeitung vom 1. November 1942 vertritt Zimmermann die Auffassung, daß die Bürgschaften von Vizedirektoren, Subdirektoren und Prokuristen der Zustimmung deren Gattinnen nicht bedürfen, während Bundesrichter Schoenenberger in seinem Kommentar zum Bürgschaftsrecht (S. 1879 ff) mit allerdings nicht hinreichender Begründung die gegenteilige Auffassung vertritt. Zu erwähnen ist noch, daß anläßlich der parlamentarischen Verhandlungen ausdrücklich betont worden ist, daß die erwähnten Kreise jedenfalls die Vize- und Subdirektoren des bürgschaftlichen „Schutzes" nicht bedürfen.

Das Gesetz bestimmt sodann, daß das „geschäftsführende Mitglied einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung" ohne Zustimmung des Gatten Bürgschaftserklärungen abgeben kann. Es ist damit zu rechnen, daß es dem einen oder andern, insbesondere kleineren Kreditgebern entgeht, daß nur derjenige Geschäftsführer einer GmbH. der Zustimmung der Gattin nicht bedarf, welcher zugleich Mitglied dieser Gesellschaft ist.

Ist es sodann nicht eine grauenhafte Ironie, daß ganz allgemein, also vollkommen unterschiedslos Direktoren oder sogar Generaldirektoren und Verwaltungsratspräsidenten selbst größter Genossenschaften — darunter sind solche, welche mit Hunderten von Millionen, eine sogar mit über einer Milliarde Franken Gelder aller Art arbeiten — Bürgschaften nur mit Zustimmung der Frau abgeben können? Und ist es nicht lächerlich, daß z. B. auch die Direktoren aller Kantonalbanken sich nur mit Zustimmung ihrer Frauen verbürgen können und daß Ausnahmen von diesem „Prinzip" nur für die Direktoren zweier in der Aktiengesellschaftsform konstituierter Kantonalbanken gelten, darunter diejenige einer besonders kleinen Kantonalbank?

Kann nach ernstlicher Ueberlegung behauptet werden, daß für das vom Gesetzgeber gewählte Kriterium, ob die Ehegattenzustimmung für Bürgschaftsübernahmen erforderlich ist oder nicht, die formalen Handelsregistereinträge maßgebend sein sollen? Kann im Ernste behauptet werden, daß derjenige, welcher in einer der in Art. 494 erwähnten Eigenschaften im Handelsregister eingetragen ist, ohne weiteres diejenigen geistigen Qualifikationen besitzt, die die erforderlichen Garantien gegen unüberlegte oder ungesunde Bürgschaftseingehungen gewähren? Ist der handelsregisterliche Eintrag, seriös gedacht, wirklich ein — allgemeiner — Maßstab für ein sachgemäßes Verhalten des Bürgen? Die in Art. 494 erwähnten, im Handelsregister Eingetragenen sind, was keiner tiefgründigen Ueberlegung bedarf, Personen der denkbar verschiedenartigsten Bevölkerungsschichten und Qualifikationen, sodaß der allgemeine und rein formale Maßstab jenes Artikels als praktisch sinn- und zwecklos anzusehen ist. Dieser Artikel verbindet gleichsam durch das formale Band der handelsregisterlichen Eintragung den kleinen unkundigen und unwissenden Knirps mit dem erfahrensten Geschäftsmann, Industriellen und Bankfachmann. Ist es nicht eine weitere Ironie, daß selbst höchste Beamte, wie Bundesräte, Generaldirektoren der Bundesbahnen, Direktoren bedeutender öffentlicher Elektrizitäts- und anderer Werke (die nicht z. B. in die Rechtsform der Aktiengesellschaft gekleidet sind), ja sogar Advokaten und Notare sowie private Großkapitalisten Bürgschaften nur mit Zustimmung der Frau eingehen können, der kleinste Geschäftsmann, der über einige tausend Franken Vermögen verfügt und im Handelsregister eingetragen ist, Bürgschaften dagegen ohne Zustimmung seiner Frau eingehen kann? Was haben sich anläßlich der parlamentarischen Beratungen speziell des Art. 494, Absatz 2, in welchem die denkbar verschiedenartigsten Menschenkategorien förmlich in einen Topf geschmissen werden, gerade diejenigen Mitglieder der Bundesversammlung, welche Kaufleute, Industrielle und Juristen sind, überhaupt gedacht? Es genügt, die vorstehenden Fragen überhaupt aufzuwerfen. Eine ausführliche Beantwortung derselben erübrigt sich füglich. Festgestellt soll nur noch werden, daß auch Art. 494 wie andere Bestimmungen des Bürgschaftsrechts, gerade kleineren Kreditgebern, darunter den zahlreichen Kleinbanken, Genossenschaften usw. — also Institutionen ebenso volkswirtschaftlichen wie demokratischen Wertes — förmlich juristische Fußangeln legt, die des Gesetzgebers unwürdig sind. Selbstverständlich muß grundsätzlich von jedem Bürger erwartet werden, daß er die Gesetze kennt. Aber auch dieses Prinzip darf nicht zu einem „jus vigilantibus scriptum est", d. h. zu der ominösen Regel, daß das Gesetz für die „Aufpassenden", für die typisch Vigilanten geschrieben sei, führen.

Das neue Bürgschaftsgesetz beeinträchtigt sodann die Geltendmachung von Rechten des Gläubigers, insbesondere aus Solidarbürgschaften in zum Teil ungebührlicher Weise, und nähert die selbstschuldnerische Bürgschaft in allzu empfindlicher Weise der einfachen Bürgschaft. Die Erörterung der sich hieraus ergebenden vielfältigen und komplizierten Fragen muß einer spätern Behandlung vorbehalten bleiben. Für heute möchten wir uns darauf beschränken, festzustellen, daß auch, durch die diese Punkte betreffenden neuen gesetzlichen Vorschriften, die Gewährung der Bürgschaftskredite in für die Volkswirtschaft empfindlicher Weise untergraben wird und daß damit manchem strebsamen Handwerker und Gewerbetreibenden die Beschaffung von Betriebskapital auf dem Wege des Bürgschaftskredits verunmöglicht worden ist. Man hat auch hier, das läßt sich ruhig sagen, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und nicht gewissenhaft geprüft, ob der Schaden der neuen Gesetzgebung nicht größer sei als der von ihr — im Halbdunkel — erhoffte Nutzen.

Zum Schlusse muß noch auf eine sehr wichtige Erscheinung hingewiesen werden, nämlich auf diejenige, daß eine ganze Reihe von Kreditgebern, darunter auch Banken und Sparkassen, dazu übergegangen sind, sich keine Bürgschaften im Sinne des neuen Gesetzes mehr geben zu lassen, weil die Beglaubigungskosten untragbar, die Zustimmung der Gattin nicht oder nur mit Widerwärtigkeiten erhältlich gemacht werden kann, weil ferner die Geltendmachung der Rechte, speziell der Solidarbürgen (die einfache Bürgschaft hat in unserem Lande überhaupt nie eine der Erwähnung werte Rolle gespielt) in untragbarer Weise erschwert ist und weil das Gesetz in manchen Partien für Nicht-

juristen nicht oder kaum ohne vorherige Beratung durch Anwälte verstanden werden kann. Statt dessen sind Kreditgeber der verschiedensten Kategorien je länger desto mehr dazu übergegangen, sich an Stelle gewöhnlicher, d. h. sog. zivilrechtlicher Bürgschaften im Sinne der neuen Artikel 492 ff. sog. Wechselbürgschaften (Avale) geben zu lassen, speziell nachdem Autoritäten auf dem Gebiete des Bürgschafts- und des Wechselrechts die Ansicht vertreten haben, daß die Art. 492 ff. auf die Wechselbürgschaft keine Anwendung finden und damit auch u. a. für die Eingehung von Avalverpflichtungen die öffentliche Beurkundung und die Zustimmung des Ehegatten nicht notwendig sind. In diesem Sinne äußerte sich z. B. Dr. Max Staehelin, Basel, in einer ebenso ausführlichen wie interessanten Studie in der „Festgabe der Basler Juristischen Fakultät zum schweiz. Juristentag 1942" und ferner auch Bundesrichter Dr. Schoenenberger in seinem Kommentar zum Bürgschaftsrecht (S. 1832). Prof. Dr. Guhl in Bern hält es demgegenüber in seinem auch dem Laien sehr gut verständlichen kleinen Buch, das neue Bürgschaftsrecht der Schweiz, (S. 35) für möglich, daß der Avalist des Wechsels unter gewissen Voraussetzungen die Richtigkeit des Avals geltend machen könne, nämlich — so läßt sich seine Auffassung im wesentlichen zusammenfassen — dann, wenn mit der Wahl der Wechselbürgschaft die Bestimmungen der Art. 492 ff. umgangen werden sollen. Wie die Gerichte entscheiden werden, kann nicht mit Sicherheit im voraus beurteilt werden, umsoweniger, als wenn die — uns richtig erscheinenden — Auffassungen Staehelins und Schoenenbergers durch die Gerichte geteilt werden, dies natürlich zur Folge hätte, daß das neue Bürgschaftsrecht der Art. 492 ff. förmlich aus den Angeln gehoben würde, was vielleicht (allerdings zu Unrecht) nicht ohne Einfluß auf die Mentalität der Gerichte sein kann. Es ist nicht in den Aufgaben der vorliegenden bescheidenen Orientierung gelegen, das Pro und Contra der sich gegenüberstehenden Auffassungen erster Autoritäten darzustellen. Für unsere Zwecke genügt es, darauf hinzuweisen, daß auch in bezug auf die bedeutsame Frage, ob Avalierungen unter allen Umständen des rechtlichen Schutzes teilhaftig seien, Meinungsverschiedenheiten und damit eine bedauerliche Rechtsunsicherheit bestehen. Anläßlich der parlamentarischen Beratungen wurde übrigens wiederholt und mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Verkehr bestimmt dazu übergehen werde, sich statt der gewöhnlichen Bürgschaft der Wechselavalierung zu bedienen und damit dem Gesetzgeber nicht nur véritablement die Nase zu drehen, sondern zu Rechtsformen der Sicherheitsleistung zu schreiten, welche für den Wechselbürgen wegen des strengen wechselrechtlichen Verfahrens (sog. Wechselstrenge) unendlich vielhärter als gewöhnliche Verbürgungen sein können. Anläßlich der parlamentarischen Beratungen wurde übrigens mit keinem Wort die Möglichkeit erwähnt, daß sich Avalisten auf die Richtigkeit der Avalierungen selbst dann berufen können, wenn mit denselben die Absicht einer Umgehung der Bestimmungen der Art. 492 verbunden ist. Bedauerlich, daß man nicht den Mut gefunden hat (oder vielleicht überhaupt nicht auf die Idee gekommen ist), diese außerordentlich wichtigen Punkte im Gesetz ausdrücklich zu regeln und damit zum vornherein eine Rechtsunsicherheit auch auf diesem Gebiete zu vermeiden. Oder hat man in den einen oder andern parlamentarischen Kreisen, die auf die Frage vielleicht gestoßen sind, die vage und verschwommene Hoffnung gehabt, daß die sich eventuell ergebende Rechtsunsicherheit „geeignet" sein könnte, der Verwendung des Avals an Stelle der gewöhnlichen Bürgschaft wenigstens gewisse Schranken zu setzen? Das wäre allerdings eine sonderbare Spekulation.

Die Frage, ob die gesetzlich eingeführte Bemutterung des Ehemannes in Bürgschaftsangelegenheiten praktisch wirklich notwendig gewesen ist und eine der Erwähnung werte Sanierung des Bürgschaftswesens bringen werde, ist anläßlich der parlamentarischen Beratungen des neuen Rechts eingehend debattiert worden. Zu ihr wollen wir uns an dieser Stelle nicht näher äußern. Wir glauben aber doch, daß diese Bemutterung des Ehegatten, den das Zivilgesetzbuch in Art. 160 pastoral wörtlich als „das Haupt der ehelichen Gemeinschaft" bezeichnet, mit einem Schießen mit Kanonen auf Spatzen eine verzweifelte Aehnlichkeit hat.

Zu eines Jahres Gartenarbeit.

Mit der stärkeren Kraft der Sonne ist auch die Erde zur neuen Tat erwacht. So grob und kotig sie sich anfaßt, so treibend und befruchtend ist ihre Wirksamkeit. Was der Humus birgt, das ist in den letzten Geheimnissen nicht erforscht. Und daher sprechen wir mit einer gewissen Ehrfurcht von Scholle und Erde. Von einer Wichtigkeit sind aber alle Menschen in der Gegenwart unterrichtet: es gehört zur Sicherung des Landes und zur Bewahrung vor Hunger, daß wir den heiligen Boden Erde bebauen, unterhalten und Früchte für uns und die Mitmenschen ernten wollen. Friedrich der Große soll in wirren Tagen seiner Zeit den Ausspruch geformt haben, den wir auch an dieser Stelle wieder beherzigen müssen: „Wer bewirkt, daß dort, wo bisher ein Halm wuchs, nunmehr zwei Halme wachsen, der hat für sein Volk mehr geleistet als ein Feldherr, der eine Schlacht gewann." Und so laßt uns erneut und unentwegt stille Feldherren des Anbaus bleiben!

Die schönwettrigen ersten Märztage haben uns schon lebhaft in den Gemüsegarten gelockt. Da die Arbeit des Familiengärtners den intensivsten Teil des Mehranbaus verkörpert, so ist eine rationelle Ausnützung des Bodens nach wie vor gegeben. Neben Kartoffeln müssen besonders Dauergemüse in Anpflanzung kommen. Auch die Frage nach der Wichtigkeit der verschiedenen Gemüse soll überdacht werden. Der Körper benötigt im Frühjahr in erster Linie vitaminreiche Grüngemüse. Welche Aussaat ist da am ehesten erntereif? Wir nennen hier die Gartenkresse. Kressesamen ist ungemein keimfähig und raschwüchsig. Schon nach wenigen Wochen kommt eine Ernte zu Tisch, das Beet kann wieder für eine andere Frühjahrsaussaat bereit gestellt werden. Auch Steckzwiebeln sollten früh zur Erde gehen. Sie werden hoch im Preise stehen und bald einmal von den Verkaufstischen verschwinden. Aber wir haben für sie schließlich wertvollen Ersatz: Schalotten. Sie erreichen nicht die ansehnliche Größe der Zwiebeln, sind aber für den Kleinhaushalt sehr vorteilhaft. Schalotten bringen respektable Erträge, faulen viel weniger als Zwiebeln, sind in ihrem Aroma ungemein kräftig. Erbsen und Rübli gehören jetzt ebenfalls der Erde eingefurcht. Radieschen und Salat kommen in den Boden. Auch Aussaaten von Schnittmangold, Spinat, Zuckererbsen lassen sich jetzt vollziehen. Ins Treibbeet kommen: Früher Blumenkohl, Kabis, Rübkohl, Lauch, Schnittsalat. Bei allen Aussaaten wollen wir im Interesse aller Pflanzer etwas Saatgut zu sparen suchen. Säen wir auch nicht zu tief. Drücken wir über die zugedeckte Saat etwas Torfmull auf. Torfmull düngt und nimmt schon der dunklen Färbung wegen viel Wärme auf. Pflegen wir auch wieder die bewährte Reihensaat, die höchste Erträgnisse sichert. Aus der Reihensaat ist späteres Erdünnern, Lockern, Jäten, Häufeln viel leichter vorzunehmen. Auch dieses Jahr wollen wir die Beete wieder mehrsaatig bestellen, wie mit Sommersalat, Zwiebeln, Kohl oder dann mit Rübli, Nüßlisalat, Wintersalat. Die kombinierten Beete bieten verschiedene Vorteile. Durch Zwischenkulturen löst eine Ernte die andere ab, wir haben nicht brach liegende Beete im Garten. Diese räumlich-zeitliche Beetbestellung verlangt zu einer gewissen Ueberlegtheit noch etwas ganz Besonderes: eine vermehrte Düngung. Ueber diese und über den Wert einer fleißigen Bodenauflockerung haben wir an dieser Stelle schon öfters Hinweise gebracht. Und noch eins! Für Liebhabereien wird in anbaunötiger Zeit wohl wenig Raum im Garten vorhanden sein. Laßt uns daher in erster Linie Gemüse an Anbau geben, die in ihrem Gehalt wertvoll sich erweisen. Hier nur eine ganz kurze Aufzählung: Rübli, Sellerie, Spinat, Tomaten, alle Hülsenfrüchte.

Im Blumengarten zeigt sich schon erste Blütenbuntheit. Krokus, Schlüsselblumen, Schneeglöcklein und Cilla fragen nicht so sehr nach dem Wetter, sondern mehr nach der Zeit. Und lachen uns diese Blütenkelche mit ihrer intensiven Farbgebung entgegen, dann erheischt auch der Blumengarten unser Zutun. Letzte Rabatten sollen in Reinigung kommen, wenn nötig sogar unter den Spaten. Umgebrochener Boden verleiht dem Garten viel Frische. Hochstammrosen werden langsam von ihrer Winterdecke befreit, damit die Kronen zur Durchlüftung kommen. Stark wachsende Sträucher verdienen eine letzte Durchlichtung. Der frühe Frühling ist auch beste Zeit für Umsetzung von ganz spätblühenden Sträuchern.

Dann kommen auch die Zimmerpflanzen in Umtopfung: die Zimmerlinden, Fuchsien, Geranien, Kakteen. In Kistchen oder Schalen können wir Aussaaten von Petunien, Verbenen, Lobelien vornehmen. Obstbäume im Garten, besonders die Spalierbäume, sie bedürfen der Spritzung, womit wir den Apfelblütenstecher, den Obstwickler, den Apfelsauger und weitere Schädlinge wirksam bekämpfen. — Während wir im Gemüsegarten nur vorteilhaft bewährten Aussaaten das Wort reden, so möchten wir dem Blumengarten schon einige Neuheiten und Versuche gönnen. Mit wenig Umstellungen und Neubepflanzungen können wir ihm ein ganz verändert Bild abringen. Für vorteilhafte Anschaffung von Staudengewächsen befragen wir wohl den versierten Gärtner. Wer auf Billigkeit schauen muß, der kann dem Garten mit Einjahrsblumen und Schlinggewächsen nette Umstellungen bieten.

Eine gute alte Zeit kannte verschiedene Gebräuche zur Frühlingszeit. Die Mittelfastenfeuer wollten den Frühling künden und des Winters böse Geister austreiben. Im luzernischen Bauerndörfchen Ermensee werden am Fridolinstag (6. März) auf Holz montierte kleine Lichtlein abends den Wassern des dortigen Aabachs anvertraut. Diese Lichterschwemme versinnbildet ein Wegwerfen des Winters, ein Freimachen für den Frühling, ein Saubermachen von Unrat. Auch die treibende und knospende Kraft des Gartens ruft überall nach Sauberkeit. Und Guido Görres schrieb zu diesem Reinmachen des Frühlings die netten Verse:

Das faule Stroh, das dürre Reis
und alles, was vermodert,
das geben wir dem Feuer preis,
daß hoch die Flamme lodert,
und laden uns den Frühling ein
mit Blumen und mit Sonnenschein. J. E.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.

Aus den wirtschaftlichen Ueberblicken der letzten Zeit geht unverkennbar die steigende Sorge um die Beschaffung der zum Durchhalten nötigen Rohstoffe und Nahrungsmittel hervor. Nimmt die diesbezügliche Zuspitzung der Lage in den direkt am Kriege beteiligten Ländern z. T. ein bedrohliches Ausmaß an, so gibt dies den dortigen Staatslenkern und Propagandisten anderseits Anlaß, das Volk zu äußersten Kraftanstrengungen im Hinblick auf den Endsieg anzuspornen. Daß jedoch eine Unterernährung auf die Dauer die physische und moralische Widerstandskraft lähmen und schließlich erschöpfen muß, ist klar, sodaß in der Endphase erst recht der Lebensmittelbeschaffung allergrößte Beachtung geschenkt werden wird, steht doch mit ihr nicht nur der wirtschaftliche, sondern auch der militärische Zusammenbruch in engstem Zusammenhang.

Lauten die verhältnismäßig spärlichen Nachrichten über die Versorgungslage im Ausland zusehends ungünstiger, kann niemand bestreiten, daß auch bei uns die Verknappung lebenswichtiger Güter Fortschritte macht. Verglichen mit ausländischen Zuständen ergeben sich jedoch Resultate, die uns im innigen Dank an die Vorsehung, aber auch gegenüber den verantwortungsbewußten Landesbehörden bestärken können. Es mutet wie ein Wunder an, daß sich uns nach bald vier Kriegsjahren ein verhältnismäßig noch so günstiges Bild zeigt, das wir nicht nur vorsorglichen Reserven, sondern vor allem auch dem Anpassungs- und Initiativgeist maßgebender Wirtschaftskreise verdanken, der sich insbesondere beim Abschluß der Handelsverträge geltend machte. Zweifelsohne wird die Geschichte dereinst nicht ohne Hochachtung an diesen bedeutenden Durchhaltefaktoren vorübergehen. Dazu kommt, daß trotz gewissen gegensätzlichen Strömungen das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft des Schweizervolkes mit der Zunahme der Schwierigkeiten nicht abnimmt, sondern Fortschritte macht und sich zu sehr sympathischen Zusammenarbeitskundgebungen verdichtet. So geht es über den Rahmen von lokalen Veranstaltungen hinaus, wenn erste Bauernführer in öffentlichen Vorträgen einer möglichsten Preisstabilisierung aus Rücksicht auf die Arbeiterkonsumentenschaft das Wort reden und anderseits die schweizerischen Handelskammern, als oberste Industrievertretung, der Landwirtschaft die Zusicherung nach einem gewissen Produktenpreisschutz nach dem Kriege abgeben. In einer solchen wohltuenden Verständigungs-Atmosphäre lassen sich persönliche Opfer leichter bringen, das gegenseitige Vertrauen wächst und man wird angespornt, die Kräfte, die sich glücklicherweise noch nicht jeden Tag vermindern, neuerdings aufs höchste anzustrengen. Wenn die Kriegsvölker neben den Entbehrungen noch täglich den Gefahren der Vernichtung von Leib und Leben, Hab und Gut ausgesetzt und dem nervenzerrüttenden Bombenschlag preisgegeben sind und dennoch Stand halten, haben wir sicherlich allen Grund, die verhältnismäßig bescheidenen Mühen, Sorgen und Einschränkungen willig auf uns zu nehmen. Mit dieser Einstellung wird die Realisierung des erweiterten Mehranbauprogrammes an die Hand genommen, das sich zwar nicht hundertprozentig durchführen läßt, aber doch mithilft, mit maßvoller Zuversicht vorwärts zu blicken.

Trotz Verschärfung der Kriegslage, die noch kein absolut entscheidendes Uebergewicht einer Partnergruppe erkennen läßt, war der Außenhandelsverkehr in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres noch relativ befriedigend. Im Vergleich zu Januar/Februar 1942 zeigt sich beim Import ein menge- und wertmäßiger Zuwachs von ca. 9 % auf rund 300 Millionen Franken. Dieser Verkehr ist umso bemerkenswerter, als mit Deutschland, als dem ersten Handels-Gegenkontrahent, ein vertragsloser Zustand herrscht, der vermutlich mit der Auslandsverschuldung des Dritten Reiches zusammenhängt, die sich derzeit auf über 10 Milliarden Mark belaufen soll, wobei allerdings der im Wirtschaftsabkommen von 1941 fixierte Schweizerkredit von 850 Millionen Fr. nicht voll ausgeschöpft sein dürfte.

Der Lebenskostenindex, der zu Beginn des Krieges auf 138 stand und sich im verflossenen Jahre um 15 Punkte erhöhte, hat nunmehr die Zahl von 200 leicht überschritten, würde sich aber ohne behördliches Einschreiten in viel größerem Maße ausgedehnt haben. Der Ruf nach möglichster Stabilisierung findet in den maßgebenden Kreisen kräftigen Widerhall, umsomehr als man sich der schweren wirtschaftlichen, sozialen und währungspolitischen Spannungen bei einem „freien Gehen-Lassen" allseits bewußt ist.

Der schweizerische Geld- und Kapitalmarkt zeichnet sich andauernd durch starke, wenn auch nicht zunehmende Flüssigkeit aus. Dazu mögen die staatlichen Ausschüttungen für kriegswirtschaftliche Zwecke und auch eine etwas vermehrte Inverkehrsetzung von Geldern beitragen, die über den Jahresschluß brach gelegen haben. Die jederzeit verfügbaren Girogelder bei der Nationalbank stehen wieder andauernd auf über 1500 Mill. Fr. Die Notenzirkulation, welche um die Jahreswende 2600 Mill. Fr. überschritten hatte, ist wieder unter 2½ Milliarden gefallen, läßt jedoch nach wie vor eine bedeutende Papiergeld-Thesaurierung erkennen, der u. a. auch durch stete Aufmunterung: „Spart Noten und Bargeld" zu begegnen ist.

Nachdem seit Neujahr bei Gemeinden und Kantonen eine ziemlich lebhafte Emissionstätigkeit mit unterschiedlichem Erfolg eingesetzt hat, gelangt nun ein vorläufig auf 300 Millionen Fr. bemessenes Bundesanleihen zur Ausgabe, das vor allem der Abdeckung der über 200 Mill. Fr. betragenden Bundesschuld bei der Nationalbank dient. Einesteils werden 5jährige Kassascheine mit 2½ %iger Verzinsung zu 100,3 % und daneben 25 Jahre laufende 3½ %ige Titel zu 100,6 % zur Ausgabe gelangen. Dies kennzeichnet die Tatsache, daß der Markt für kurzfristige Investitionen zu sehr niedrigem Satz als aufnahmefähig gilt, während langfristige Placements mit eher übermarktmäßiger Verzinsung ausgestattet sein müssen, um Erfolg zu haben, wobei der Gläubiger überdies erstklassig sein muß. Ein warnendes Beispiel lieferte jüngst der Kanton Genf, der mit einer 3½ %igen, 20 Jahre laufenden Anleihe einen Mißerfolg einheimste, indem statt 40 nur rund 27 Millionen Fr. gezeichnet wurden und der Rest von den Garantiebanken übernommen werden mußte. Die starke Verschuldung dieses Kantons und politische Hintergründe dürften das Fiasko verursacht haben.

Der Ertragslage der kurzfristigen Anleihensobligationen entsprechend, bewegt sich der Zinssatz für Publikumsgelder nach wie vor auf sehr tiefem, seit längerer Zeit stabilem Niveau. Wie im letzten Quartal 1942 beträgt der durchschnittliche Obligationensatz bei den repräsentativen Kantonalbanken 2,97, bei den Großbanken 2,93 %.

Vorherrschend ist in beiden Sektoren der Satz von 3 %, wobei man sich jedoch noch „Kontingentierungen" oder selbst glatte Ablehnungen für größere Beträge vorbehält. Auch die mittlere Spargeldverzinsung von 2½ % blieb bei den Kantonalbanken aufrecht, während der Satz für jederzeit verfügbare Konto-Korrent-Gelder verschiedentlich eher rückläufig ist und nur noch selten über 1 % steht. Durch Stabilität zeichnet sich vor allem der 3¾ %ige, den heutigen Marktverhältnissen entsprechende Hypothekar-Zinsfuß aus. Die Beibehaltung dieses für die Wirtschaft durchaus tragbaren Satzes liegt im allgemeinen Interesse, nicht zuletzt auch des Sozialkapitals, indem ein weiterer Schuldzins-Rückgang, der kaum von längerer Dauer sein könnte, auch eine Ermäßigung der ohnehin sehr tiefen, in unserem Lande noch nie beobachteten Gläubigersätze zur Voraussetzung hätte. Insbesondere ist auch der Landwirtschaft mit dauernd billigem Geld, wie es heute zur Verfügung steht, besser gedient, als mit fluktuierenden Zinssätzen, die keine zuverlässige Rechnung erlauben und unwillkürlich zu unfruchtbaren Auseinandersetzungen führen.

Die derzeitigen Verhältnisse führen auch für die Raiffeisenkassen zu einer Beibehaltung der in den Direktiven der letzten Monate genannten Zinssätze, nämlich 3 % für wenigstens 4—5jährige Obligationen, und 3¼ % für Titel mit wenigstens 6jähriger Laufdauer. Der Sparzins ist mit 2½ % bis höchstens 2¾ % zu bemessen, der Konto-Korrent-Satz soll nicht über 1½ % betragen. Anderseits sind 3¾ % für Hypothekar-Darlehen ohne Mehrsicherheitsbedürfnis, 4 % für nachgehende Titel und Faustpfanddarlehen und 4¼ % für reine Bürgschaftsdarlehen zu berechnen, soweit nicht reichliche Eigenkapitalien Uebergang zu den zwei erstgenannten Sätzen erlauben. Die Jahresabschlüsse pro 1942 haben erneut gezeigt, daß bei Beobachtung der an dieser Stelle gegebenen Weisungen normale Jahresüberschüsse möglich sind, vorausgesetzt, daß sich die Kassen auch um die solide Verwertung der Gelder im örtlichen Geschäftskreis bemühen und für größere überschüssige Beträge die Festanlagegelegenheiten beim Verband benützen. Nach wie vor sollen auch für die Geldentgegennahme die Kassadienste auf das örtliche Publikum beschränkt bleiben, nicht nur weil sich dadurch zumeist ein guter Geldausgleich ergibt, sondern weil Anlagen von auswärts bei einem eventl. Tendenzumschwung doch wieder abwandern und dann den Kassen nur Verlegenheiten bereiten.

---

† Großrat Johann Sturni.

Das deutschfreiburgische St. Antoni, Sensebezirk und Kanton Freiburg, aber auch die freiburgische und schweizerische Raiffeisenbewegung haben einen schweren Verlust erlitten. Am 11. Februar ist Großrat Johann Sturni während der Februarsitzung des freiburgischen Parlamentes nach kurzem Krankenlager in seinem 62. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen worden. Mit ihm hat ein äußerst vielseitiger, um das öffentliche Wohl bestbesorgter Führer und Volksmann eigener Prägung das Zeitliche gesegnet.

Geboren im Jahre 1881 als Schmiedmeisterssohn, besuchte Joh. Sturni nach der Dorfschule während zwei Jahren die Normalschule Hauterive, um mit der französischen Sprache vertraut zu werden; er erlernte dann den väterlichen Beruf, den er nach einigen Wanderjahren bis 1920 in seiner Heimatgemeide selbständig ausübte, um von da an, neben der hauptamtlichen Betreuung der zu schönster Blüte gelangten örtlichen Darlehenskasse seine staunenswerte Arbeitskraft ganz der Oeffentlichkeit zu widmen. Nachdem ihn die Mitbürger zur engern Mitarbeit in fast alle Vereine und Genossenschaften der Gemeinde gerufen, wurde ihm 1934 das verantwortungsvolle Gemeindeammann-Amt übertragen, das er bis zu seinem Tode mit viel Geschick und vollendeter Hingabe besorgte. Im Bezirk wurde er (1937) neben zahlreichen andern Aufgaben mit dem Vizepräsidium im Gericht betraut, nachdem ihn das Vertrauen der Wähler schon seit 1916 in den Großen Rat abgeordnet hatte, wo er in wichtigen Kommissionen als sehr geschätzter Referent hervortrat. Was der bestimmt auftretende, integre Großrat von St. Antoni verfocht, machte Eindruck und hatte Durchschlagsvermögen. Von initiativem Geist und starker Willenskraft war Johann Sturni von einem großen schöpferischen Drang und einer seltenen kaufmännischen Begabung ausgestattet, die er weitgehend den von ihm betreuten genossenschaftlichen Unternehmungen nutzbar machte. An deren Spitze stand die im Jahre 1910 durch Abtrennung von Alterswil geschaffene Darlehenskasse St. Antoni, aus der im Laufe der Jahre eine Reihe, dem örtlichen Wirtschaftsleben zudienende, genossenschaftliche Nebenbetriebe, wie Konsumverein, Bäckerei, Metzgerei und zuletzt im Herbst 1942 eine vorzüglich eingerichtete Mühle herauswuchsen. Mit der Häufung der Aufgaben trat indessen nirgends irgendwelche Vernachlässigung ein, vielmehr herrschte überall vorbildliche Ordnung und Promptheit, aus der sich jene erstaunliche Leistungsfähigkeit entwickelte, die das Geheimnis des wohlberechtigten, allgemeinen Volksvertrauens barg.

† Großrat Johann Sturni

Neben einer ganzen Reihe von Vereinigungen des engern und weitern Wirkungskreises suchte sich auch der deutsch-freiburgische Unterverband der Raiffeisenkassen das Organisationstalent, die Zuverlässigkeit und reiche Erfahrung von Hrn. Sturni zu sichern, indem man ihm anno 1930 das Präsidium übertrug, das er wie alle ihm übertragenen Aufgaben mit viel Liebe, Verlaß und großer Gewissenhaftigkeit bekleidete.

Als im Jahre 1937 Nat.-Rat Boschung aus den Behörden des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen ausschied, war Sturni der durchaus gegebene Nachfolger. Fachkundig und ausgestattet mit Scharfsinn und Weitblick, hat sich der Verblichene auch hier wie in allen seinen Beamtungen hohe Wertschätzung errungen und war wegen seines geraden Charakters sehr beliebt. Wenn deshalb am Leichengang vom 14. Februar unter den 500 Personen, darunter die Spitzen der gesetzgebenden und vollziehenden Behörden des Kantons Freiburg, auch eine starke Verbandsdelegation das Geleite gab, war dies der Ausdruck tiefempfundenen Dankes gegenüber einem hochgeschätzten Raiffeisenmann, der sich um die Darlehenskassenbewegung große und bleibende Verdienste erworben und dessen fast plötzliches Ableben weit über die freiburgischen Lande tiefstes Bedauern ausgelöst hat. Gottes Friede diesem währschaften Volksmann, der die ihm verliehenen Talente unermüdlich ausgebeutet, der Allgemeinheit dienst- und nutzbar gemacht, und sich durch die geschaffenen Werke — als lebendige Zeugen eines großen und doch bescheiden gebliebenen Dieners am Volke — ein Gedenken voll Liebe und Dankbarkeit gesichert hat.

H.

Urner Unterverband.

Am Dienstag, den 2. März 1943, hielten die Delegierten der 16 Raiffeisenkassen im Lande Uri zu Altdorf ihre zweite ordentliche Jahresversammlung ab. In seinem gediegenen Jahresberichte

machte der Vorsitzende, Hr. Ludwig Arnold (Bürglen) interessante Hinweise auf die segensreiche Arbeit und auf die erfreulichen Fortschritte der gemeinnützig tätigen Dorfkassen, die heute rund 900 Mitglieder zählen. Die anvertrauten Gelder (Bilanzsummen) haben sich gegenüber dem Vorjahr um eine halbe Million Franken auf 3,5 Millionen Fr. erhöht und der gesamte Jahresverkehr beziffert sich auf 7,5 Millionen Fr. Für jede Ortschaft bedeutet eine Raiffeisenkasse Stärkung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit. Der Unterverbandspräsident betont auch mit Nachdruck die Wichtigkeit guter Verwaltung und disziplinierter Einhaltung der Weisungen des Verbandsrevisors.

Das Protokoll von H. Pfarrhelfer Gisler (Unterschächen) orientierte treffend über die letztjährige Tagung vom 17. März 1942 in Erstfeld und über die damals von Hrn. Verbandsdirektor Heuberger erteilten Wegleitungen. Den Kassabericht erstattete Hr. Ratsherr Walker (Wassen). Es wurde die Beibehaltung der bisherigen Jahresbeiträge beschlossen.

Im Anschluß an diese Verhandlungen hielt Verbandsrevisor Bücheler ein Referat über das Bürgschaftswesen, wie es von unsern Raiffeisenkassen stets gehandhabt wurde und über die Neuerungen des revidierten eidg. Bürgschaftsrechtes. Dieses neue Recht bringt eine erhebliche Erschwerung und Verteuerung des Bürgschaftskredites, soweit private Bürgen in Frage stehen. Es begünstigt und fördert anderseits die kollektive Bürgschaft. Der Raiffeisen-Verband hat darum sofort für seine Kassen eine eigene Bürgschaftsgenossenschaft geschaffen. Für die private Bürgschaft über Fr. 2000.— verlangt das Gesetz die öffentliche Verurkundung und durch kantonale Verordnung wurde im Urnerland nur der Notar als hiefür zuständig erklärt. Nun aber wohnen die wenigen Notare nur in den Hauptorten. Damit wird das Bürgschaftsgeschäft in einer abgelegenen Ortschaft beinahe zur Unmöglichkeit. Das Volk kann es nicht verstehen, daß man nicht — wie in zahlreichen andern Kantonen — auch den Gemeindeschreibern dieses Recht der Verurkundung eingeräumt hat. Im Landrat hat sich Hr. Walker (Wassen) in diesem Sinne für die Interessen des Volkes tapfer gewehrt; leider wurde sein wohlbegründeter Antrag auf Antrag von Hrn. Notar Muheim, Altdorf, abgewiesen. Trotz dieser vorläufigen Zurückweisung kann man sich nicht ohne weiteres abfinden, sondern es werden zu gegebener Zeit die Raiffeisenkreise diese wichtige Angelegenheit wieder in die öffentliche Diskussion bringen.

Nach einem gemeinsamen, einfachen Mittagessen hatten die Raiffeisenmänner in der Nachmittagssitzung reichlich Gelegenheit, ihre Erfahrungen aus der Verwaltungstätigkeit gegenseitig auszutauschen. Auf die zahlreichen Anfragen gab der Verbandsvertreter erschöpfende Auskunft. Die sehr anregende Aussprache hat den Teilnehmern manche Belehrung geboten und sie wird die kommende Jahresarbeit befruchten.

Die Raiffeisenbewegung im Lande Wilhelm Tells marschiert und dürfte unter der heutigen tüchtigen Unterverbandsleitung bald namhaft erstarken und als vornehmes Stück bäuerlicher Selbsthilfe mit den Jahren sich sehr wohltätig auswirken. —ch.—

Unterverband Thurgau-Schaffhausen.

Wie seit Jahren hat auch diesmal die Regionalvereinigung der Raiffeisenkassen von Thurgau und Schaffhausen den Reigen der Unterverbandstagungen eröffnet. Nahezu 100 Mann stark fanden sich die Delegierten am 13. Februar im währschaften Landgasthof zum „Hirschen" in Weinfelden ein, wo ihnen Kantonsrat Hans Reutlinger um die elfte Vormittagsstunde herzlichen Willkommgruß entbot. Nach Ergänzung des Tagesbüros durch Ernennung der Herren Eisenring, Bichelsee, und Ammann, Herrenhof, zu Stimmenzählern, gab Aktuar Stamm, Schleitheim, mit seinem wohlgesetzten Protokoll einen trefflichen Ueberblick von der letztjährigen Zusammenkunft im gastlichen Romanshorn, während Unterverbandskassier Eugen Bühler, Sirnach, die Rechnung vorlegte, welche mit einem Aktivsaldo von Fr. 4366.90 abschloß und nach Prüfungsantrag der Darlehenskasse Bichelsee einhellige Genehmigung fand. Der Jahresbeitrag wurde auf bisheriger Höhe belassen und nach Antrag von Nationalrat Meili der jährliche freiwillige Beitrag an den Schweizer. Bauernverband von Fr. 20.— auf Fr. 50.— erhöht.

Präsident Reutlinger erinnerte hierauf in seinem trefflichen, vorab die landwirtschaftlichen Verhältnisse im Unterverbandsgebiet skizzierenden Jahresbericht an das gute Erntejahr 1942, lobte die vorsorgliche Tätigkeit der obersten Landesbehörde und gedachte anerkennend der gewaltigen Leistungen auf dem Gebiet des Anbauwerkes, die mächtig beitrugen, den bedrohlich zunehmenden Importausfall auszugleichen. Zur Entwicklung der Raiffeisenkassen übergehend, wies er insbesondere auf die sehr erfreuliche Erweiterung des Kassanetzes im Thurgau hin, wo Neugründungen in Münchwilen, Neunforn, Rothenhausen und Schönholzerswilen zur Aufrundung auf 40 Institute führten, und betonte, daß noch reichlich Platz für weitere schöpferische Betätigung vorhanden sei. Den Schluß des gehaltvollen Berichtes bildete ein von Optimismus getragener Ausblick in die Zukunft, angelehnt an ein solidarisches, auf wahre Volksgemeinschaft eingestelltes Fühlen und Handeln.

Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt, und es referierte Dir. Heuberger vorerst über den gegenwärtigen Stand der Raiffeisenbewegung. Der Referent benützte den Anlaß, um im Zusammenhang mit der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des schweizerischen Raiffeisenverbandes die wirtschaftliche und soziale Großtat von Bichelsee zu würdigen, welche der schweiz. Raiffeisenpionier Pfr. Traber um die Jahrhundertwende mit der Verpflanzung des Raiffeisengedankens auf Schweizerboden vollbracht hat. Der Thurgau darf stolz sein, diesen, im Dienste am Volk aufgegangenen Wohltäter hervorgebracht zu haben, der demnächst durch ein literarisches Denkmal geehrt werden wird. 1942 hat dieser gesunden, aus dem Selbsthilfewillen des Volkes herausgewachsenen Bewegung neue beträchtliche Fortschritte gebracht, und es repräsentieren die 734 gemeinnützigen Spar- und Darlehenskassen ein solid verankertes Bollwerk des Bauern- und übrigen ländlichen Mittelstandes. Ergiebige Ernten und gerechtfertigtes Einlegervertrauen haben den Raiffeisenkassen erneut bedeutenden Geldzufluß gebracht, dessen Absatz im örtlichen Geschäftskreis beim heutigen reduzierten Kreditbedürfnis nur sukzessive möglich ist. Die Folge war eine, wohl vorübergehende, starke Zunahme der Bilanzsumme beim Verband, als der zentralen Geldausgleichsstelle und eigentlichen Rückgrat der Gesamtbewegung. Um das im Dorf aufgekommene Geld wieder daselbst nutzbringend anzulegen, ergibt sich die Notwendigkeit, auswärtige Schuldverpflichtungen auf die heimische Dorfbank zu übertragen. Erfüllt das steigende, durch solides Geschäftsgebaren erworbene Vertrauen die Freunde und Mitarbeiter des Raiffeisenwerkes mit Genugtuung, so machen sich anderseits in einzelnen Bank- und Behördekreisen Bestrebungen geltend, diese gesunde, ohne jede Außenhilfe zur Blüte gelangte Genossenschaftsbewegung über eine verschärfte Gesetzgebung zu hemmen, und so einen mißliebigen Zinsfußregulator wieder auszuschalten. Daß ein solcher Vorstoß nicht nur die 70,000 Raiffeisenmänner, sondern weitere Freunde des genossenschaftlichen Selbsthilfegedankens aufhorchen und zu gebührender Stellungnahme gegenüber Vergewaltigungsabsichten veranlassen wird, ist klar, und es braucht uns um das in der Demokratie noch maßgebende Volksurteil nicht bange zu sein.

Den mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine überraschende, von einer währschaften Thurgauerin in Landestracht vorgebrachte poetische Widmung mit Dankadresse an den Referenten, aus Anlaß seiner 25jährigen Raiffeisentätigkeit an, worauf ein wohlzubereitetes, kräftiges Mittagessen, das dem Hirschenwirt alle Ehre machte, die Delegierten zu kurzer Pause vereinigt sah.

Die Nachmittagsverhandlungen begannen mit einem aufschlußreichen Vortrag von Herrn Fritz Keller, Präsident der thurgauischen Pächterschutzkommission über „Kriegswirtschaftliche Vorschriften bei käuflicher und pachtweiser Uebernahme von Heimwesen". Aus dem Borne reicher Erfahrung schöpfend, machte der Referent mit den verschiedenen, den landwirtschaftlichen Liegenschaftsverkehr betreffenden Vorschriften, insbesondere mit dem Bundesratsbeschluß vom 19. Januar 1940 vertraut, wonach landwirtschaftliche Heimwesen nur bis höchstens

zu 130 % des Ertragswertes die Hand wechseln können und die hypothekarische Belastung nur bis zu 125 % dieses Wertes zulässig ist. Besondere Behandlung erfuhren die nicht sehr einfach handhabbaren Pächterschutzbestimmungen, welche zur Vermeidung von Härten viel Loyalität und soziales Verständnis zur Voraussetzung haben. Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte eine rege Diskussion, die von Nationalrat Meili, Kantonsrat Schmidhauser, Neukirch, Dir. Heuberger, vom Vorsitzenden und vom Referenten benutzt wurde und die Schwierigkeiten der Anwendung der stark in die persönliche Freiheit eingreifenden Vorschriften dartat, die ein großes Maß an Disziplin erfordern und lediglich im Hinblick auf die Erfordernisse der außerordentlichen Zeitverhältnisse erträglich erscheinen.

Den Schlußvortrag der reich dotierten Tagesordnung bildete ein Kurzreferat von Dir. Heuberger über die Anwendung des neuen Bürgschaftsrechtes und die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes. Im Hinblick auf tagtägliche Erfahrungen kann der Referent nur immer mehr bedauern, daß diese komplizierte und kostspielige, insbesondere die sozial schwächeren Kreise benachteiligende Gesetzesreform durchgeführt wurde, die zu allen andern Nachteilen eine arge Rechtsunsicherheit gebracht hat. Bedauerlicherweise gehören die Kantone des Unterverbandsgebietes zu jenen, wo man (im Gegensatz zu St. Gallen) keine Verurkundungsmöglichkeit in den Gemeinden geschaffen hat, was sich speziell auf die Schuldner der Darlehenskassen nachteilig auswirkt. — Die Diskussion wurde insbesondere von Nationalrat Meili benützt, der das Abstellen auf die Juristen bei der Gesetzesberatung im Parlament hervorhob, die erschwerenden Bestimmungen in den Kantonen ebenfalls bedauerte und der Praxis die Abgewinnung der nützlichen Seiten des neuen Gesetzes anheimstellte. Schließlich faßte die Versammlung auf Antrag Präsident Reutlingers den Beschluß, den Verband zu ersuchen, mit allem Nachdruck für eine Revision des unglücklichen Gesetzes im Sinne der Ausmerzung der drückendsten Bestimmungen einzutreten.

Damit und mit einem zu zielbewußter Weiterarbeit ermunternden Schlußwort des Vorsitzenden nahm die bis ½5 Uhr ausgedehnte, lehr- und erinnerungsreiche Arbeitstagung, die eine immer festere Verankerung des Raiffeisengedankens in seinem schweizerischen Stammland geoffenbart hat, ihren Abschluß.

Aus unserer Bewegung.

Vorbemerkung der Redaktion: Mehrere Versammlungsberichte mußten wegen Platzmangel für die nächste Nummer zurückgelegt werden. — Die ab 1. März 1943 behördlich verfügte Papierrationierung mit Verbrauchseinschränkung von vorläufig 20 % wird sodann in der Folge notgedrungen zur Kürzung von umfangreichen Einsendungen über Versammlungen etc. führen, wovon die verehrlichen Mitarbeiter Vormerkung nehmen mögen.

* * *

Allschwil-Schönenbuch (Baselland). (ha) Zum vierten Male während dieses Krieges waren am 28. Februar die Mitglieder unserer Dorfbank beisammen, um den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr entgegenzunehmen. Diese Versammlung hat immer ein eigenes Gepräge. Eine feierliche Stimmung herrschte, als Präsident Appert die 313 anwesenden Mitglieder willkommen hieß und seinen besonderen Gruß den Vertretern der Schwestersektion Aesch entbot. Unserer Kasse war wieder ein Jahr aufbauender, erfolgreicher Tätigkeit beschieden. Der Einlagenbestand hat wesentlich zugenommen; die Spareinlagen haben erstmals eine Million Franken überschritten. Es ist dies sicher nicht nur ein zahlenmäßiger Begriff, sondern es ist Mitarbeit am sozialen Aufbau des örtlichen Wirtschaftslebens, wofür den Sparern und Förderern Anerkennung gebührt. Die Mitgliederzahl hat um 13 zugenommen und betrug Ende 1942 416, was die größte Mitgliederzahl aller basellandschaftlichen Raiffeisenkassen darstellt. Der Reingewinn beträgt nach Abzug einer 5 %igen Verzinsung der Anteilscheine Fr. 4194.50, wodurch die Reserven auf Fr. 93 793.59 erhöht werden konnten, trotz ständig zunehmenden Steuerlasten. Verluste hatte unsere Kasse wiederum keine zu tragen, was ein gutes Zeugnis für die Vorsicht in der Krediterteilung darstellt.

Am Schlusse des Geschäftsjahres gedenken wir einiger lieber, treuer Mitglieder, die in die ewige Heimat abberufen wurden. Johann Simon-Burget, Wegmacher, Schönenbuch, Josef Simon-Butz, Landwirt, Allschwil und besonders Rudolf Schaub-Werdenberg. Rudolf Schaub war ein Mitgründer unserer Kasse. 1907—1915 amtete er als erster Präsident. Volle 20 Jahre lang waltete er als überaus tätiger Kassier. Tag für Tag, Abend für Abend, zu jeder Stunde hatte sich Herr Schaub den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Auch nach seiner Amtsniederlegung im Jahre 1935 blieb er bis zu seinem Tode der Kasse eng verbunden. Während 35 langen Jahren hat der liebe Verstorbene in uneigennütziger idealer Pflichterfüllung seine ganze Persönlichkeit in den Dienst unserer guten Sache gestellt. Wir danken ihm.

Mit einem Dankeswort an alle Mitarbeiter im Vorstand und Aufsichtsrat und vorab an den geschäftstüchtigen Kassier wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nach Verlesen des Protokolls durch den Tagesaktuar ergriff der Kassier, Hans Vogt, das Wort. Aus der Jahresrechnung hob er die Vermehrung der Bilanzsumme von 1,55 auf 1,66 Millionen Franken hervor, was eine Zunahme der anvertrauten Gelder um Fr. 110,000.— bedeutet. Er verwies ferner auf die große Bedeutung der Sparanlagen. Mit der Einlage auf der Kasse werden diese Gelder den bekannten Unzulänglichkeiten der häuslichen Aufbewahrung entrückt und nutzbringend in den Dienst der Wirtschaft gestellt. Mit warmen Dankesworten gedachte Herr Vogt des verstorbenen Altkassiers. Herr Schaub ist ihm ein treuer Helfer und väterlicher Freund gewesen, an dem er viel verloren hat.

Ohne Wortbegehren wurde weitergeschritten zum Bericht des Aufsichtsrates. Dessen Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung, Verzinsung des Anteilscheinkapitals zu 5 % und Dechargeerteilung unter Verdankung der pflichtgetreuen, aufopfernden und erfolgreichen Arbeit wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Bei den Wahlen wurden drei bisherige Mitglieder, deren Amtsdauer abgelaufen war, wiederum bestätigt. Neu gewählt wurden die Herren E. Sauter-Bernauer und J. Butz-Nußbaumer als Mitglieder des Vorstandes und Herr P. Hungerbühler, Lehrer, als Präsident des Aufsichtsrates.

Um 21.30 Uhr konnte der Vorsitzende die Jahresversammlung schließen und den zweiten Teil, den traditionellen Imbiß, einleiten.

Allschwil (Bsld.). (Korr.) Rudolf Schaub-Werdenberg †. „Mit Rudolf Schaub, im Dorfe allseits bekannt gewesen unter dem Namen Schaub Rudi, ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus dem Dorfgebilde von Allschwil verschwunden. Ein wohlvertrauter, hilfsbereiter Mann hat von uns Abschied genommen, Abschied von der heute mit unermeßlichem Elend heimgesuchten Welt und ist eingegangen in den ewigen Frieden zur stillen Ruhe." So charakterisierte Lehrer Appert den am 14. Februar 1943 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe Getragenen wohl am besten.

Rudolf Schaub war von Ettingen gebürtigt. Er war das dritte von zehn Kindern und kam im Jahre 1867 zur Welt. Schon frühzeitig kam er nach Allschwil, das für ihn zum eigentlichen Wirkungsort wurde. In seinen jungen Jahren leitete er die Wirtschaft zum „Elsässerhof", um später eine Küferei zu übernehmen. Im Jahre 1917 wurde er Gemeindeschreiber, dessen Amt er bis zum Jahre 1930 inne hatte. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn dann, auch dieses Amt niederzulegen. Bis kurz vor seinem Tode nahm der Verstorbene am öffentlichen Leben regen Anteil.

Seine speziellen Interessen galten der Raiffeisenbewegung. Er war schon im Jahre 1907 mit dabei, als es galt, in Allschwil eine Raiffeisenkasse zu gründen. Bis zum Jahre 1915 war er Präsident, um nachher den Posten des Kassiers zu übernehmen, den er bis 1935 inne hatte. Auch während des zweiten Weltkrieges vertrat er den Posten eines Kassiers in uneigennütziger Weise. So hat sich Rudolf Schaub für dieses für die Bevölkerung unserer Gemeinde wichtige Institut bleibende Verdienste erworben. Allschwil verliert in ihm einen Menschen, der ihm in seiner weitherzigen und uneigennützigen Art gedient hat, wie es nur wenige tun. Mit Rudolf Schaub ist ein Leben voll vielfältiger Pflicht und Arbeit dahingegangen. Ehre seinem Andenken.

Arlesheim (Baselld.). Die Jahresberichte fluten herein ins Organ unserer Raiffeisenkassen. „Fasset euch kurz und bringt nur das Wesentliche", tönt's auch aus den Redaktionen anderer Fachblätter. Unsere 730 Kassen schicken sich z. Z. an, Rechenschaft über die Sachwaltung im vergangenen Geschäftsjahre abzulegen und im „Raiffeisenboten" darüber zu berichten. Im Geiste sitzen wir gerne zu den Schwesternkassen, um ihnen auch von unsern Verhältnissen zu reden bezw. zu schreiben, wollen uns dabei aber möglichster Knappheit befleißen. An unserer Jahresversammlung vom 14. Februar konnte unser Präsident eine so große Teilnehmerzahl begrüßen, daß wir fürs kommende Jubiläumsjahr unbedingt den größten Wirtssaal bestellen müssen. Vorstand und Aufsichtsrat erklärten daraufhin in Berichten übereinstimmend, daß unsere Dorfbank im Sparkassen-, Obligationen- und Kontokorrentverkehr, sowie in der Umsatzzahl und Mitgliederzahl einen Fortschritt verzeichnen kann. — Pietätvoll gedachten die Berichte auch der vier in die Ewigkeit heimgegangenen Mitglieder, aber auch der ebensoviel verstorbenen Begründer unserer Kasse. Dankesbezeugungen auch an die noch lebenden, eifrigen und treuen Kassenmitglieder wurden nicht unterlassen. Sodann beglückwünschten uns mittlerweile eingetroffene vier Gäste aus Münchenstein und Aesch zu unserm Kassafortschritt, angesichts des Vorhandenseins zweier größerer Bankinstitute im gleichen Dorfe. — Herr Bloch, Aufsichtsrat des schweiz. Verbandes, betonte aufs neue den Vorzug der Unentgeltlichkeit der Vorstands- und Aufsichtsratstätigkeit und Realität der Dorfbanken unseres Systems, während Herr Stöcklin, Münchenstein, von den alten Kämpen der Kasse und ihrer geschätzten Erfahrung sprach. Nach erfolgten Erläuterungen der Jahresrechnung durch den Kassier und den Anträgen des Aufsichtsrates wurde dieselbe diskussionslos genehmigt. Aber auch dem bisherigen Vorstand und dem Kassier wurde das Vertrauen durch eine einstimmige Wiederwahl ausgedrückt. Vorstand und Aufsichtsrat erhielten zudem Neumitglieder in den Herren

Jos. Leuthardt, Oberrichter und Dr. Vogel, Jurist. Beide bedeuten wegen ihrer Lebenserfahrung und Gesetzeskenntnis eine wertvolle Ergänzung der Kassabehörden. Unser Einwohnergemeinde, Bürger- und Kirchgemeinde, sowie andere Korporationen werden der gut ausgewiesenen Dorfkasse auch weiter das Zutrauen schenken. Schmunzelnd nahmen wir schließlich noch den Geschäftsanteilzins nebst Abendimbiß entgegen und pflegten dann in Geselligkeit das Volkslied. S.

Amden (St. G.) (Eing.) Unsere Raiffeisenleute versammelten sich Donnerstag, 11. Februar, im „Sternen" dahier, zur 37. Generalversammlung. Herr Präsident, Kantonsrat Gmür, konnte als kundiger Vereins- und Versammlungsleiter 150 Mitglieder von total 176 begrüßen. Im Rechnungsjahr sind 12 Neueintritte zu verzeichnen. Erfreulich hoben Präsidial- und Aufsichtsratsbericht die äußere und innere Erstarkung der Kasse hervor, die trotz Kriegszeit erzielt wurde. Der Kasse sind 1½ Millionen Franken Gelder anvertraut, wovon die Sparkassaguthaben erstmals 1 Mill. Franken ausmachen. Das Schuldnerkonto mit Bürgschaftsdeckung ist durch Abzahlungen zurückgegangen, ein gutes Zeichen, daß man den Verpflichtungen nachkommen und für kommende Krisenzeiten vorbauen will; auch bei den Zinseingängen sind Fortschritte zu verzeichnen. Der Reingewinn von Fr. 5000.— wird den Reserven überwiesen, welche den Stand von Fr. 95,000.— erreicht haben und so schon erheblich mithelfen zur Erreichung eines jeweils günstigen Rechnungsabschlusses. — Periodisch zur Wiederwahl kommende Verwaltungs- und Aufsichtsräte wurden für eine neue Amtsdauer einstimmig bestätigt. Ebenso wurden der bisherige verdiente Präsident und der langjährige, tüchtige Kassier, Herrn Gemeinderat Eberle, einstimmig wieder gewählt.

Ein bescheidenes Sparkassaguthaben einer früher bestandenen Schulsparkasse wurde auf Antrag des Aufsichtsrates zum Wohle der Jugend verwendet durch Verteilung an den Schulhausbaufonds sowie an den Lehrlingsfonds und die Jugendfestkasse. Ferner wurde ein Antrag aus der Mitte der Versammlung erheblich erklärt, wonach jedem neugeborenen Kinde von Mitgliedern ein Sparheft mit einer Einlage von mindestens Fr. 5.— verabfolgt werden soll.

Den Glanzpunkt der flott verlaufenen Tagung bildete der Vortrag von Herrn Verbandsrevisor Egger über das neue Bürgschaftsrecht und die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes. Die aus beredtem Munde erfolgte zeitgemäße Aufklärung fand aufmerksame Zuhörer, was die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen bewiesen.

Ueber unserer aufblühenden Dorfbank möge auch im laufenden Rechnungsjahr wiederum ein guter Stern leuchten.

Allenwinden (Zug). Zum ersten Mal sendet Allenwinden einen Rechenschaftsbericht ein. Unsere Kasse ist noch sehr jung; sie wurde erst 1942 ins Leben gerufen. Aber sie hat doch vom ersten Moment an, entgegen allerhand Befürchtungen, sich als lebensfähig erwiesen.

Am 28. Februar fand die erste Generalversammlung statt und stellte einen sehr erfreulichen Aufschwung der Kasse fest. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 324,417.70. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 104,629.95. Mit der Tätigkeit der Kasse hat also deren Lebensfähigkeit sich in unserem kleinen Dorf genügend ausgewiesen. Ja, wir Raiffeisenmänner in Allenwinden freuen uns dieser Selbstverwaltung des Dorfgeldes und sind zuversichtlich genug, daß unsere Kasse dank der soliden Raiffeisengrundsätze noch mehr Zutrauen erobern und rechtfertigen wird. Unsere erste Generalversammlung wickelte sich im Zeichen des gegenseitigen Verstehens und Wohlwollens ab und wird allen Teilnehmern Ansporn und frohe Erinnerung sein. *

Berg (St. G.). Am 21. Februar tagte im „Rebstock" unter dem Vorsitz des Präsidenten, Gemeindeammann Huber, in stattlichem Aufmarsch die Raiffeisengemeinde von Berg-Freidorf. Einleitend gedachte der Vorsitzende des im Rechnungsjahr von uns geschiedenen Mitgliedes Herrn Thomas Scherrer, a. Bäckermeister, und hieß insbesondere die neuen Mitglieder zu treuer Mitarbeit willkommen.

Nach Ergänzung des Tagesbüros durch Stimmenzähler und Entgegennahme des ausführlichen Protokolls von Aktuar Johann Würth, verbreitete sich der Vorsitzende in seinem Jahresberichte über die betrüblichen Weltereignisse, fand aber auch Worte der Aufmunterung und stellte für unsere Kasse ein günstiges Geschäftsjahr fest.

Hierauf orientierte Kassier a. Lehrer Kehl über die Jahresrechnung, aus der besonders ein namhafter Einlagenzuwachs hervorsticht. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß unsere Kasse gerne bereit und imstande ist, auch größere Darlehen zu gewähren. Der Bericht gab Aufschluß über die Verwertung der unserer Kasse anvertrauten Gelder, über den guten Zinseingang und schließlich auch noch über das neue Bürgschaftsgesetz.

Im Namen des Aufsichtsrates orientierte dessen Aktuar, Herr Ulrich Zünd, Freidorf, in seinem ausführlichen Berichte über die Tätigkeit der Aufsichtsbehörde, über die bedeutende Erhöhung der Bilanz, die annähernd die Summe von zwei Millionen erreicht, und die Reserven, die sich durch Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 5948.35 auf Fr. 71,499.64 erhöht haben. Sämtliche Schlußanträge des Aufsichtsrates über Genehmigung der Rechnung, die Verzinsung der Anteilscheine nebst Dank an den Vorstand, speziell an den Präsidenten und den Kassier, wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt.

Die Wahlen wurden reibungslos erledigt. Präsident Joseph Huber, Anton Würth, Kreuzegg, und Arnold Brandes, Waldhof, wurden ehrenvoll bestätigt. Da Herr Emil Gerster, Freidorf, dessen langjährige Verdienste um die Raiffeisensache geziemend gewürdigt wurden, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht hatte, wurde Herr Joseph Wehrle, Hohenbühl, gewählt. Beim Aufsichtsrat fand Aktuar Herr Ulrich Zünd ehrenvolle Wiederwahl, ebenso wurde auch Kassier Kehl ehrenvoll bestätigt.

In der allgemeinen Umfrage machte Johann Würth, als Inhaber der Ackerbaustelle, Mitteilungen über Getreideablieferung, Kartoffelabgabe, Saatgut- und Kunstdüngerbezug.

Damit konnte Präsident Huber die wiederum flott verlaufene Versammlung mit nochmaligem allseitigem Dank schließen und die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses anordnen.

Ein wohltuender Imbiß hielt die Raiffeisengemeinde noch einige Zeit gemütlich beisammen und festigte gewiß den Vorsatz, im angetretenen Geschäftsjahr und auch in Zukunft nach Möglichkeit die gutgeleitete eigene Dorfbank zu benützen. K.

Davos-Frauenkirch. Die Generalversammlung unserer Darlehenskasse fand am letzten Februarsonntag im Gasthaus zum „Sand" in Frauenkirch statt. Präsident Großrat Hottinger konnte 52 Mitglieder und eine Anzahl Gäste willkommen heißen. Seinen besonderen Gruß bot er den 22 neuen Mitglieder, die im verflossenen Jahr den Beitritt zu unserer Kasse erklärten. Damit ist die Mitgliederzahl auf 64 gestiegen. Mit Befriedigung und sichtlicher Freude nahm man Kenntnis vom guten Geschäftsgang unserer Kasse. Trotz einer sehr bescheidenen Zinsmarge konnte noch ein recht befriedigendes Resultat erzielt werden. Bei einer Bilanzsumme von Fr. 330,000.— ergab sich ein Reingewinn von Fr. 1407.—, welcher Betrag dem Reservefonds, der sich damit auf Fr. 4121.— erhöht, zugewiesen wurde.

Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz wurden einstimmig gutgeheißen. Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses von Fr. 5.— netto und der Aufnahme von fünf weiteren Mitgliedern konnte Präsident Hottinger die sehr anregend verlaufene Versammlung mit bestem Dank an die Erschienenen schließen. J. F.

Därstetten (Simmental). Die 16. Generalversammlung der Darlehenskasse Därstetten hat am außerordentlich schönen 21. Februar 1943 im Schulhause zu Därstetten stattgefunden. Anwesend waren 66 Mitglieder. Vorstandspräsident W. Mani eröffnete die Versammlung und begrüßte die Genossenschafter im Namen der Kassaorgane. Der drei verstorbenen Mitglieder wurde ehrend gedacht. Das letzte Protokoll wurde verlesen und gutgeheißen, die Rechnung vom Kassier E. Müller bestens erläutert. Die Kasse hat dank der Bautätigkeit und guter Beschäftigung einen überaus erfreulichen Fortschrtt zu verzeichnen. In 1729 Posten beträgt der Umsatz 1,993,258 Franken, die Bilanzsumme Fr. 1,025,371. Bei einem Reingewinn von 3012 Franken erhöht sich der Reservefonds auf Ende des Jahres auf Fr. 25,306.—. Die Zinsausstände machen nur einen kleinen Betrag aus, und merkt man die Besserung der Wirtschaftslage allgemein. Im Ausstand befundene 4 Mitglieder der Kassaorgane, sowie der Kassier wurden von der Versammlung einstimmig wieder gewählt. Das Zutrauen zu der Verwaltung seitens der Genossenschafter wird vom Präsidenten sowie vom Kassier bestens verdankt; man wird im gleichen Sinne weiterarbeiten. Am Platze des kranken Präsidenten des Aufsichtsrates gibt Mitglied Johann Abbühl den Bericht ab. Er betont das gute Einvernehmen in der Behörde und dankt speziell unserem Kassier, E. Müller, für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre. Ebenso wird die treue Mitarbeit der Genossenschafter dankend erwähnt. Mitgliederbestand 103. Leider fehlen an den Generalversammlungen jeweils ein Drittel der Genossenschafter. Der schöne Sonntag lockte mehr ins Freie als in eine Schulstube. Wir hoffen, daß in Zukunft der Aufmarsch zu den Generalversammlungen stärker ist, und dürfte man für eine so wichtige Sache den betreffenden Tag reservieren. Kassier E. Müller erläuterte die ganze Rechnung und gab Aufschluß über die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes. Zum Schlusse appellierte er an die Mitglieder, durch treues Zusammenhalten dem Vaterlande zu dienen, jederzeit die Pflicht zu tun auch in den größten Gefahren unseres Schweizerlandes. Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses dankte der Vorsitzende für das Erscheinen und wünschte allen guten Heimkehr. ag.

Döttingen (Aargau). 25 Jahre Darlehenskasse. Nach einem Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Spar- und Kreditwesens ist es wohl angebracht, Rückschau zu halten, sich der erzielten Erfolge zu erfreuen. In diesem Sinne versammelten sich am 21. Februar recht zahlreich die Raiffeisenmänner von Döttingen und füllten den mit dem weißen Kreuz im roten Feld gezierten Saal zum „Ochsen" bis zum letzten Platze an. Die von Präsident Bugmann zielsicher geführten Verhandlungen nahmen einen raschen Verlauf. Gut abgefaßte, schriftliche Berichte der beiden Präsidenten und des Kassiers erläuterten die Jahres-Arbeit, die im Anstieg der Einlagen auf über 1,6 Mill. Fr und der Reserven auf rund Fr. 60,000.— ihren Ausdruck fand. Der unter Leitung von Lehrer P. Seiler stehende, gutgeschulte Männerchor umrahmte den Anlaß mit vortrefflich gewählten, dankbar entgegengenommenen Liedergaben.

Der einfache und gediegene Jubiläumsbericht wurde durch die Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat mündlich ergänzt. Mit berechtigtem Stolz konnte darauf verwiesen werden, daß die Kasse in 25 Jahren noch nie einen Verlust erlitten habe, daß der ganze Vorstand, der Kassier und ein Mitglied des Aufsichtsrates während den 25 Jahren ununterbrochen im Amte standen, ein Zeichen harmonischer, guter Zusammenarbeit. Chefrevisor Egger überbrachte die Grüße des Verbandes, gratulierte den Raiffeisenmännern von Döttingen zu den in 25jähriger Aufbauarbeit erzielten, sehr erfreulichen Erfolgen, dankte aber auch den leitenden Organen für ihre wertvolle Mitarbeit am schweizerischen Raiffeisenwerk und verwies auf die hohen moralischen und materiellen Werte, welche in den Leistungen

einer gut und grundsatztreu geführten Raiffeisenkasse verkörpert sind. Großrat Stutz, Präsident des aargauischen Unterverbandes, sprach namens der 79 aargauischen Schwesterkassen der Jubilarin Worte des Dankes und der Anerkennung aus, erinnerte an die früheren Kampfzeiten für Recht und Gleichberechtigung, feierte die Grundsätze christlicher Nächstenliebe, welche das Raiffeisenprogramm verkörpert und den Kassen Bestand und sichere Entwicklung gewährleisten. Treue und Gewissenhaftigkeit mögen die Organe und die Kasse auch im zweiten Vierteljahrhundert begleiten und zu neuen Erfolgen führen.

Glückwünsche, Dank und Anerkennung sprachen weiter aus den Voten des Präsidenten der Nachbarkasse Böttstein, des Gemeindeammanns namens der Behörden von Döttingen und des Bezirkstierarztes in seiner Eigenschaft als Präsident des Männerchors.

Mit Freude und Stolz über das Erreichte, mit Mut und Zuversicht in eine ungewisse Zukunft und einem herzlichen „Glückauf" des Vorsitzenden nahm das wohlgelungene Raiffeisenfestchen seinen Abschluß. §

Disentis (Graub.). (Korr.) Im geräumigen Saal des Hotels Post in Disentis fand am 21. Februar die 20. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Die Kasse hat sich im Laufe von zwei Jahrzehnten zu einer gut fundierten Dorfbank entwickelt und wirkt segensreich in der ganzen weitverzweigten Gemeinde. Allseits erfreut darüber, fanden sich an der fast vollzählig besuchten Versammlung die Mitglieder aus der nächsten Umgebung bis zum letzten Weiler am Waldrand, ein. Das verflossene Jahr stand wieder im Zeichen des Aufstieges. Namentlich im Gläubigerkonto ist ein bedeutender Zuwachs zu verzeichnen. Der Umsatz der Kasse ist auf Fr. 1,233,929.— gestiegen, während die Bilanzsumme von Fr. 692.801.— auf Fr. 837,524.46 anwuchs. Der bei der bescheidenen Zinsspanne erzielte Reingewinn beträgt Fr. 3,464.38, womit die Reserven auf Fr. 18,215.80 erstarkten. Bis anhin war nie ein Verlust zu verzeichnen. Dank der pflichtbewußten Arbeit unseres Kassiers und der Schuldnerdisziplin sind zurzeit auch keine Zinsausstände mehr gebucht.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden erfreute uns ein Mitglied des Vorstandes mit einer kurzen Orientierung über das Sachenrecht auf Grund des Art. 642 und folgende des Schweiz. Z. G. B., sowie über die kant. Vorschriften betreffend Abstände bei Bauten Anpflanzungen, Einfriedungen, Anbringung von Bauzeichen usw. Diese Aufklärung war gewiß zunutze, denn ein romanisches Sprichwort sagt: „Buns confins fan buns vischins." H.

Egerkingen (Sol.) Die Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom 28. Februar im „Mond" war trotz dem verlockenden Frühlingswetter außerordentlich gut besucht.

Bei der Eröffnung gedachte der Vorsitzende, Hr. Pfarrer A. Habertthür, in schönen Worten des im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedes Fritz Zbinden, Käser, dem die Versammlung die übliche Ehrung erwies. Aktuar Oskar von Arx führte uns durch das flott abgefaßte Protokoll die letzte Generalversammlung in lebendiger Erinnerung vor Augen.

Hierauf gab der Präsident in einem wohldurchdachten, schriftlichen Bericht, erschöpfende Auskunft über die Geschehnisse im Berichtsjahre und streifte die heutige verworrene Weltlage, wo der — Menschen mordende — größte Krieg der Weltgeschichte, immer mehr Opfer an Gut und Blut fordert. Allerdings haben wir Schweizer von diesem Massenelend bis heute noch wenig verspürt und deshalb allen Grund, dem Herrgott zu danken und ihn zu bitten, er möge auch weiterhin seine schützende Hand ausbreiten über unser liebes, teures Vaterland. Anschließend erläuterte Kassier Gustav v. Arx, erstmals in schriftlicher Form, die Rechnung in allen Details, unter Hinweis auf die außerordentliche Geldflüssigkeit in der gegenwärtigen Zeit.

Der neue Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Max Fischer, Lehrer, orientierte die Versammlung ebenfalls in schriftlicher Darlegung über die präzis durchgeführte Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates, stellte einen einwandfreien Stand der Hinterlagen fest und lobte die gute Arbeit von Vorstand und Kassier. Antragsgemäß wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt.

In der Diskussion ergriff Alt-Aufsichtsratspräsident Adalbert von Arx das Wort. Er freute sich aufrichtig an der Entwicklung unserer Kasse, und speziell auch an der guten Disziplin unserer Schuldner, sind doch die Zinsrückstände auf ein Minimum zurückgegangen, wofür er dem Vorstande sowie auch speziell dem Kassier besondern Dank aussprach.

In der allgemeinen Umfrage orientierte der Kassier in einem Kurzreferate die Versammlung über das am 1. Juli 1942 in Kraft getretene, neue Bürgschaftsrecht. In dieser kurzen Zeitspanne hat sich bereits gezeigt, daß eine unglaubliche Erschwerung des Kleinkredites eingetreten ist. Schon durch die Mitunterzeichnung der Ehefrau, die in solchen Fällen nicht immer das nötige Verständnis aufbringt, zeigen sich große Schwierigkeiten. Dazu kommt der Kostenpunkt, indem heute eine solche amtliche Beurkundung neben allen Umständlichkeiten Fr. 5.— bis Fr. 25.— und mehr kostet, während es bis anhin völlig unentgeltlich und nicht weniger zuverlässig möglich war. Dazu kommen in vielen Fällen noch direkte Aufwendungen der Bürgen für ausfallende Arbeitszeit. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn schon heute, nach kaum einem halben Jahre, eine allgemeine Abneigung gegen diese Neuerung besteht. Im weiteren orientierte der Kassier die Mitglieder über die vom Verbande schweiz. Darlehenskassen gegründete Bürgschaftsgenossenschaft. Dieses genossenschaftliche Selbsthilfewerk ist sehr zu begrüßen. Leider hat es auch wieder den Nachteil der Verteuerung, vielleicht noch in vermehrtem Maße als die gewöhnliche Bürgschaftsleistung. Hoffen wir, es sei möglich, diese finanziellen Härten in absehbarer Zeit etwas zu mildern. Die Versammlung nahm diese interessanten Ausführungen dankbar entgegen, und der Vorsitzende leitete in seinem Schlußworte, nach 1½stündiger Dauer, über zum zweiten, dem Imbißteil, wobei die stets dienstbereite Mondwirtin volles Lob erntete.

Nach einem Stündchen kameradschaftlicher Unterhaltung und gegenseitigem Austausch ideeller Raiffeisengedanken, kehrten die Mitglieder heim mit dem neugestärkten Bewußtsein, bei einem schönen, aufblühenden Selbsthilfewerk beteiligt zu sein. *

Eggersriet (St. G.). Dienstag, den 9. Februar, versammelten sich die Raiffeisenmänner im heimeligen Kronen-Saal zur ordentlichen 34. Generalversammlung. Zufolge Abwesenheit des kranken Präsidenten, Herrn Gemeinderat M. Bischof, führte Vizepräsident Otto Bernet die Versammlung. In einem flotten Eröffnungswort begrüßt er die zahlreich erschienenen Raiffeisenmänner und erstattet zugleich einen kurzen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Derselbe, wie auch der gut abgefaßte Bericht des Aufsichtsrates, erstattet durch Herrn Tobler Mathias, fanden volle Anerkennung. Die Darlehenskasse gewinnt unter der Bevölkerung ständig an Zutrauen. Die Rechnung weist per 31. Dezember 1942 eine Bilanzsumme von 964.074.— Franken (Vorjahr 858,760.— Franken), einen Umsatz von Fr. 1,740,619.— und einen Reingewinn von Fr. 3,229.54 auf, welch letzterer den Reservefonds auf Fr. 49,816.58 erhöht hat. Kassier K. Graf dankt allen denen, die zur Weiterentwicklung der Kasse beigetragen haben, und hob auch den guten Zinseingang hervor. In kurzen Zügen orientierte er sodann die Anwesenden über das neue Bürgschaftsrecht, welches zwar in verschiedenen Teilen heute schon revisionsbedürftig wäre. Zum Schlusse folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und ein währschafter Imbiß. Die Versammlung nahm allseits einen flotten Verlauf und ließ die steigende Bedeutung erkennen, welche die Darlehenskasse im Wirtschaftsleben unserer Gemeinde einnimmt. *

Eischoll (Wallis). † Kassier Franz Xaver Amacker. Das Dorf Eischoll in den Schattenbergen, das mit seinem weißen Kirchturm so frisch an die Südrampe des Lötschbergs hinüber grüßt, trug am 13. Februar seinen ersten Raiffeisenkassier, Fr. X. Amacker, zu Grabe. Mit seinen 65 Jahren hatte dieser Funktionär sein Amt letzten Herbst einer jüngern Kraft übergeben. Die ihm damit zuteil gewordene Entlastung vermochte jedoch seine Gesundheit nicht wieder herzustellen, und der ewige Richter forderte seine Seele zur letzten Bilanz. Amacker zählte zu den Stillen in der Gemeinde. Da ihm in seinem Familienleben keine Kinder erhalten blieben, vielmehr schwere Schicksalsschläge erschienen, suchte und fand der Verstorbene in seiner strengen christlichen Gesinnung ein Tätigkeitsfeld in der Gemeinnützigkeit und der Pflege der Nächstenliebe. Als man vor 23 Jahren die Raiffeisenkasse ins Leben rief, wurde Amacker mit dem Kassieramte betraut. Seine exakte und prompte Tätigkeit schufen beste Voraussetzungen für eine gute Entwicklung. Unter der zuverlässigen und dienstfertigen Amtsführung steigerte sich die Bilanzsumme auf Fr. 258,000. Das Raiffeisenwesen, mit dem Dienst am Nächsten, lag dem von Liebe zu Heimat und Scholle beseelten Berghauern, der auch seine Reben im Tale mit Liebe hütete, sehr am Herzen. Nun ruht Amacker in der Erde, die ihm Freude, aber auch manches Leid gebracht hatte. Möge er, der so gerne die Größe und Wucht des nahen Bietschhornes von seinem Stubenfenster aus bewunderte, vor der Größe und Majestät Gottes Gnade finden. K.

Erlinsbach (Sol.). 40 Jahre Raiffeisenkasse. Die Generalversammlung der Darlehenskasse vom 21. Februar 1943 war nicht nur ordentliche Rechnungsgemeinde über ein fruchtbares Geschäftsjahr, sondern gestaltete sich zu einem freudigen Erinnerungsanlaß zum 40jährigen Bestehen eines währschaften, bei guter Zusammenarbeit unter tüchtiger Führung zu prächtiger Blüte gelangten Gemeinschaftsunternehmens.

Wenige Minuten nach dem auf 13 Uhr angesetzten Versammlungsbeginn, hieß Präsident Simon Sinniger mit markanten Sätzen die fast vollzählig erschienenen Mitglieder in dem mit dem weißen Kreuz im roten Feld geschmückten Konferenzsaal des Dorfschulhauses von Niedererlinsbach willkommen.

Nach Ergänzung des Tagesbüros orientierte Hr. Ed. Müller mit einem vorzüglich abgefaßten Protokoll über die letztjährige Tagung, worauf der Kassapräsident in lebendiger Sprache Welt-Wirtschafts- und Kassageschehen schilderte und mit besonderer Genugtuung hervorhob, daß 1942 zu den besten Jahren mi Kassaleben seit der Gründung zählt. Die Bilanzsumme hat sich — insbesondere zufolge stark gestiegenem Sparkassaverkehrs — um rund eine Viertelmillion Franken auf 3,3 Millionen Franken, der Reservefonds nach Zuscheidung eines Jahresgewinnes von Fr. 5927 auf Fr. 114,219 erweitert. Das Amortisationswesen gestaltete sich befriedigend und erstmals konnte die Rechnung bei 448 Schuldnerposten ohne jeglichen Zinsrückstand abgeschlossen werden. Nach einer kurzen Orientierung über das den Kredit der kleinen Leute komplizierende, kostspielige neue Bürgschaftsrecht, schloß der flott abgefaßte Bericht mit einem warmen Dankeswort an Kassier Wittmer für seine vorzügliche Arbeit, und an die Mitglieder und Einleger für das neuerdings bewiesene, die leitenden Organe freuende, aber auch verpflichtende Vertrauen.

Aufsichtsratspräsident Ad. Müller äußerte sich in Verbindung mit einem Rückblick auf die Kontrolltätigkeit während der letzten vier Jahre sehr anerkennend über die musterhafte Kassaführung durch Vorstand und Kassier, was die verantwortungsbewußte Aufsichtsbehörde nur zu einer vorbehaltlosen Rechnungsgenehmigung und allseitigem herzlichem Dank veranlassen konnte. Nach diskussionsloser Zustimmung zu den gestellten Anträgen und Bestätigung der in Ausstand gekommenen Vorstands- und Aufsichtsratsmit-

glieder und des Kassiers, skizzierte Präsident Sinniger die markantesten Etappen in der Kassageschichte, erwähnte mit pietätvollem Gedenken die Verdienste der Gründer und ersten Mitarbeiter des schönen Sozialwerkes, insbesondere des langjährigen, vielverdienten Kassiers Pfr. Otto Flury, dem mit den übrigen verstorbenen Mitgliedern durch Niederlegung eines prächtigen Kranzes auf dem Gottesacker das umfassende Dankesempfinden ausgedrückt worden war. Ein besonderer Markstein bildete im Jahre 1932 die Schaffung des wohlgelungenen, zweckmäßigen und nicht teuren Eigenheims, das schon verschiedentlich anderen Darlehenskassen als Muster gedient hat und weitgehend amortisiert ist. Das verbindliche Dankeswort an alle Kreise, die zum soliden Aufbau des zur Blüte gelangten, segensreich wirkenden Unternehmens beigetragen, welches in allen Jahren nie einen Verlust erlitten und nur in ganz wenigen Fällen Bürgen mit wenigen hundert Franken zur Zahlung heranziehen mußte, galt auch dem Verband, der sich je und je bestmöglichste Förderung der Kasse angelegen sein ließ. Der Rückblick schloß mit einem Wort warmer Anerkennung an die noch lebenden 8 Gründermitglieder, die mit berechtigtem Stolz auf ihre weitblickende Gründertat zurückblicken können, und mit einem äußern Zeichen der Anerkennung bedacht wurden.

Anschließend beglückwünschte Dir. Heuberger die Kasse zu ihrer 40jährigen erfolgreichen Raiffeisenarbeit und verbreitete sich dann über die Bedeutung der Raiffeisenbewegung als Selbsthilfefaktor und Förderungsmittel für Familiensinn und soliden Gemeindeaufbau. Durch ihre grundsatztreue Führung, vorzügliche Schuldnerdisziplin, gute Zusammenarbeit und daherigen prächtigen Leistungen, die in materieller Hinsicht mit wenigstens 500,000 Fr. bewertet werden können, ist die Darlehenskasse Erlinsbach nicht nur zur leistungsfähigsten Darlehenskasse im Kanton Solothurn emporgewachsen, sondern stellt auch nach ihrem geistigen Gehalt eine prächtige Bejahung des Raiffeisengedankens dar. Der Referent verlieh dieser Anerkennung Ausdruck durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde und lobte sodann unter den Männern der erfolgreichen Tat die um das Wohlergehen der Kasse verdienten Kassiere, ganz speziell aber den seit mehr als 25 Jahren mit seltener Umsicht und Tatkraft an der Spitze stehenden Steuermann, Hrn. Präsident Simon Sinniger. Er hat seine Energie, aber auch seine edle genossenschaftliche Gesinnung auf das Raiffeisenwerk übertragen, das unter seiner Führung zum wirtschaftlichen Mittelpunkt geworden ist und Erlinsbach zur Zierde und Ehre gereicht.

Ein verbindliches Dankeswort des also Gefeierten verband sich mit einem Appell an die genossenschaftliche Treue, worauf Kassier Wittmer das harmonische Verhältnis zwischen Kassier, Kassabehörden und Verband, aber auch zwischen Kassaleitern und Mitgliedern hervorhob, das neben streng grundsatztreuem Kurs das Geheimnis des erfolgreichen Kassa-Aufstieges birgt.

In gehobener Stimmung, mit dem Gefühl lebhafter Genugtuung über ein aus eigener Kraft zur Blüte gebrachtes Eigengewächs, und nachdem der Geschäftsanteilfünfliber den Weg in die Taschen der Mitglieder gefunden hatte, wurde die erinnerungsreiche Tagung geschlossen, die bei geselligem Beisammensein und Auffrischung von Gründerreminiszenzen der Veteranen beim Vesperimbiß in den zugewiesenen Lokalen den Ausklang fand. *

Eschlikon (Thg.). Unsere Darlehenskasse, die ihr 15. Geschäftsjahr mit sehr befriedigendem Erfolg abgeschlossen hat, möchte sich auch im Verbandsorgan den 730 Schwestern kurz vorstellen.

Dem vom Präsidenten Otto Greuter an der Generalversammlung vom 6. März im „Löwen" erstatteten Bericht und den erläuternden Bemerkungen von Kassier J. Häberlin war zu entnehmen, daß die Bilanzsumme dank einem außergewöhnlichen Einlagenzuwachs von rund Fr. 90,000.— die erste Million überschritten hat und den Betrag von Fr. 1,020,676.— erreichte.

Ein weiteres Zeichen eines erfreulichen Geschäftsganges war auch der vermehrte Kassaumsatz, der gegenüber dem Vorjahre um Fr. 160,000.— gestiegen ist. Nicht im gleichen Schritt wie der Zufluß der Einlagen bewegte sich die Anlagemöglichkeit der uns anvertrauten Gelder in sicheren und gutverzinslichen Darlehen und Krediten, so daß wir namentlich im ersten Halbjahr ohne Verwendungsmöglichkeit den Betrag von zirka Fr. 150,000.— zu betreuen hatten, bis dann der Kredit für ein hiesiges Meliorations-Unternehmen die überschüssigen Gelder aufsog und eine etwas bessere Anlage, wenn auch keine besonders lukrative, ermöglichte. Dafür haben wir die Genugtuung, unsere Geldmittel auch in den Dienst des Durchhaltens im Interesse unserer Landesversorgung gestellt zu haben. Durch Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 2811.— ist unsere Reserve auf Fr. 24,796.— angewachsen. Von Verlusten blieb unsere Darlehenskasse bisher gänzlich verschont. Dies sind Momente, die den leitenden Organen von neuem Mut und Zuversicht für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit geben.

Nachdem auch der Bericht des Aufsichtsrates, welcher eine solide, grundsatztreue Geschäftsführung bestätigt, verlesen war, fanden Bericht und Rechnung ihre einmütige Genehmigung. Den Verwaltungsorganen wurde ihre pflichtgetreue, erfolgreiche Arbeit bestens verdankt.

Mit einem warmen Appell seitens des Vorsitzenden zu weiterer ersprießlicher Zusammenarbeit und Werbung neuer Gönner und Förderer unserer Raiffeisenkasse, fand die gelungene Tagung ihren Abschluß. H.

Fellers. (Graubünden). 1218 m ü. M. Montag, den 7. März, traten die Mitglieder unserer Darlehenskasse zu ihrer zweiten Jahresversammlung zusammen. In seinem Eröffnungswort wies der Präsident, Hr. a. Lehrer Seb. Weinzapf, auf die Vorzugsstellung der Schweiz hin, die trotz eines Weltkrieges von niegeahntem Ausmaß die Wohltat des Friedens genießt, dank einer gnädigen Fügung der göttlichen Vorsehung. Wenn unsere Fluren überdies mit einer reichen Ernte gesegnet waren, so haben wir allen Grund, dem Lenker aller Schicksale wärmstens zu danken und uns seine Gunst auch fenerhin durch getreue Pflichterfüllung zu sichern. Die Kasse nahm weiterhin eine erfreuliche Entwicklung.

Der Kassier, Hr. Lehrer Lor. Casutt, gab die nötigen Erklärungen zum Rechnungsbericht, der gedruckt allen Mitgliedern in die Hand gegeben werden konnte. Der Kassa-Verkehr weist einen Umsatz von Fr. 391,113.85 auf, gegenüber vielen anderen Kassen vielleicht eine bescheidene Größe, für eine Anfänger-Bergkasse mit 50 Mitgliedern eine ansehnliche Ziffer.

Aus der Ertrags-Rechnung resultiert ein Gewinn von Fr. 112.38, in einer Zeit, in der man vielfach mit Milliarden rechnet, sicher eine bescheidene Zahl. Doch darob verlieren wir den Mut nicht, wissen wir doch, daß eine Darlehenskasse im Anfangsstadium mit einem Baum zu vergleichen ist, der für die Entwicklung des Wurzelwerkes die Hauptnahrung verwendet und erst dann nach außen in Erscheinung tritt, wenn die Grundlage in bester Ordnung ist.

Die Bilanzsumme beträgt Fr. 135,327.56, gegenüber Fr. 54,906.— im Vorjahr. In Sparguthaben figurieren 89 Einleger mit Fr. 68,906.—, während auf Obligationen Fr. 33,000.— entfallen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Gemeindepräsident Chr. Casutt, verlas den Bericht dieser Stelle, der mit klug abgewogenen Worten alle Anerkennung für die günstige Entwicklung der Kasse hat, anderseits aber, gestützt auf Art. 34 der Statuten, bei Kreditgewährungen zu aller Vorsicht mahnt.

Das Wort ergriff noch der Kassainitiant Pfarrer Cerletti, dessen Ausführungen vor allem der Bedeutung der Sparsamkeit für die Jugend galten. G. C.

Flums (St. G.). Am vergangenen 11. März ist unser frühere Präsident des Aufsichtsrates und Gründer der ersten Raiffeisenkasse im st. gallischen Oberlande: Herr Pfarr-Resignat Johann Good in Flums, ins 84. Lebensjahr eingetreten. Dem verdienten Raiffeisenveteran und Raiffeisenpionier hiezu herzliche Gratulation, Gruß und Dank der Raiffeisengemeinde.

Unsere letzte gemeinsame Sitzung gab Anlaß zu weitern Ehrungen. Es sind nun 25 Jahre her, seit Herr Josef Wildhaber, Schulratspräsident, Kleinberg, Flums ,in den Kassavorstand gewählt wurde. Trotz weitem Weg und mitunter unwegsamen Pfaden, war der Jubilar ein fleißiger Sitzungsbesucher; die ihm von der Kasse als bescheidene Anerkennung und zum Danke für seine edle uneigennützige Arbeit überreichte Ehrenurkunde war deshalb wohlverdient. Auch Herr Martin Loop, Hof, Kleinberg, Flums, ebenfalls auf eine 25jährige unverdrossene, wackere Mitarbeit im Aufsichtsrat zurückblickend, wurde als Ausdruck lebhaften Dankempfindens für ein Vierteljahrhundert uneigennütziger Mitarbeit ein Diplom verabfolgt.

Die Kasse Flums hat im Jahre 1942 sich wiederum in aufsteigender Linie bewegt, stieg doch der Kassaverkehr um eine Million, die Bilanzsumme um Fr. 236,000.—; acht neue Mitglieder sind zur Fahne Raiffeisens gestoßen. U. a. weist auch der Sparkassenverkehr eine Zunahme von Fr. 137,000.— auf, und die Tagebuchpostenzahl erhöhte sich um 333. Glückauf zu weiterer gemeinnütziger Arbeit. B. B.

Frauenfeld (Thg.). Unsere Darlehenskasse hielt am 27. Februar im „Hirschen" ihre 21. Jahresversammlung ab, welche einen erfreulichen Besuch aufwies. In Abwesenheit des Präsidenten, welcher sich im Militärdienst befindet, fiel dem Vize-Präsidenten, Herrn Jakob Gubler, die Aufgabe zu, die Tagung zu leiten, was er mit gewohnter Gewandtheit besorgte.

Nach kurzem Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr wurden die vorliegenden ordentlichen Traktanden rasch und reibungslos erledigt. Sowohl die Jahresrechnung als auch die Tätigkeitsberichte des Vorstandes und Aufsichtsrates fanden einstimmig Annahme. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 605,347.—, der Umsatz Fr. 1,122,835.—. Die Spareinlagen belaufen sich Ende 1942 auf Fr. 287,926.—, die Obligationen auf Fr. 161,000.—, die von der Kasse gewährten Darleihen auf Fr. 499,704.—. Der Reservefonds ist auf Fr. 17,723.— gestiegen. Mit Befriedigung konnten die Mitglieder vernehmen, daß auch im Berichtsjahr keine Verluste eingetreten sind, und daß die Zinseingänge in sehr befriedigender Weise erfolgten. — Dem Vorschlag des Vorstandes gemäß wurde von der Versammlung beschlossen, die Anteilscheine mit 4 Prozent zu verzinsen. Nachdem auch dieses letzte Traktandum durch Auszahlung des Betreffnisses erledigt war, richtete der Vorsitzende noch einige markante und ermunternde Worte an die Mitglieder, indem er dieselben aufforderte, die Dienste der Kasse in vermehrtem Maße in Anspruch zu nehmen und ihr damit eine gute Entwicklung zu sichern.

Gauterschwil (St. G.). Unter dem Vorsitze von Herrn Wilh. Früh, Posthalter, hielt unsere Darlehenskasse ihre 32. Hauptversammlung ab. Erfreulich hat sich im verflossenen Jahre die Kasse entwickelt. Die Bilanzsumme, die sich um Fr 92,500.— erhöhte, erreicht heute Fr. 508,660.—. Der Gesamtumsatz betrug Fr. 1,663,463.—. Der Reservefonds macht mit 34,488.— Franken 6,78 Prozent der Bilanzsumme aus. In ausführlichen Berichten der Präsidenten des Verwaltungs- und Aufsichtsrates, Herrn Wilh. Früh und Herrn E. Flammer, sowie des Kassiers, Herrn P. Sträßle, wurde diese Tatsache mit besonderer Genugtuung erwähnt. Bei den Wahlen wurden die ausscheidenden Mitglieder in ihrem Amte bestätigt. Für das verstorbene Verwaltungsmitglied, Herrn Gottlieb Wehrli, Meßmer, dem der Präsident warme Worte des Gedenkens widmete, beliebte Herr Emil Mettler, Landwirt. — Nach einem währschaften Imbiß und einer freundlichen Aufmunterung des Präsidenten, durch Werbung von Mitgliedern und Einlegern das Interesse unserer Kasse fördern zu helfen, schloß der offizielle Teil der Versammlung. *

Goldach (St. G.). Sonntag, den 21. Februar, fand in der „Käserei" dahier die 33., von über hundert Personen besuchte Generalversammlung

unserer Darlehenskasse statt. Sonnenschein lag auf allen Gesichtern wie draußen in der vorlenzlichen Natur. Und mit Recht! Denn die Kasse hat wieder ein Jahr gedeihlicher Entwicklung hinter sich, was denn auch die mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommenen Berichte der Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat betonten und die den Mitgliedern rechtzeitig übermittelten Zahlen beweisen

Danach ist der Umsatz auf Fr. 2,935,792 gestiegen. Die Bilanzsumme hat einen Zuwachs von nahezu Fr. 200,000 zu verzeichnen und erstmals die zweite Million überschritten. Die Reserven haben infolge des ansehnlichen Reingewinnes von Fr. 7860 Fr. 101,035 erreicht, was wiederum einem Meilenstein in der Kassaentwicklung gleichkommt. Bei den Obligationen ist ein Rückgang von Fr 23,100.— zu verzeichnen, was bei den heutigen Zeit- und Zinsverhältnissen nicht verwundert. Dafür sind die Spargelder um über Fr. 140 000.— gewachsen, 95 neue Sparhefte zeugen von einem anerkennenswerten Sparwillen. Bei den Aktiven fallen die verhältnismäßig hohen Guthaben beim Verband auf, was den Versammlungsleiter und den Aktuar, Herrn Kirchenpräsident Schmid, mit Recht dazu veranlaßte, um Zuhaltung von Hypothekartiteln zu bitten.

Das Protokoll der letzten Versammlung verlas Aktuar G. Schmid. Es zeigte den versierten und für die Raiffeisensache stets eingenommenen Protokollführer und ließ uns nochmals die zwei schönen Stunden der letztjährigen Tagung erleben. Herr Hans Fricker, der gegebene Aufsichtsratspräsident, hob die gewissenhafte Arbeit des Aktuars hervor und konnte von den unangemeldet vorgenommenen Kassarevisionen nur Gutes melden. Auch er beleuchtete die in der Rechnung und Bilanz enthaltenen Zahlen, wobei er nicht vergaß, auf die schwere Zeit hinzuweisen, welche den Kleinrentnern nicht erlaube, weitere Ersparnisse zu machen.

Rechnung und Bilanz wurden genehmigt und als Vorstandsmitglieder bestätigt die Herren Präs. Rennhas und Fuhrhalter Germann sen. Ebenso einmütig wurden wiedergewählt als Präsident Herr a. Gemeinderat Rennhas und als Kassier Herr Reallehrer Vollmeier. Mit einem empfehlenden Wort und bestem Dank für rege Teilnahme konnte der umsichtige Vorsitzende die Versammlung schließen. Wie letztes Jahr haben auch diesmal sangeskundige Mitglieder beifällig aufgenommene Liedergaben zwischen die Traktanden gestreut und sie umrahmt. Ebenso machte ein reichlicher und schmackhafter Imbiß Wirt und Metzger alle Ehre. De.

Heimberg (b. Thun). In hiesiger Ortschaft kam vor ca. Jahresfrist eine Anzahl fortschrittlich gesinnter Männer auf den Gedanken, einen schon lange gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen; nämlich, brach liegende Gelder mehr in Verkehr zu bringen, sie der Allgemeinheit dienstbar zu machen, im Dorfe eine eigene Kasse zu gründen. Die Bewegung begegnete zuerst einigem Mißtrauen, wurde als ein Wagnis, als einen Anfall von Größenwahn bezeichnet. Allen Bedenken zum Trotz war eines schönen Tages die Gründung unter dem Titel — Darlehenskasse Heimberg — vollzogen. 32 Mitglieder verpflichteten sich unterschriftlich und solidarisch, mit ihrem ganzen Vermögen, für alle Geschäftshandlungen und für alle anvertrauten Gelder zu haften.

Aus dem anfänglichen Mißtrauen entstieg der Kredit. Untätige Gelder im Betrage von mehreren zehntausend Franken wurden der neuen Kasse in Verwahrung gegeben. Selbst Gemeinden suchten um Eröffnung von Kreditten und um Gewährung von Darlehen nach. Die Ausstellung von neuen Sparheften nahm den Kassier bald täglich in Anspruch. Der Umsatz im Kassaverkehr überstieg in der kurzen ersten Rechnungsperiode bald Fr. 400,000. Zur Freude der Initianten wuchs das Vertrauen. Für alle möglichen Geschäfte suchte man das neue Unternehmen zu interessieren. Allein, die verantwortlichen Organe blieben ihren Grundsätzen treu. Dubiosen Begehren von Elementen, die keine Garantie bieten, die ihr Heil nur in unlauteren Machenschaften suchen, können die Kassaorgane nicht entgegenkommen. Sie dürfen das ihnen anvertraute Gut nicht in die Hände solcher Leute legen. Das wäre am Gemeingut Mißbrauch getrieben. Dank gründlicher und umsichtiger Geschäftsberatung und Prüfung, gelang es, das Unternehmen wacker emporzuarbeiten. Es war darum für die Leitung eine besondere Freude, die Mitglieder nach Ablauf der ersten Rechnungsperiode zur ordentlichen Generalversammlung einzuberufen, um ihnen von Tätigkeit und Entwicklung Kenntnis zu geben. Diese Zusammenkunft fand Sonntag, den 21. Februar 1943, im Restaurant zur „Dornhalde" statt. Vorstandspräsident, Bäckermeister Christen, hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie eine Anzahl übrige Gemeindebürger, willkommen und lud zu weiteren Eintritten ein. Er verlas die zu behandelnden Traktanden, verdankte allen Organen ihre rege, aufopfernde Mitarbeit, die ja viel zum günstigen Rechnungsergebnis beitrug. Er ließ den Befund des Aufsichtsrates, der seines Amtes ebenfalls strenge gewaltet hat, verlesen, nahm Wünsche und Anregungen auf Erweiterung der Tätigkeit entgegen, versprach Prüfung. Er wußte weiter zu erwähnen, daß unserer Darlehenskasse aus allen Kreisen der Bevölkerung große Sympathien entgegengebracht werden. Das Haupttraktandum war nun die Erläuterung der Rechnung 1942. Wie leuchtete es da auf den Gesichtern der anwesenden Mitglieder, als der Vorsitzende das Wort dem Kassier, Lehrer Zobrist, zur Zergliederung dieser ersten Rechnung erteilen konnte. Es war ein Muster in Aufstellung und Uebersicht, der Widerschein einer vorschriftsmäßig geführten Buchhaltung. Jawohl, auch hier weht das Banner in der richtigen Hand. Der Mann steht der Kundschaft jederzeit zur Verfügung und brachte der Kasse schon manches Opfer ohne Entlöhnung. Mit Recht verdankte der Präsident dem Herrn Zobrist die vielseitige, treue und gewissenhafte Arbeit, auch im Namen der ganzen Versammlung. Die Rechnungsgenehmigung erfolgte mit Einstimmigkeit. — Und nun, Ihr lieben Mitbürger, beehrt das begonnene Werk weiter mit Eurem Vertrauen. Haltet wieder einmal Nachschau in Euren Truhen, ob vergessene oder versteckte Schätze herumliegen. Uebergebt sie unserer Darlehenskasse zur Verarbeitung, damit sie im Dienste der Allgemeinheit wirken können. Allen, die irgendwie am Aufbau und guten Gelingen des segensreichen Werkes mitgeholfen haben, sei hier noch der beste Dank ausgesprochen.

*

Hornussen (Aargau). 25jähriges Kassajubiläum. Zu den eindrucksvollsten Rückblickanlässen im dörflichen Raiffeisenleben der letzten Zeit, zählt zweifelsohne die am 28. Februar im fricktalischen Hornussen abgehaltene 25. Generalversammlung der örtlichen Darlehenskasse. Zur lebhaften Befriedigung über das im schlichten Bauerndorf während eines Vierteljahrhunderts aus eigener Kraft zur Blüte gebrachte Gemeinschaftswerk gesellte sich die Freude über die lebhafte Teilnahme auswärtiger Freunde und Gönner, insbesondere des nun ebenfalls im Fricktal wohnhaften, im sog. Ruhestand lebenden, schweizerischen Bauernführers, Prof. Dr. Laur.

Mit einem freundlichen Willkommgruß an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste leitete Kassapräsident, Gemeindeammann Herzog, im Schwertsaal die Tagung ein, gedachte des 25jährigen Bestehens der Kasse und erinnerte dankbar an den vielverdienten Initianten der Kassagründung, Herrn Pfarrer Pfyffer sel. (eines Studienkollegen des schweiz. Raiffeisenpioniers Pfr. Traber), der im Jahre 1917 vom Volksverein aus den Grundstein zur heutigen blühenden Dorfbank legte. Mit einem prägnant vorgetragenen Protkoll gab Aktuar Pfr. Müller ein anschauliches Bild von den Verhandlungen der letztjährigen Tagung, worauf Präsident Herzog in einem wohlgeformten Jahresbericht Kassaentwicklung und Tätigkeit der Kassaorgane im abgelaufenen Jahre schilderte. Mit Befriedigung wies er auf die schöne Zunahme der Spareinlagen, sowie auf die gute Schuldnerdisziplin hin und würdigte dankend die großen Verdienste des Kassiers, Hrn. Friedensrichter Johann Bürge, der zum 25. Male Rechnung ablegt. Anschließend erläuterte der Kassaführer in leicht verständlicher Weise die einzelnen Bilanzposten, worauf Aufsichtsratspräsident, Gemeindeförster Johann Frei, auf Grund der Kontrollergebnisse aufschlußreich rapportierte und Abnahme der Rechnung empfahl. Diskussionslos wurde den Anträgen beigepflichtet, womit die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt waren

Der Jubiläumsakt wurde mit einem Referat von Dir. Heuberger eingeleitet, der die Glückwünsche des Verbandes in das raiffeisenkassenreiche Fricktal überbrachte und die Bedeutung unserer Bewegung vom gemeindepolitischen wie vom sozialen Gesichtspunkte aus schilderte. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, weil sich im Aargau diesem gesunden Selbsthilfegedanken außerordentliche Hindernisse entgegenstellten, die besonders in der heiß umstrittenen Gemeinde- und Mündelgelderfrage zutage traten, marschiert dieser Kanton heute in vorderster Linie der schweizerischen Raiffeisenbewegung und verdankt dies nicht zuletzt der bedeutungsvollen moralischen Unterstützung des schweizerischen Bauernsekretariates. Der Referent würdigte sodann die erfolgreiche Tätigkeit der Jubilarin, die es bei streng statutengetreuer Verwaltung zu einem Institut mit rund 700,000 Franken Bilanzsumme gebracht hat, 77 Prozent der Einwohnerschaft zur Spareinlegern zählt und nie Verluste zu beklagen hatte, mit einer Anerkennungsurkunde des Verbandes und hob lobend hervor, daß außer Kassier Bürge noch vier von der Gründungsversammlung ernannte Vorstandsmitglieder, darunter Präsident Herzog, im Amte stehen und während dieser Zeit an 255 Sitzungen 655 Darlehen und Kredite bewilligt haben. Mit besten Zukunftswünschen begleitete Dir. Heuberger die Weiterführung der hervorragenden Raiffeisenarbeit, die Hornussen im ersten Vierteljahrhundert einen materiellen Nutzen von wenigstens Fr. 70,000 gebracht hat.

Den Gruß des Aarg. Unterverbandes entbot dessen Präsident, Großrat Stutz, Gansingen, der die wenig rosigen Kreditverhältnisse im Fricktal vor dem Aufkommen der Raiffeisenkassen schilderte, die sehr wertvolle moralische Unterstützung der Raiffeisenkassen durch Prof. Dr. Laur würdigte und zu gewissenhafter Kassaführung als erstem Faktor zur Gewinnung und Rechtfertigung des Einlegervertrauens ermunterte.

Von lebhaftem Applaus begleitet, ergriff hierauf Prof. Laur das Wort. Er stellte sich in einem mit jugendlichem Temperament vorgetragenen Toast als Raiffeisenmitglied der Nachbarkasse Effingen vor, erinnerte an seinen vor 50 Jahren im gleichen Saale gehaltenen ersten Vortrag als Landwirtschaftslehrer und hob die seitherigen gewaltigen Fortschritte der Landwirtschaft hervor, welche in Verbindung mit einem gut ausgebauten Genossenschaftswesen mächtig zum wirtschaftlichen Durchhalten unseres Landes in der heutigen schweren Zeit beizutragen vermag. Der Redner erinnerte sodann an die Widerstände gegen das Raiffeisentum in früherer und jüngster Zeit und betonte, daß weder die Banken noch die eidg. Bankenkommission die Weiterentwicklung dieser gesunden Volksbewegung aufzuhalten vermögen, und nur gewünscht werden könne, daß der Raiffeisengeist der Gegenseitigkeit, der Nächstenliebe und Zusammenarbeit nicht nur im Dorf, nicht nur in unserem Land, sondern auch im Verhältnis zwischen den Staaten und Völkern das heiß ersehnte Zukunftspostulat sei. Mächtiger Beifall lohnte die begeistert vorgebrachten, eindrucksvollen Worte.

Namens der Gemeinde dankte Vizeammann Herzog für die guten Dienste, welche die Darlehenskasse durch den bequemen, vorteilhaften Verkehr den öffentlichen Kassen erweist und unterstrich das wohlverdiente große Vrtrauen des Kassiers als der eigentlichen Seele der Genossenschaft.

Lehrer Guthauser gratulierte in launigen Worten namens der Darlehenskasse Ittental, während Ortspfarrer Müller in humorvoller Weise auf die Vorredner toastierte und der Freude über das harmonische Einvernehmen in den Kassabehörden Ausdruck gab, aber auch dem Kassaführer, als dem Raiffeisenmann vom Scheitel bis zur Sohle warme Anerkennung zollte.

Mit einem markanten Votum entbot Großrat Bürge die Grüße der Zeihener Kasse, dankte Prof. Laur für die Emporführung der schweizerischen Landwirtschaft auf die heutige respektable Stufe und legte als Bewohner eines bis zu Anfang des letzten Jahrhunderts unter österreichischer Herrschaft gestandenen Landesteiles ein flammendes Bekenntnis zum weißen Kreuz im roten Feld ab. Noch lud Zumsteg, Kaisten, zum Besuch der ebenfalls demnächst stattfindenden Jubiläums-Versammlung ein, worauf Präsident Herzog unter allseitiger Dankabstattung die prächtige Raiffeisentagung schloß, welche dargetan hat, wie sehr ein solches segensreich wirkendes Institut der Dorfbevölkerung in einem Vierteljahrhundert ans Herz wachsen kann. *

Klingnau (Aargau). 25 Jahre Darlehenskasse. Während des letzten Weltkrieges wurde der Grundstein zur Darlehenskasse Klingnau gelegt, und wiederum in eine durch die Kriegsfurie aufgewühlte Zeitepoche fiel der Abschluß der 25. Jahresrechnung. Diese verzeichnet 148 Mitglieder, eine Bilanzsumme von Fr. 1,290,000.— und Reserven in der Höhe von Fr. 54,000.—. Mit der ordentlichen Jahresversammlung vom 20. Februar 1943 wurde eine bescheidene, aber eindrucksvolle Jubiläumsfeier verbunden, welche unter der strammen Leitung des seit einem Jahre im Amte stehenden Präsidenten, Ammann Höchli, stand. Neben rund 100 Mitgliedern konnten zu diesem Anlasse Vertretungen des Zentralverbandes, des aarg. Unterverbandes und der Nachbarkassen Böttstein und Koblenz begrüßt werden.

Aus dem im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen von Kassier Laube vorgetragenen, gediegenen Jubiläumsbericht war zu entnehmen, daß schon im Jahre 1902 ein erster Versuch zur Gründung einer Raiffeisenkasse im Städtchen Klingnau gemacht worden, aber erst dem zweiten Anlauf vom Jahre 1918, unter der Initiative des heute in Dottikon tätigen Pfarrherrn Seiler, Erfolg beschieden war. Von den damals gewählten Kassa-Organen sind heute noch fünf Männer im Dienste der Kasse tätig, darunter der Kassier. Der Bericht unterstreicht dann insbesondere die Steuerleistungen einer örtlichen Kasse, die durch sie verschafften Zinsvergünstigungen und ihre zinsregulierende Wirksamkeit, verweist aber auch auf „Blüten" der Konkurrenz. Glücklicherweise aber waren der Rosen mehr als der Dornen. Zu ersteren zählt der Chronist auch die große Sorgfalt, welche der Verband jeder einzelnen Kasse angedeihen läßt, der angenehme, prompte Verkehr mit der Zentrale und die wohltuende, wichtige Funktion einer zwar strengen, aber sachlichen und deshalb so wertvollen Revision.

Im Namen des Verbandes überbrachte Chefrevisor Egger der Jubilarin die Grüße des schweizerischen Raiffeisenverbandes und feierte in einer Ansprache die Leistungen und Entwicklung der lokalen, kantonalen und schweizerischen Raiffeisensache, im besonderen aber auch deren sozial-ethische Ziele. Präsident Bugmann gratulierte namens der Nachbarkasse Döttingen und als Aktuar des aarg. Unterverbandes; er ist überzeugt, daß sich eine Raiffeisenkasse immer gut entwickeln und zum Segen einer Gemeinde gereichen werde, wenn die altbewährten Grundsätze hochgehalten werden. Vertreter der Kassen von Böttstein und Koblenz überbrachten freundnachbarliche Grüße und Glückwünsche, während Vize-Ammann Großholz der Ortskasse namens der Behörden gratuliert, den Mut der Gründer bewundert und die Kasse in gewählten Worten als soziales Werk feiert, wie es sonst in der Wirtschaft keines gebe.

Freude und Befriedigung über das Gelingen des Werkes beseelte den ganzen Abend und ließ die stattliche Versammlung in guter Stimmung noch ein Stündchen beisammen bleiben §

Lipperswil (Thg.). Dienstag, den 9. Februar, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse unserer kleinen, nur 250 Einwohner zählenden Ortsgemeinde Lipperswil zu ihrer zweiten ordentlichen Generalversammlung bei ihrem Mitglied A. Straub, zur „Eintracht". Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten A. Möckli und nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung, erfolgte die Rechnungsablage. Die Rechnung weist im zweiten Jahr unseres Kassenbestandes bereits einen erfreulichen Fortschritt auf. Der Umsatz stieg von rund Fr. 594,000 auf Fr. 1,085 393, die Bilanzsumme von Fr. 139,788 auf Fr. 328,278. Die Sparguthaben der 120 Einleger betragen Fr. 195,702.30 gegenüber 86,170.75 Franken Ende 1941. Die Einlagen auf Obligationen machen Fr. 59,000 (28,000) aus. Der Präsident erwähnte denn auch in seinem Jahresbericht mit lebhafter Befriedigung die sehr erfreuliche Entwicklung der Kasse, deren Bestehen niemand mehr missen möchte. Besondern Dank zollte er dem Kassier A. Dünner, der durch seine unermüdliche und gewissenhafte Arbeit viel zu diesem prächtigen Resultat beigetragen hat. Der Kassier erläuterte hierauf kurz die Rechnung, die die Mitglieder einige Tag vorher gedruckt zugestellt erhalten hatten. Er belegte besonders die Weiterentwicklung gegenüber dem letzten Geschäftsjahr mit Zahlen, die aus der Rechnung nicht ersichtlich waren. Im Bericht des Aufsichtsrates verdankte dessen Präsident, Herr Pfarrer Stacher, die nach bewährten Raiffeisengrundsätzen geleistete, treue Arbeit des Vorstandes. Auf seinen Antrag genehmigte die Versammlung einstimmig die Rechnung. Die Einführung des Viehpfandgeschäftes wurde nach Erläuterungen des Präsidenten und Kassiers von den Mitgliedern gutgeheißen. Bei den Wahlen wurden die, erstmals durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ehrenvoll wiedergewählt. Da die allgemeine Umfrage von niemandem benützt wurde, konnte der Präsident nach fünfviertelstündiger Dauer die flott verlaufene Versammlung schließen. H. G.

Lütisburg (St. G.). Donnersag, den 11. Februar, versammelten sich unter dem Vorsitz von Präsident Vetter die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 19. Generalversammlung im Neuhaus Unterrindal. Der Präsidialbericht stellte unentwegt eine erfreuliche Weiterentwicklung unseres Institutes fest. Die Rechnung zeigt in 2056 Posten einen Umsatz von Fr. 1,556,640.—. Die Reserven, denen der Reingewinn von Fr. 2488.31 einverleibt wurde, erreichen die Höhe von Fr. 35,410. Fast alle Positionen haben sich in aufsteigender Linie bewegt. Aus allem läßt sich ersehen, daß der Segen der Natur auch unsere Kasse befruchtet hat. Der Bericht des Aufsichtsrates, verfaßt von Herrn Pfr. Forrer, verdankt den Mitgliedern des Vorstandes, sowie dem pflichteifrigen Kassier, den Korporationen, überhaupt allen, die zum guten Gelingen des Rechnungsabschlusses beigetragen haben, ihre Arbeit aufs beste und empfiehlt Rechnung und Bilanz zur Genehmigung, was einstimmig erfolgte.

Kassier Lehrer Isenring hat sich die Mühe genommen, die Rechnung noch im einzelnen zu erklären und über das Bürgschaftsgesetz speziell Orientierung zu verschaffen, sich aber auch bereit erklärt, jedem Mitglied mit Rat und Tat beizustehen. Die Raiffeisenkassen sind für jede Gemeinde eine segensreiche Selbsthilfe-Organisation, die nicht bloß auf Geldeinnahmen bedacht, sondern auch ihre erzieherische Bedeutung ausüben will und der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe Stütze und Hilfe bieten, nach dem Grundsatz: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe." Je mehr sich die Kassen entwickeln, desto mehr wächst auch die Steuerkraft der Gemeinde. Die Kasse sorgt für sichere Anlagemöglichkeiten. Möchten Fernstehende doch ihr Vorurteil fallen lassen, sich bei den zuständigen Organen orientieren lassen und der Dorfbank ihr Zutrauen schenken. — Nachdem der gewohnte Imbiß den Weg in des Magens dunkle Gründe gefunden, bildete eine Stunde gemütlichen Beisammenseins den Abschluß der so harmonisch verlaufenen Tagung. Daß die nächste im Zeichen des Weltfriedens stattfinde, war der Wunsch aller. E. R.

Magdenau (St. G.). Sonntag, den 14. Februar 1943, lautete die Losung: Auf nach Moosbad. Und dieser Marsch fiel uns auch nicht schwer bei diesem milden Winterwetter. Präsident Niklaus Gähler konnte eine über Erwarten hohe Zahl an Mitgliedern begrüßen. Er streifte kurz die Weltlage und erinnerte an unsere Dankespflicht gegen Gott, der unser Land bisher gnädig vor größerem Unheil, vor dem Krieg, verschont hat. Uebergehend zu den Geschäften machte er auf die Fundamentalgrundsätze der Raiffeisenkassen aufmerksam, nach welchen eine Darlehenskasse dem Volke dienen und dabei gesund und stark bleiben kann.

Kassier Joh. Hugentobler erläuterte die wichtigeren Zahlen der Jahresrechnung. Der Umsatz beträgt in 2498 Posten Fr. 2,259,617.—. Die Bilanzsumme erreichte Fr. 1,435,282.68. Nach der Zuweisung vom Reingewinn im Betrage von Fr. 5825.33 stehen die Reserven auf Fr. 44,472.19. Die Zahlungsbereitschaft ist gut. Die eigentlichen Hypothekardarlehen machen per Ende 1942 eine Million aus. Die Kasse ist gerüstet, weitere Hypotheken zu übernehmen, auf die sie auch Anspruch erheben darf. Was die Bürgschaftsdarlehen anbetrifft, sind dieselben wegen dem am 1. Juli 1942 in Kraft getretenen Bürgschaftsrecht erschwert.

Gerne hörten wir auch die Aufzeichnungen von Aktuar Jakob Hofstetter an über den Verlauf der letztjährigen Generalversammlung.

Aus dem Bericht des Aufsichtsrates, durch dessen Präsidenten Hrn. Pfr. Hofstetter, geht ebenfalls hervor, daß das Geschäftsjahr 1942 als vorzüglich bezeichnet werden darf. Prosperität und Geschäftsführung wurden auch im Kontrollbericht des Verbandes über die Revision im Juli 1942 hervorgehoben. — Rechnung, Bilanz und Geschäftsanteilverzinsung erhielten die Zustimmung.

Zufolge Wegzug des bewährten Mitgliedes des Aufsichtsrates, Friedr. Eigenmann sen., wurde eine Ersatzwahl notwendig, die auf Elias Hanselmann fiel.

Hoffen und wünschen wir, daß auch im begonnenen Jahr das bisherige Einvernehmen allseits erhalten bleibt und so unsere Raiffeisenkasse stetsfort als wertvoller Mittelpunkt für das wirtschaftliche und kulturelle Gedeihen unserer Gemeinde geschätzt wird. -r.

Malters (Luzern). (Korr.) Die Generalversammlung vom 7. März war recht gut besucht. Der gedruckt zugeschickte Bericht, die gewandte Leitung durch Kirchmeier Bucheli und die gute Vorbereitung der Geschäfte brachten es mit sich, daß die sieben Geschäfte innert einer Stunde abgewickelt waren, so daß für das gespendete Zobig und die Pflege der Kameradschaft noch einige Stunden zu Verfügung standen.

Der treuen Mitgliedschaft, den soilden Grundsätzen und dem initiativen, hingebungsvollen Vorgehen des neuen Kassiers, Jos. von Rotz, ist es zu verdanken, daß die Kasse im abgelaufenen Jahr einen ganz respektablen Aufschwung genommen hat. Der Umsatz beträgt Fr. 2,735,000.—, der Reingewinn Fr. 6600.—, so daß die Reserven nahezu Fr. 70,000.— erreichen. Mit Freuden vernahm man den Revisorenbericht, der dem Vorstand, Aufsichtsrat und besonders dem Kassier ein gutes Zeugnis ausstellt. Der Mitgliederbestand beträgt erstmals über 200. Der Geschäftsanteil wurde mit 4½ Prozent verzinst. Der Kassier dankte in sympathischen Worten für das Zutrauen und gab noch wichtigen Aufschluß über das neue Bürgschaftsrecht. Auch hier bewahrheitet sich das Wort: Einigkeit macht stark.

Menzingen (Zug). Die am 11. Februar 1943, abends, im Hotel Löwen, stattgefundene Generalversammlung der Darlehenskasse war von zirka 100 Personen besucht und nahm einen flotten Verlauf. Erstmals mußten alle Räumlichkeiten des dreiteiligen Restaurants belegt werden. Präsident, Posthalter G. Zürcher, eröffnete die Versammlung und konnte dabei nebst 14 neuen Mitgliedern auch Vertreter der Darlehenskassen Hünenberg und Allenwinden willkommen heißen. Nach Genehmigung des ausführlich und gut abgefaßten Protokolls unterzog der Kassier die Jahresrechnung einer einläßlichen Erläuterung. Die Tatsache, daß im 6. Geschäftsjahr die

Bilanzsumme beinahe auf eine Million Franken angestiegen ist, kennzeichnet die Entwicklung unserer Kasse am besten. Auf Ende 1942 zählt sie 116 Mitglieder und 620 Spareinleger mit Fr. 732,000.— Einlagen.

Der Reingewinn mit Fr. 2826.— (im Vorjahr Fr. 1700.—) erhöht die Reserven auf Fr. 10,197.—. Mit großer Zufriedenheit wurde vom guten Rechnungsabschluß Kenntnis genommen.

Nach Genehmigung der Jahresrechnung fanden statutengemäß die Wahlen statt, welche einstimmige Bestätigung der bisherigen Mitglieder ergaben. Dann referierte Kassier Köppel, Lehrer, über die Finanzierung von Meliorationen und machte speziell auf die sog. Meliorationshypothek (Art. 820 Z. G. B.) aufmerksam. Kurzvorträge über finanzielle Fragen werden an Generalversammlungen immer dankbar entgegengenommen und tragen viel zu deren gutem Verlauf bei.

In der Umfrage ergriff der Bürgerpräsident von Menzingen, Herr Anton Zürcher, Spitzenbühl, das Wort und zollte der Darlehenskasse Worte dankbarer Anerkennung. Die Grüße der Darlehenskasse Hünenberg überbrachten Präsident Wendelin Boog und Kassier Etter, Zollhaus. Letzterer, ein Menzingerbürger, verglich in humoristischer Art und Weise die Verhältnisse von Hünenberg und Menzingen. Noch sprachen, in ebenfalls interessanten Ausführungen, die Vertreter der jüngsten Kasse unseres Kantons, Präsident und Kassier der Darlehenskasse Allenwinden. Die Generalversammlung habe, so sagten sie, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf sie gemacht. — Während des ausgezeichneten Znünis, bei fröhlichem Zusammensitzen, vollzog sich rasch und schmerzlos das letzte Traktandum, die Auszahlung des Anteilscheinzinses. Es ist eine von den angenehmen Arbeiten des Kassiers, jedem Mitglied einen blanken Fünfliber in die Hände drücken zu können. In bester Stimmung schied man voneinander. Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse ist schon längst zur bestbesuchten Versammlung der Gemeinde geworden. *

Muolen (St. G.). 40 Jahre Raiffeisenkasse. Zu den sechs Raiffeisenkassen mit zusammen rund 36 Mill. Franken Bilanzsumme im obstbaumreichen Gebiet der Linie St. Gallen—Romanshorn, als einer der besten landwirtschaftlichen Gegenden der Schweiz, gehört auch die im Jahre 1902 gegründete Darlehenskasse vom behäbigen Bauerndorf Muolen. Nach außen wenig hervortretend, zeichnet sich diese ca. 1200 Einwohner zählende Gemeinde durch intensive Betriebs- und sparsame Lebensweise aus. Zur soliden Verfassung hat die im Laufe der Jahre zum wirtschaftlichen Mittelpunkt gewordene Spar- und Kreditgenossenschaft mit ausgedehntem Waren- und Obstgeschäft namhaft beigetragen. Es geziemte sich deshalb, den Abschluß der 40. Jahresrechnung besonders zu markieren. Entsprechend der angestammten Häuslichkeit geschah es in bescheidener, jeglicher Festerei abholden Weise mittelst Ergänzung der ordentlichen Jahrestraktanden durch Entgegennahme eines Verbandsvertreter-Referates.

Inklusive die bedeutenden Fortschritte des abgelaufenen Rechnungsjahres mit einem Bilanzzuwachs von 274,000 Franken präsentiert sich die Kasse am Ende des 4. Dezeniums als respektable Genossenschaft mit 239 Mitgliedern, 5½ Mill. Franken Bilanzsumme, 1057 Spareinlegern und Fr. 215,000 Reserven. Seit Jahren besitzt die Kasse ein schmuckes Eigenheim mit Tresoranlage und ein Lagerhaus. Den Publikumsgeldern von rund 5 Mill. Franken stehen solide Aktiven, darunter 3,7 Mill. Franken Hypothekardarlehen und reichlich liquide Mittel gegenüber, sodaß Kassabehörden, Kassier und Mitglieder mit berechtigter Genugtung auf die Resultate 40jähriger Zusammenarbeit zurückblicken konnten. Mit diesen Gefühlen eröffnete denn auch Präsident Otto Germann am Nachmittag des 4. März die 220 Mitglieder starke Versammlung in seinem flotten Dorfwirtshaus zum Adler. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden, bei denen an Stelle des letztes Jahr verstorbenen Aufsichtsratspräsidenten, Kantonsrat Angehrn, der bisherige Vizepräsident, Herr Aug. Schildknecht, gewählt und die Lücke im Aufsichtskollegium durch Ernennung von Herrn Schnee ausgefüllt wurde, beglückwünschte Dir. Heuberger die stattliche Raiffeisenversammlung namens des Verbandes zu den prächtigen Erfolgen genossenschaftlicher Aufbauarbeit und zeichnete in einem stündigen Vortrage die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung einer Raiffeisenkasse für eine Landgemeinde. Von Wichtigkeit ist, daß bei zunehmender Erstarkung einer Kasse stetsfort der echte Raiffeisengeist erhalten und die sozial-ethische Seite gebührend Beachtung und aufmerksame Pflege findet. Worte besonderer Anerkennung widmete der Referent den weitblickenden Gründern, denen dieses leistungsfähige wirtschaftliche Kleinod zu verdanken ist, dankte aber auch den heutigen leitenden Organen, insbesondere dem seit 17 Jahren im Amte stehenden Kassier, Herrn Eigenmann-Buner, während dessen Tätigkeit sich die Bilanzsumme verdoppelt und die Reserven verdreifacht haben. Ein Ehrendiplom an die Kasse begleitete die anerkennenden Worte des Verbandsreferenten.

Mit einigen Worten verbindlichen Dankes an Referent und Mitglieder verabschiedete hierauf der Vorsitzende die wieder einmal mit dem tieferen Sinn und Zweck der Kreditgenossenschaft vertraut gemachten Mitglieder und verband damit die Aufmunterung zu weiterem treuen Zusammenhalten.

Mümliswil (Sol.). 40 Jahre Darlehenskasse. Trotz des selten schönen Februarwetters besammelten sich zur Raiffeisenversammlung vom 21. Februar, im Saale zur Schweizerhalle, an die 230 Mitglieder, darunter auch zahlreiche Frauen.

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens unserer Dorfbank, gestaltete sich die diesjährige Tagung zu einem schönen, einzigartigen Volksfeste. Der in festlichem Gewande erscheinende Jahresbericht, vorzüglich verfaßt von Kassier A. Jaggi, gab übr Entstehung, Entwicklung und den heutigen Stand des Institutes eine klare Uebersicht.

Die ordentlichen Traktanden konnten, dank der guten Vorbereitung, rasch erledigt werden. Aus den ausführlichen Erläuterungen des Kassiers entnehmen wir, daß der Umsatz im 40. Geschäftsjahre die Höhe von über 5,8 Millionen Franken erreichte, während sich die Bilanzsumme im Berichtsjahre um rund Fr. 143,000.— auf Fr. 2,944,379.— erhöhte. Mit dem Reingewinn pro 1942 von Fr. 6135.91 steigen die Reserven auf den ansehnlichen Betrag von Fr. 119,370.—. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 11 auf 306. Bei den Erneuerungswahlen beliebten wiederum als Vorstandsmitglieder Pfarrer Graber, Edmund Jäggi, Josef Dietschi. In den Aufsichtsrat wurden wiederum gewählt Joh. Nußbaumer, Präsident, und Hans von Ins. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Lukas Studer sel., der nicht weniger als 39 Jahre in Aufsichtsrat und Vorstand tätig gewesen war, ging als Vertreter von Ramiswil Hermann Bader, Landwirt auf Rieden, aus der Wahl hervor. Bestätigt wurde ebenfalls Kassier Ad. Jäggi

Herr Revisor Bücheler überbrachte die Grüße des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen und ihrer Direktion. Er verbreitete sich in sehr interessanten Ausführungen über die Notwendigkeit der Raiffeisenkassen im allgemeinen, über deren erfreuliche Entwicklung in der ganzen Schweiz und gratulierte der Darlehenskasse im Guldenthal zu ihrer neuerlichen beachtenswerten Festigung und bedeutsamen Erweiterung.

Ausnahmsweise wurde den anwesenden Mitgliedern dieses Jahr ein den Zeitverhältnissen angepaßtes einfaches Zobig serviert, das nach den mehr als zweistündigen Verhandlungen dankbar angenommen wurde.

In der sich anschließenden freien Aussprache wurden mehrere Anregungen vom Vorsitzenden entgegengenommen. Dem Gründer unserer Kasse, Herrn Prälat und Dekan Dr. Rob. Mäder in Basel, der leider an der Teilnahme verhindert war, wurde eine Dankesadresse gesandt.

Der soloth. Unterverbandspräsident und derzeitige Kantonsratspräsident, Alban Müller, überbrachte herzliche Grüße vom Kantonalverbande und richtete begeisternde Worte an die große Festversammlung. Zwei Gedichtvorträge, das eine verfaßt von unserem Freunde Hans von Ins, das andere unserer Jubilarin gewidmet von Herrn Ammann Matter aus Witterswil, fanden dankbare Aufnahme und wurden stark applaudiert.

Die Tagung wurde umrahmt von flotten Liedervorträgen des Männerchors vom Pfarrcäcilienverein. Nach fünfstündigen Verhandlungen und gemütlichen Beisammenseins schloß der Vorsitzende die sehr befriedigend verlaufene Jubiläumsversammlung und richtete herzliche Dankesworte nach allen Seiten, insbesondere an alle Einleger und Mitglieder wie an die ganze Bevölkerung für die treue Unterstützung unseres großen sozialen Institutes, das auch in Zukunft bestrebt sein wird, Helfer in der Not allen Bedrängten zu sein, unter genauester Beobachtung der fundamentalen Raiffeisengrundsätze. Und nun mit Gottvertrauen und Mut ins fünfte Jahrzehnt. *

Mosnang (St. G.). Donnerstag, den 25. Februar 1943, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 21. ordentlichen Generalversammlung, die Präsident Joh. Brändle mit einem trefflichen Eröffnungswort einleitete. Durch den Präsidialbericht von Joh. Brändle, dem von Senn Emil, zum Adler, erstatteten Aufsichtsratbericht und dem umfangreichen Kassierbericht von Verwaltungsratspräsident Sträßle August wurden die Raiffeisenmänner aufschlußreich über den Stand der in steter ansehnlicher Entwicklung sich befindlichen Kasse orientiert. Die gesamte Rechnung fand dankende Genehmigung. Der Jahresumsatz beträgt über 3,220 000 Franken, die Bilanzsumme Fr. 1,311,161.—. Der Reingewinn von 3896 Franken erhöht die Reserven auf Fr. 37,736.—. In der allgemeinen Umfrage machte der Versammlungsleiter, unterstützt von Gemeinderat Brändle, Erläuterungen über die zwei neuen Bürgschaftsgenossenschaften, mit dem Hinweis, daß diese volle Aufmerksamkeit verdienen, indem das neue Bürgschaftsrecht, neben guten Eigenschaften, auch drückende Schattenseiten aufweist.

Nach zweistündiger Dauer waren die Traktanden erschöpft und es konnte die wirklich harmonisch und interessant verlaufene Versammlung geschlossen werden, mit dem Wunsche, es möge unsere Selbsthilfeorganisation ersprießlich weiter gedeihen und auch im vierten Kriegsjahre unserem lieben Vaterland die Freiheit und Unabhängigkeit erhalten bleiben. e. s.

Mörschwil (St. G.). Unsere Raiffeisenleute versammelten sich Donnerstagabend, den 25. Februar, im „Hirschen", zur 40. Generalversammlung. Der verdiente Präsident, Herr Ignaz Egger, bewährte sich erneut als versierter Versammlungsleiter. Er konnte von den total 200 Mitgliedern deren 146 als Teilnehmer begrüßen. In seinem Eröffnungswort, das zugleich Präsidialbericht war, streifte er die Entwicklung der Kasse im verflossenen Jahr. Das Institut hat sich erfreulich weiter entwickelt. Dank und volle Anerkennung gebührt unserm geschätzten Kassier. Die Totenklage galt vier verstorbenen Mitgliedern: alt Gemeinderat J. B. Wirth, Straußenhaus, alt Posthalter Gottfried Hanimann, Johann Sonderegger, Fahrn, und Eugen Egger, Riedern.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, das dem Verfasser alle Ehre machte, sowie die Jahresrechnung wurden ohne Diskussion gutgeheißen. In seinen interessanten Erläuterungen führte Kassier Schönenberger aus, daß die Bilanzsumme rund 4 Millionen erreicht, der Umsatz 6 Millionen, und pro 1942 rund 7800 Geschäftsfälle zu verzeichnen waren. Der Reingewinn von Fr. 9000.— hat die Reserven auf Fr. 130,000.— erweitert. An Spargeldern wurden Fr. 52,000.— neu angelegt, die Spargeldzinsen beliefen sich auf Fr. 41,000.—. Die erste Zahl stellt dem Sparsinn und Sparwillen unseres Volkes ein gutes Zeugnis aus; die schöne Zinssumme besagt, daß sich das Sparen auch heute noch lohnt.

Von den Schuldnern wurden Fr. 62,000.— abgetragen, was sich im Hinblick auf wahrscheinlich eintretende Rückschläge nach dem

Krieg wohltuend auswirken wird. Die Zinsen gingen mit einer einzigen Ausnahme restlos ein. — Bei den Wahlen mußte aus gesundheitlichen Gründen der Rücktritt des Vizepräsidenten, Herrn alt Gemeinderat Josef Mäder, Achen, entgegengenommen werden. Der Präsident widmete ihm ein wohlverdientes Dankeswort für die vorzügliche Tätigkeit im Aufsichtsrat und Vorstand während 23 Jahren. An seiner Stelle nimmt Herr Schulpfleger Johann Wirth, bisheriger Präsident des Aufsichtsrates, Sitz in der Verwaltung. Zum neuen Mitglied des Aufsichtsrates wurde gewählt Herr Anton Bischof, Landwirt, Dorf.

Die Anregung von Herrn Josef Schildknecht, zur Aufklärung über das neue und umstrittene Bürgschaftsgesetz eine Versammlung abzuhalten, nahm der Vorsitzende zur näheren Prüfung entgegen. Daraufhin konnte Herr Präsident Egger die 40., flott verlaufene Generalversammlung schließen. — Gratisimbiß und Geschäftsanteilzins wurden bei eifriger, inoffizieller Aussprache dankend in Empfang genommen. E. S.

Näfels (Glarus). An unserer 14. Hauptversammlung vom 26. Februar gab der Präsident unter Anerkennung der neuen Fortschritte doch der Meinung Ausdruck, daß unsere bequeme Dorfbank noch viel größern Kreisen nützliche Dienste erweisen könnte. Er wies dabei auf die glänzenden Beispiele in unsern st. gallischen Nachbargemeinden hin. Unser Boden, der wohl nicht weniger fruchtbar ist, wird aber nicht von uns allein bearbeitet. Die Früchte fallen uns nicht leicht zu, sondern gedeihen nur nach ausdauernder Betreuung.

Wir zählten auf Jahresende 69 Mitglieder. Der Verkehr hat wieder wesentlich zugenommen. Der Umsatz stieg auf Fr. 508,300.— und die Bilanzsumme beträgt Fr. 520,900.—. Die Sparkasseneinlagen vermehrten sich um Fr. 45,000.— und erreichten damit den Betrag von Fr. 467,100.—. Die Darlehen konnten um Fr. 65 800.— auf Fr. 494,500.— erhöht werden. Die außerordentliche Erhöhung des Steuerpostens auf rund Fr. 1000.— ist durch Unterwerfung von zwei größeren Gemeinde-Darlehen unter die Stempel- und Wehrsteuerpflicht bedingt, welche Abgabe rückwirkend entrichtet werden mußte. Wegen dieser starken Steuerbelastung verblieben nach Verzinsung der Anteilscheine nur noch Fr. 973.95 als Einlage in den Reservefonds, der damit Fr. 11,578.25 erreicht.

Erfreulich war wiederum die Pünktlichkeit in der Entrichtung der Zinsen und Abzahlungen. Diese Tatsache wurde an der Versammlung gerne ausdrücklich anerkannt. Des weiteren orientierte der Kassier die Mitglieder über die wesentlichen Neuerungen im neuen Bürgschaftsrecht. G.

Niedergösgen (Sol.). Der 21. Februar 1943 war der Jahresversammlung unserer Darlehenskasse gewidmet. Punkt 14 Uhr konnte der Vorstandspräsident, Adr. Meier, die stattliche Zahl von 174 Mitgliedern begrüßen. Das schöne Frühlingswetter vermochte die tapferen Raiffeisenmänner nicht abzuhalten von dieser Männertagung im „Falkenstein".

Aus dem reichhaltigen Jahresbericht des Präsidenten, sowie aus dem Rechenschaftsbericht des Kassiers stellen wir die stete Entwicklung unseres Geldinstutes fest. Die Bilanzsumme ist um Fr. 29,511.— auf Fr. 2,747,748.— angestiegen. Der Umsatz betrug im Jahre 1942 Fr. 3,451,528.— oder Fr. 330,000.— mehr als im Vorjahr. Der Reingewinn beziffert sich auf Fr. 6,180.10, auch hier ist eine Besserstellung zu konstatieren. Der Reservefonds ist auf Jahresende 1942 mit Fr 94,843.55 eingestellt und bildet ohne Zweifel nebst den übrigen zur Verfügung stehenden Sicherheiten eine vorzügliche Garantie für unsere Gläubiger. Der Mitgliederbestand ist von 234 auf 241 angewachsen. In einem ausführlichen Bericht orientierte der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Peier Jakob, die Versammlung über seine Tätigkeit, sowie über das Kontroll- und Rechnungswesen und stellt schließlich den Antrag, der Rechnung und Bilanz die Genehmigung zu erteilen. Um der steten Teuerung einigermaßen Rechnung zu tragen, beschloß die Versammlung einstimmig, die Familienzulage an den Kassier angemessen zu erhöhen. Die Ersatzwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat verliefen im Sinne einer Bestätigung.

Hierauf orientierte unser Vorstandsmitglied Hr. Othmar Lang, Schönenwerd, in einem Kurzreferat über das neue Bürgschaftsgesetz. In knappen Ausführungen legte er uns die Vor- und Nachteile des neuen Gesetzes dar. Mancher der Anwesenden konnte sich nun seine Gedanken machen über die „vielversprechende" Neuerung im Bürgschaftswesen.

Nach erfolgter Auszahlung des Geschäftsanteils dankte der Vorsitzende im Schlußwort Kassier, Aufsichtsrat und Mitgliedschaft für die gute Zusammenarbeit und leitete in den zweiten, mit einem wohlschmeckenden Zobig gewürzten Teil über. —er.

Oberbüren (St. G.). (Korr.) Unsere Darlehenskasse, ein solides Werk des Jubelpriesters Scheffold, tagte am 21. Hornung im freundlichen Rößlisaale zur 32. Generalversammlung. Von 144 Mitgliedern waren über 100 erschienen. Herr Josef Scheiwiller-Niedermann, unser bewährte Vorstandspräsident, gedachte in kurzer Begrüßung der Mitglieder unserer gottlob freien Schweiz. Wir tagen ungehindert und blicken auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Angenehm war das harmonische Zusammenwirken aller Kassenorgane; ihnen gebührt aufrichtiger Dank. Die Unkosten, inbegriffen die Steuern und Abgaben, machen ⅓ Prozent der Bilanzsumme aus. Angeregt von der Zentrale, ergriff der Kassier Ammann-Balsemin das Wort zu willkommenen Erläuterungen: 840 Einleger halfen getreulich mit zur starken Einlagenzunahme. Reger Kontokorrentverkehr, wesentliche Abzahlungen seitens der Schuldner, neues Bürgschaftsgesetz, Beschaffung von Lagerobst waren interessante Punkte der Berührung durch den Kassier. Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von H. H. Pfarrer Kolb, streifte das wichtige Zinsproblem, die Zinsdifferenz, das Erzielen von Gewinn durch die Banken; endlich wurden beglückwünscht der Präsident, der Kassier und die Behörden. Entsprechend den Anträgen wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und Decharge erteilt. — Wiederum werden die Geschäftsanteile mit 5 Prozent verzinst; das Obligatorium des bestredigierten „Raiffeisenbote" wird beibehalten. In aller Harmonie wurden auch die Wahlen abgewickelt im Sinne der Bestätigung: Gemeinderat Kretz im Vorstand; R. D. Pfarrer Gallus Kolb als Präsident des Aufsichtsrates, und Alois Ammann als Kassier. Des Letztern Gehalt erfuhr ohne Diskussion eine wesentliche Erhöhung. Allen Gewählten, ja dem gesamten verantwortlichen Personal geziemt aufrichtiger Glückwunsch und inniger Dank der Mitglieder. — In 3434 Posten erreichte die Rechnung pro 1942 Fr. 3,560,454.75 Umsatz; Sparkasseneinlagen wurden Fr. 262,247.96 erzielt. 840 Spareinleger besitzen ein Guthaben von Fr. 1,137,533.37. Durch Fr. 5278.79 Reingewinn erhöhen sich die Reserven auf Fr. 86,603.18. — Drei erhebende Tagungen waren unser Stolz und unsere Ermunterung: der Verbandstag in Basel, der Unterverbandstag in Goldach und die heutige örtliche Generalversammlung. — Es wächst das Werk Raiffeisens mit seinen höheren Zielen! W.

Rheineck (St. G.). Zur Raiffeisenkassentagung, als der bestbesuchten Versammlung unseres Städtchens, hatten sich am 28. Januar 115 Mitglieder eingefunden. Diesmal war es eine Festsitzung, konnte doch unser versierte, treue und gemeinnützige Präsident, Herr Bruno Vittori, Reallehrer, das 25jährige Jubiläum als Präsident feiern. Im Namen der Kassaorgane überreichte ihm Vizepräsident Paul Lutz, unter lebhaftem Beifall der Versammlung, eine gediegene Urkunde mit Angebinde. Hoffen wir, daß unser bewährter Steuermann noch recht viele Jahre unsere Kasse leiten könne und die Aufwärtsentwicklung sich im gleichen Tempo, wie in den letzten Jahren fortsetze. Die verstorbenen Mitglieder, Herr Jakob Kuhn, alt Bäckermeister, Alfred Kuhn, alt Messerschmied, und Herr Conrad Lutz, Schmiedmeister und Kassier, wurden in der üblichen Weise geehrt. Speziell wurde des rührigen, gewissenhaften, stets hilfsbereiten Kassiers Lutz gedacht, der durch tragischen Unglücksfall im Dienste seiner lieben Ortsgemeinde, als Bürgerrat bei der Aufsicht über den Holzschlag, uns jäh entrissen worden ist.

Die Mitgliederzahl unserer Kasse hat sich im Berichtsjahr um 34 erhöht, welch außerordentlicher Erfolg dem tatkräftigen Aktuar, Hr. Otto Höchner, zu verdanken ist. Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung mit einem um zirka Fr. 600.— auf Fr. 1,280.35 gestiegenen Reingewinn, nebst 5 % Verzinsung des Anteilscheinkapitals, wurde genehmigt, nebst Entlastung der betr. Organe. — Der vom Vorsitzenden erstattete interessante, aktuelle und aufschlußreiche Jahresbericht des Vorstandes, sowie der wie üblich exakte Jahresbericht des Aufsichtsrates, erstattet durch dessen Präsidenten, Hch. Knecht, wurden dankend zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Die treue, gewissenhafte Tätigkeit der gut eingearbeiteten, beliebten Kassierin, Frl. Gertrud Lutz (jetzt Frau Höchner), wurde mit besonderem Dank gewürdigt.

Präsident Vittori orientierte sodann in kurzen Zügen über die verschiedenen Nachteile des neuen Bürgschaftsgesetzes, das uns eine Unmenge Mehrarbeit und den Schuldnern vermehrte Spesen nebst eventueller Unmöglichmachung zur Selbständigkeit bringt.

Die in geheimer Abstimmung durchgeführte Wahl des Kassiers ergab für die bisherige Interimskassierin, Frau Höchner, 95 Stimmen und für den sich ebenfalls angemeldeten Hrn. Joh. Würmli deren 12. Die Kassa befindet sich deshalb nun ab 1. Februar im Hause Höchner, Grünaustraße 246, Parterre, wo sich ein separater Büroraum für die Unterbringung der Kasse befindet.

Da nach den Statuten keine familiären Bindungen zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier bestehen sollen, nahm Aktuar O. Höchner-Lutz seinen Rücktritt. Als Vizekassier wird Herr Höchner der Darlehenskasse jedoch weiterhin seine Kräfte zur Verfügung stellen. Als Aktuar wird der bisherige Beisitzer, Herr Willy Bauer-Kesselv, Kaufmann, Thalerstraße, amtieren, und als neuer Beisitzer wurde in geheimer Abstimmung gewählt, Herr Fritz Thum, zur „Rheinau". Damit ist die administrative Organisation wieder komplett und konnten die über Arbeit sich nicht beklagenden Stimmenzähler, Jean Baumann und Josef Schöb, ihre Arbeit als beendet betrachten. Die Auszahlung des 5 %-Nettozinses auf die Anteilscheine und der von der Kasse gestiftete Schüblig, wie die anerkannt guten Kellerspezialitäten aus Frau Olibets „Weinburgkeller" brachten die frohgelaunten Mitglieder auch gesellschaftlich noch näher.

Unsere Raiffeisentagung nahm einen vorzüglichen Verlauf und wir können nur hoffen, nächstes Jahr, im Rückblick auf ein wiederum befriedigendes Geschäftsjahr, im Zeichen des Friedens zusammenkommen zu dürfen.

Rorschacherberg (St. G.). Am 28. Februar 1943 hielt die Darlehenskasse Rorschacherberg unter der gewandten Leitung von Kantonsrat J. Halter ihr 26. ordentliche Jahresversammlung ab. Aus den Verhandlungen und Berichten sind besonders erwähnenswert ein vorzüglich abgefaßtes Protokoll über die denkwürdige Jubiläumsversammlung des Vorjahres, die präsidiale Mitteilung über den Uebergang zu nur noch zwei Schuldnerzinssätzen, die angestrebte „Neuordnung der Spesenvergütung" und die Erörterungen des Aufsichtsrates über die Kontrollrechte und die Verantwortung wegen den sog. „freien Depots". Der Kassier gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die letztjährige Jubiläums-Tagung zu starkem Anstieg von Mitglieder- und Einlagenzahlen beigetragen habe Alle Berichte wurden von der Versammlung mit Beifall quittiert und die Anträge des Aufsichtsrates einhellig genehmigt.

Als außerordentliche Nummer enthielt die Traktandenliste: „7. Festsetzung von Entschädigungen an Vorstand und Aufsichtsrat und eventuelle Revision von Art. 12 der Statuten", welcher Verhandlungsgegenstand den Verband veranlaßt hatte, sich an der Versammlung durch Chefrevisor

Egger vertreten zu lassen. Bereits zu Beginn der Versammlung machte aber der Vorsitzende die Mitteilung, daß eine Revision der Statuten nicht beabsichtigt sei und der bezügliche Zusatz irrtümlich auf der Traktandenliste figuriere. Auf den Antrag, in eine Behandlung von Nr. 7 der Traktandenliste überhaupt nicht einzugehen, glaubte der Versammlungsleiter, unterstützt durch Gemeindeammann Tobler als Präsident des Aufsichtsrates, im Hinblick auf die vom Vorstand aufzustellenden Traktanden nicht eingehen zu können. In einem schriftlichen, vom Präsidenten vorgetragenen Gutachten wurde dann der Versammlung beantragt, eine andere Form der Spesen- und Auslagen-Vergütungen einzuführen. Das Gutachten schilderte auch die in dieser Sache mit dem Verband gepflogenen Verhandlungen und dessen ablehnende Einstellung und vertrat die Auffassung, die vorgesehenen Ausrichtungen würden nur Spesenvergütungen darstellen und mit dem in den Statuten verankerten Grundsatz der ehrenamtlichen Verwaltung nicht im Widerspruch stehen. Entgegen anfänglich gehabter Auffassung, wäre deshalb eine Revision der Statuten nicht notwendig.

In der einläßlichen Aussprache fanden die Anträge der Kassabehörden die Unterstützung verschiedener Votanten, z. T. allerdings mit der Einschränkung, „wenn dadurch die Statuten nicht verletzt würden". Der anwesende Verbandsvertreter verteidigte in einem längeren Votum den fundamentalen Raiffeisengrundsatz der ehrenamtlichen Verwaltung, mit welchem die Anträge doch im Widerspruch stehen. Der Verband ist nicht nur als Revisionsstelle, sondern als Hüter der altbewährten Grundsätze verpflichtet, über die Respektierung von Statuten und Leitsätzen zu wachen und insbesondere darauf zu halten, daß die Raiffeisenbewegung ihrem Wesen als gemeinnützige Selbsthilfeorganisation mit sozial-ethischen Zielen treu bleibt. Auch durch die Preisgabe nur eines Grundsatzes würde eine abschüssige Bahn betreten, welche der einzelnen Kasse oder der Gesamtbewegung früher oder später zum Verhängnis werden und schwere Folgen nach sich ziehen müßte. Deshalb haben sich auch die Verbandsbehörden bereits mit der Frage beschäftigt und den festen Willen zum Ausdruck gebracht, den Verbandsstatuten nachzuleben und jeder Preisgabe des vornehmsten Raiffeisengrundsatzes der ehrenamtlichen Verwaltung entgegenzutreten. Mit einem Appell zur Treue zu den hervorragenden, mehr als je zeitgemäßen Leitsätzen, auf denen die Kasse gegründet wurde und welche so entscheidend zur Entwicklung der Kasse Rorschacherberg wie der Raiffeisenbewegung in der engern und weitern Heimat beitrug, schloß Chefrevisor Egger seine Ausführungen.

Nach weiteren Diskussionsvoten, die zwar den Raiffeisengrundsätzen Anerkennung und den Willen zur Zusammenarbeit mit dem Verbande zum Ausdruck brachten, aber doch die Vorschläge mit den nicht zu revidierenden Statuten vereinbar fanden, beschloß die Versammlung mit großem Mehr Zustimmung zum Antrag der Kassa-Behörden. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, auf dieser Basis zu einer Verständigung mit dem Verbande zu kommen; doch war in den Augen des einen oder andern Teilnehmers ein Ausdruck des Bedauerns unverkennbar, weil die Versammlung nicht in der sonst üblichen Stimmung von Harmonie und allgemeiner Befriedigung abgewickelt werden konnte. *

Rickenbach-Wilen (Thg.). Unsere Darlehenskasse hielt Sonntag, den 21. Februar, im „Ochsen" zu Rickenbach, ihre ordentliche 42. Generalversammlung ab. Der Präsident, Herr P. Weber, begrüßte in einem flotten Eröffnungsworte die stattliche Versammlung von 125 Mitgliedern. Die üblichen Jahresgeschäfte wurden unter seiner zielbewußten Leitung rasch erledigt. Die sehr anschaulichen Jahresberichte über die Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie Rechnung und Bilanz wurden ohne Diskussion genehmigt. Unsere Kasse kann wieder auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblicken. Ein steigendes Vertrauen zu unserer Dorfbank kann auch im vergangenen Jahr festgestellt werden. Der Mitgliederbestand vermehrte sich um 5 und beträgt heute 158. Die Bilanzsumme vergrößerte sich um Fr. 310,000.— und beträgt Fr. 2,579 960.—. Der Sparkassabestand allein ist mit Fr. 1,088.414.— aufgeführt. Die Obligationengelder nahmen um Fr. 23.000.— zu und stellen sich insgesamt auf Fr. 835.000.—. Der Gesamtumsatz der Kasse beziffert sich auf Fr. 4,253,000.—. Für neue Darlehen wurden Fr. 349,000.— gebraucht und es beträgt der gesamte Darlehensbestand Fr. 2,053,000.—. Mit dem Reingewinn von Fr. 5263.— ist der Reservefonds auf Fr. 72,420.— gestiegen. An eigenen Steuern mußten 1840 Franken entrichtet werden und die Kasse ist ein nicht zu unterschätzender Steuerzahler in der Gemeinde. Den leitenden Organen wurde die Arbeit bestens verdankt. Die Wahlen fielen alle in bestätigendem Sinne aus. Leider konnte der bisherige Kassier, Herr J. Braun, wegen Arbeitsüberhäufung nicht mehr zur weitern Uebernahme des Kassieramtes bewogen werden. Sein Rücktritt wurde allgemein sehr bedauert. Der Präsident würdigte seine zehnjährige Tätigkeit mit anerkennenden Worten. Als neuer Kassier wurde alsdann gewählt Herr K. Ehrenzeller von Oberbüren.

Hierauf folgte noch die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und ein Stündchen geselligen Beisammenseins bei einem Gratis-Imbiß.

Möge es der Darlehenskasse auch weiterhin vergönnt sein, wohltuend zu wirken für unsere Gemeinde! R.

Schinznach-Dorf (Aargau). „Und siehe, es war alles neu", hat man am Kassaversammlungsabend denken können, als der neue Präsident unserer Kasse, Friedensrichter Hartmann, die Versammlung begrüßte, der neue Aktuar, alt Gemeinderat Frey, das Protokoll, und der neue Aufsichtsratspräsident, Rektor Bürgi, zum ersten Male den Bericht verlas. Nun, es sind alles tüchtige Männer, die nun die Würde und Bürde ihres Amtes tragen, und die Kasse wird mit ihnen gut versehen sein. Das 18. Geschäftsjahr hat der Kasse, wie Verwalter Hans Müri berichtete, einen erfreulichen Aufschwung gebracht. Freilich ist gerade in unserer Gegend das Bankwesen entwickelt in einem Umfang wie kaum anderswo, und die Banken wissen auch, daß die Leute unseres Tales gute Zahler sind. Es ist schon aus diesem Grunde ausgeschlossen, daß eine Kasse allzugroße Sprünge machen kann. Immerhin hat das abgelaufene Jahr Fr. 100,000 Spargelder mehr gebracht; allerdings auch große Abzahlungen auf Hypotheken. Die Bilanz hat zum ersten Male die Million überschritten; der Zinseneingang war gut. Die Versammlung bestätigt drei turnusgemäß ausscheidende Mitglieder des Vorstandes einstimmig und erhöhte die Besoldung des Kassiers, dessen sehr gute Arbeit aufrichtige Anerkennung findet, um einige hundert Franken. F. D.

Tübach (St. G.). (Eing.) Am 18. Februar 1943 hielt die Darlehenskasse Tübach im Löwensaal die 41. Generalversammlung ab. Präsident, Gemeinderat Hartmann, entbot den zahlreich Erschienenen herzlichen Willkommgruß. In einem trefflich abgefaßten Jahresbericht streifte der Vorsitzende nach der Protokollentgegennahme die wesentlichen Punkte der Rechnung und gab der Freude Ausdruck, daß die Kasse vermehrten Zuspruch erfahren habe.

Der diesjährige Umsatz mit Fr. 2,192,256.— ist der größte seit Bestehen der Kasse, auch haben die Obligationen und Spargelder eine erfreuliche Zunahme erfahren, welche nicht zuletzt den Sparsinn des Volkes zum Ausdruck bringt. Die verantwortlichen Kassaorgane dürfen mit bester Zuversicht vorwärts blicken.

Leider gab der Präsident seine Demission zufolge Wegzuges von Tübach. Er dankte für das während 18 Jahren ihm entgegengebrachte Vertrauen. Eine weitere Demission lag vom Aktuar, Hrn. Weibel Karl, Kaufmann, vor, welcher auf Frühjahr ebenfalls die Gemeinde verlassen wird.

Der Kassier gab in Anlehnung an die Ausführungen des Präsidenten ebenfalls einige orientierende Mitteilungen über den Kassaverkehr. Sodann wurde der Bericht des Aufsichtsrates angehört, ausgeführt von Hrn. Spiritual Dr. Geser, der im besondern auf die Sicherheit der Kasse hinwies und die periodischen Kontrollen und guten Rechnungsresultate erwähnte, die dem Kassier ein gutes Zeugnis ausstellen.

Die Anträge des Aufsichtsrates betr. Genehmigung der Rechnung 1942, Dechargeerteilung an den Kassier und Dank an die verantwortlichen Organe wurden einstimmig genehmigt.

In der Umfrage benützte der Kassier, Lehrer Koller, namens des Vorstandes und Aufsichtsrates die Gelegenheit, dem scheidenden Präsidenten, Hrn. Gemeinderat Hartmann Alfred, für seine großen und von gutem Erfolg begleiteten Arbeiten für die Darlehenskasse Tübach zu danken. Als besonderes Zeichen der Dankbarkeit wird dem Demissionär eine von junger Hand angefertigte schöne Urkunde und ein Präsent überreicht. Diese unerwartete Ueberraschung wurde vom Geehrten herzlich verdankt.

Seine Devise lautet: weiterhin mit einträchtiger Zusammenarbeit und nötigem Vertrauen zu den Kassaorganen den Kassageist und die Kassaprosperität zu pflegen.

Den Abschluß des offiziellen Teiles bildete sodann ein währschafter Imbiß, welcher sowohl der Familie Bodenmann AG. und der Gastwirtschaft alle Ehre einlegte.

Die Ortsvereine, Musikgesellschaft und Männerchor Tübach, ließen es sich nicht nehmen, dem scheidenden Präsidenten, Hrn. Gemeinderat Hartmann Alfred, für seine erfolgreiche Tätigkeit und enge Verbundenheit mit der Bevölkerung den wohlverdienten Dank in einigen musikalischen wie gesanglichen Vorträgen zum Ausdruck zu bringen.

So nahm auch die 41. Tagung einen sehr würdigen Verlauf sowohl für die Kasse, als besonders für den Demissionär, Hrn. Gemeinderat Hartmann. Möge das 42. Geschäftsjahr wiederum, trotz schwerer Kriegszeit und einer ungewissen Zukunft, für die Darlehenskasse von gutem Erfolg bgleitet sein.

Untereggen (St. G.). Am 31. Januar versammelten sich unter dem Vorsitz von Präsident Gemeinderat Hättenschwiler 62 Raiffeisenmänner im Gasthaus zum Schäfle, zur Entgegennahme der Jahresrechnung. Er gab der Freude Ausdruck über die Neueintritte, die die Mitgliederliste auf 89 brachten, und hieß diese besonders herzlich willkommen. Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten, Herr Robert Widmer, schilderte in eingehender Weise die Jahresgeschäfte und würdigte die Arbeit des Vorstandes. Er hob besonders den Zuwachs der Bilanzsumme auf Fr. 920,771 hervor, was von stets wachsendem Zutrauen zur Ortskasse spricht. Die Rechnung weist nur den kleinen Betrag von Fr. 393 an rückständigen Schuldnerzinsen auf. Die Sparguthaben haben einen ansehnlichen Zuwachs zu verzeichnen. Rechnung samt Bericht des Aufsichtsrates fanden einstimmige Genehmigung. Der Kassier, Lehrer Stillhart, erläuterte in eingehendem Berichte die Jahresentwicklung und gab mit sichtlicher Freude Kenntnis von der 25jährigen Tätigkeit unseres allseits beliebten Präsidenten, Herrn Hättenschwiler, als Vorstandsmitglied, wovon 12 Jahre als Präsident. Als kleine Anerkennung für seine uneigennützige Arbeit überreicht er ihm im Namen der Versammlung ein kleines Präsent in Leder. Wenn es auch kein Entgelt für all die Mühen und Arbeiten darstellt, so wissen solche Raiffeisenmänner am besten, daß Raiffeisendienst dienen heißt. Möge das kleine Andenken aber ein Ansporn sein zu weiterer freudiger Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenidee. Die Auszahlung des Anteilscheinzinses und ein währschafter Imbiß, der heute besonders estimiert wird, bildeten den Uebergang vom offiziellen zum gemütlichen Teil. Ein besonderes orts- und heimatlich-heimeliges Gepräge erhielt die Versammlung durch angenehme Weisen der allzeit rührigen Bürgermusik, deren Mitglieder fast sämtliche auch Mitglieder der Raiffeisenkasse sind. Einige frohe Lieder, angeregt durch das „Kontingent" der Mitglieder des

zarten Geschlechtes, vermochten ebenfalls echt familiäre Raiffeisenstimmung zu wecken, die den Kassaabend zu einem immer geschätzteren Abend der Ausspannung vom Alltag und des Sich-näher-Verstehens stempeln. *

Unterlangenegg (Berner Oberland). Am 20. Februar versammelten sich die Genossenschafter der hiesigen Darlehenskasse im Gemeindelokal zur diesjährigen, 11. Generalversammlung, welche sehr gut besucht war. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Gottfried Blaser, verlas dieser den gutabgefaßten Jahresbericht, welcher einstimmig genehmigt wurde. Hierauf erläuterte Kassier, Lehrer Müller, in gewohnt leichtverständlicher Weise die Jahresrechnung. Unsere so beliebte Dorfbank hat sich auch im verflossenen Jahre ganz erfreulich entwickelt. Die Mitgliederzahl ist auf 116 gestiegen und die Zahl der Spareinleger auf 514. Pro 1942 konnte ein Reingewinn von Fr. 2630.— erzielt werden, wodurch sich der Reservefonds auf Fr. 14,400.— erhöht. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 825,200.— gegen Fr. 736,400.— im Jahre 1941. Besprochen wurde sodann das neue Bürgschaftsgesetz, das aber offenbar noch einer Revision unterzogen werden muß. Nach dem Verlesen des Protokolls durch den Sekretär, Gottfried Wyß, schloß der Präsident die Versammlung mit wärmstem Dank an den Kassier für seine geleistete große Arbeit. die er jederzeit mit der gewohnten Sorgfalt und Pünktlichkeit ausgeführt hat. Einen besonderen Dank auch der werten Frau des Kassiers, welche bei dessen Abwesenheit die vielen Funktionen der Kasse in freundlicher und gewissenhafter Weise ausübt. Mit einem warmen Appell an alle, der Darlehenskasse auch weiterhin die Treue zu halten, noch Fernstehende auf deren Vorzüge aufmerksam zu machen, zum Wohle der Bevölkerung, konnten die Versammelten befriedigt nach Hause gehen.

Wohlenschwil (Aargau). Die Darlehenskasse Wohlenschwil-Mägenwil hielt am letzten Februar-Sonntag ihre 22. ordentliche Generalversammlung ab. Hr. K. Ducret, Präsident des Vorstandes, bezeichnete in seinem Geschäftsbericht das verflossene Geschäftsjahr als ein recht gutes. Die schönen Erträgnisse und günstigen Preise der landwirtschaftlichen Produkte, wie auch der gute Geschäftsgang in der Industrie, haben das ihrige zur guten Frequenz beigetragen. Der Umsatz betrug bei rund 1000 Buchungen Fr. 680,688.95. Der Reingewinn bezifferte sich auf Fr. 1801.75 (Vorjahr Fr. 1589.75). Nach Zuschießung desselben in den Reservefonds beträgt dieser Fr. 18,953.25.

Verband und Aufsichtsrat bezeichneten die Kassaführung als eine sehr gewissenhafte, demzufolge die Rechnung antragsgemäß einmütige Genehmigung fand. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Ed. Strebel, empfahl die örtliche Raiffeisenkasse einem noch größern Zuspruch durch die Einwohnerschaft und bezeichnete unsere Dorfbank als noch stark ausbaufähig. Z.

Winkeln (bei St. Gallen). Sonntag, den 14. Februar, vereinigte sich die Raiffeisengemeinde von Winkeln zur 31. Generalversammlung im Restaurant Russen, an der Zufahrtsstraße zur neuen, prächtigen Fürstenlandbrücke. Zahlreich hatten sich die Genossenschafter eingefunden, ein Zeichen, daß die alljährlich wiederkehrende Tagung zu einem beachteten, geschätzten Gemeinschaftsanlaß geworden ist.

Präsident L. Spreiter eröffnete die Verhandlungen mit einem freundlichen Begrüßungswort in dem auf den Ernst der Lage unserer Heimat hingewiesen und der Dank für die gnädige Bewahrung unseres geliebten Vaterlandes zum Ausdruck kam.

Die Rechnungsablage wurde durch einen interessanten, aufschlußreichen Jahresbericht des Präsidenten eingeleitet, wobei auf die hohe Bedeutung des Genossenschaftswesens in der Entwicklung unseres Landes hingewiesen wurde. Der Genossenschaftsgedanke war je und je lebendig unter den Eidgenossen und kam in verschiedenen Formen zum Ausdruck. Er war der starke Rückhalt und das einigende Band in guten und schlechten Zeiten, bei inneren und äußeren Schwierigkeiten.

So dienen auch unsere Darlehenskassen der Selbsthilfe der kleinen Leute in hohem Maße. Gemeinsamer Besitz stärkt die gemeinsamen Interessen, einigt und führt die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammen. Unsere Dorfkasse befindet sich trotz allen Schwierigkeiten der Zeitläufe in langsamer aber steter Aufwärtsbewegung. Sie erfüllt in vorzüglicher Weise die ihr gestellten Aufgaben. Steht sie auch am Rande der Stadt mit ihren vielen Geldinstituten, so führt sie doch ein eigenes, gesichertes, selbständiges Dasein, auf gesunder Grundlage.

Anschließend erläuterte der Kassier, Herr J. Moser, in seiner lebendigen und anschaulichen Art die abgeschlossene Jahresrechnung. Die Mitgliederzahl hat sich um 5 vermehrt und ist auf 113 gestiegen. Der Umsatz betrug in 1783 Posten Fr. 1,421,826.45. Die Bilanz erreichte die Höhe von Fr. 656,756.41, Fr. 58,735.— mehr als im Vorjahre. Die Reserven sind auf Fr. 32,709.55 angestiegen und als Reingewinn für 1942 konnten Fr. 1751.40 gebucht werden, ein für unsere bescheidenen Verhältnisse recht befriedigendes Ergebnis.

Der Bericht der Revisoren, vorgetragen von Herrn W. Geser, anerkannte und verdankte die umsichtige und gute Verwaltung der Kasse und die gewissenhafte, treue Arbeit des Kassiers. Er empfahl die Genehmigung der Jahresrechnung durch die Genossenschafter, die diesen Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Leider trat Herr Spreiter, der als Vorsteher an die Gewerbeschule Rorschach gewählt wurde, als Präsident des Vorstandes zurück. 23 Jahre diente er der Kasse in mustergültiger Weise, zuerst als Präsident des Aufsichtsrates und seit dem Hinschied unseres verdienten Rob. Mazenauer als Vorsitzender des Vorstandes. Seine hingebende Arbeit wurde mit der Uebergabe eines kleinen Andenkens in herzlicher Anerkennung verdankt. An seine Stelle wurde Lehrer Samuel Baumgärtner gewählt, der, seit der Gründung der Kasse, 26 Jahre als Aktuar des Vorstandes tätig war. Als Kassier beliebte für eine weitere Amtsdauer unser, für das Wohl der Kasse stets treu besorgte bisheriger Amtsinhaber, Herr J. Moser.

Nach Erledigung des Wahlgeschäftes machte Herr Moser in einem humorgewürzten Referate die Versammlung mit dem neuen Bürgschaftsgesetze vertraut.

Mit der Auszahlung der Geschäftsanteilzinse erfreute die Genossenschafter ein bescheidener Imbiß. Bei gemeinsamem Mahle in vertrauten Gesprächen endete die schöne Versammlung in harmonischem Ausklang.

Wieder verschönerte der Männerchor Winkeln mit seinen klangvollen Liedern den Anlaß, was ihm vom neuen Präsidenten in herzlichen Worten bestens verdankt wurde. *

Winznau (Sol.). Sonntag, den 14. Februar 1943, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Winznau, um über das Geschehen des verflossenen Jahres Rechenschaft entgegenzunehmen. Der Orchesterverein, der auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, und seither an allen Generalversammlungen unserer Kasse Proben seines Könnens abgelegt hat, begrüßte uns auch diesmal wieder mit einem flott gespielten Eröffnungsmarsch. Ein markantes Begrüßungswort des tatenfrohen Präsidenten, Herrn Rossetti, richtete sich vor allem an den verehrten Gast, Msgr. Dubler, Dekan in Olten, an Herrn Pfarrer Wettstein, an die Vertreter der Behörden und Vereine und an die so zahlreich erschienenen Kassenmitglieder. Mit einem kurzen Rückblick auf das große Weltgeschehen, von dem wir an unserer letzten Versammlung hofften, daß es bald zu Ende gehe, jetzt aber, nach Jahresfrist, mit unverminderter Heftigkeit weitertobt, leitet er über zu den Verhandlungen. Anschließend an die Protokollverlesung erstattete Herr Tscharland den Bericht des Vorstandes. Nach einem kurzen Rückblick auf das Weltgeschehen und die Unversehrtheit unseres Vaterlandes verbreitete er sich über das für unsere Kasse günstig ausgefallene Geschäftsjahr. Der Mitgliederbestand ist von 105 auf 113 gestiegen. Die Zahl der unserer Kasse noch fernstehenden Familienvorstände wird von Jahr zu Jahr kleiner Der Kreditbedarf war kleiner als im Vorjahr, was wohl auf die fast ganz stillstehende Bautätigkeit zurückzuführen ist. Verluste hatte die Kasse keine zu verzeichnen. Der Eingang der Zinsen und Amortisationen war vorbildlich. Die Geschäfte des Vorstandes wurden in 7 Sitzungen erledigt. Es gelangten 38 Geschäfte zur Behandlung, worunter 11 Darlehensgesuche, die alle bewilligt werden konnten. Mit großer Genugtuung konnte der Vorstand den Revisionsbericht des Verbandes entgegennehmen, worin der gesamten Kassenführung ein gutes Zeugnis ausgestellt wird. Die gute Entwicklung unserer Dorfbank ist auf die ersprießliche Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat und den Mitgliedern und Einlegern zurückzuführen, an der auch der Kassier mitbeteiligt ist. Mit Fleiß, Gewissenhaftigkeit und bereitwilliger Raterteilung hat er seine, durch die neuen Steuer- und Bürgschaftsvorschriften stark erhöhte Arbeit, bewältigt, wofür ihm der Dank der ganzen Raiffeisenfamilie gebührt. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß auch das neue Jahr zum Segen unserer Kasse gereiche.

In der Folge gab der Kassier Erläuterungen zur Jahresrechnung pro 1942. Es wurden der Kasse Fr. 120,000.— neue Gelder anvertraut, wodurch die Bilanzsumme auf Fr. 924,923.25 angestiegen ist. Der Umsatz beträgt Fr. 944,916.70 und der Reingewinn Fr. 2598.15, durch den nun die Reserven auf Fr. 17,889.25 angewachsen sind. Die Zahl der Sparhefte hat um 20 und die der Obligationen um 14 zugenommen. Erfreulich ist festzustellen, daß Fr. 23,128.— an Amortisationen eingingen, was eine bedeutende Schuldenerleichterung bedeutet. Mit großer Sachkenntnis orientiert er über das neue Bürgschaftsgesetz und ermuntert zum Schluß die Mitglieder, ihre Hypotheken auf unsere Kasse zu übertragen.

Ueber die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident, Herr H. Müller. Es wurde festgestellt, daß unsere Kasse solid und seriös geführt und vom Kassier sachkundig und umsichtig verwaltet wird. Die Kontrolltätigkeit wird lückenlos geführt und einer vorsichtigen Kreditgewährung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Jahresrechnung zu genehmigen, den Anteilschein mit 5 % zu verzinsen und dem Vorstand und Kassier Decharge zu erteilen, werden in der Folge einstimmig genehmigt.

Traditionsgemäß vernahmen wir nun einen speziellen Bericht über die Delegiertenversammlung des Verbandes. Herr Flury ließ uns in einer lebendigen Schilderung die imposante schweizerische Raiffeisentagung anläßlich der Mustermesse miterleben.

Da die Generalversammlung unserer Dorfbank in der Regel mit einem interessanten Vortrag abschließt, ist es Brauch geworden, daß auch die Angehörigen der Mitglieder und Freunde unserer Kasse zu diesem zweiten Teil eingeladen werden. So kamen auch diesmal wieder zahlreiche Gäste, die den „Traubensaal" fast bis zum letzten Platz füllten. Angeregt durch den großen Aufmarsch der Jugend, eröffnete der Präsident ein Preisausschreiben. Bis zum 1. März sollen ihm die Schüler einen Aufsatz schreiben über seine Aktenmappe Diese werden von einer Jury bewertet und die besten davon mit einem nützlichen Preis bedacht. Nun ließ sich noch einmal das Orchester vernehmen mit einem Potpourri aus der Oper „Martha", der Ouvertüre zur Oper „Carmen" und einem Potpourri „Canzoni Ticinesi". Alle diese Vorträge, unter der Leitung von Herrn Lehrer Scholl meisterhaft gespielt, ernteten reichen Beifall.

Dann wurde es dunkel im Saal. Msgr. Dubler entführte uns aus der rauhen Wirklichkeit nach Aegypten, dem Land der Pharaonen. Schöne Lichtbilder zeigten uns Stätten jahrtausendealter Kultur und die begleitenden Worte des verehrten Referenten ließen uns eine Reise miterleben

in das Reich der Pyramiden und Sphinxen und an die Gestade des Suezkanals und des Nils. Der dem Vortrag folgende Beifall bewies dem verehrten Redner, daß er eine dankbare Zuhörerschaft gefunden und daß er ein andermal wieder herzlich willkommen sei.

Zum Schlusse möchte es der Berichterstatter nicht unterlassen, Hrn. Rossetti und seinem Stabe für die Organisation dieser flott verlaufenen Versammlung den besten Dank auszusprechen. Möge die Darlehenskasse Winznau unter seiner vorbildlichen Leitung weiterblühen und gedeihen! rb.

Wittenbach (St. G.). Sonntag, den 28. Februar, versammelten sich die Raiffeisenmänner unserer Gemeinde zur ordentlichen Generalversammlung im Saale zum „Hirschen". Präsident, Lehrer Emil Mazenauer, der mit einem kurzen Eröffnungswort herzlichen Gruß und Willkomm entbot, gab seiner Freude über den strammen Aufmarsch und den befriedigenden Geschäftsgang im abgelaufenen 31. Geschäftsjahr Ausdruck. Dem pflichtgetreuen Kassier, Hrn. Engelbert Steigmeier, dankte er für seine vorbildliche, gewissenhafte Arbeit. Ferner gedachte der Vorsitzende in pietätvoller Weise der im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder Jakob Eberle, Matthias Renz, Karl Fecker, Josef Knupp, Emil Bischof und Josef Fäßler. — Die geschäftlichen Traktanden wurden unter der schneidigen Leitung des Präsidenten in rascher Folge erledigt. Der Aktuar, Herr Beda Wehrle, verlas das mustergültig abgefaßte Protokoll der schönen Jubiläumsversammlung vom letzten Jahr. Der Bericht des Vorstandes, erstattet vom Präsidenten, der Bericht des Aufsichtsrates und die Erläuterungen des Kassiers gaben umfassenden Aufschluß über aktuelle Probleme im Geschäftsleben unserer gut geleiteten, blühenden Dorfbank. Sie wurden mit Interesse und mit Beifall aufgenommen. Der Umsatz betrug im verflossenen Geschäftsjahr Fr. 15,558,602.— und die Bilanzsumme erreichte die respektable Höhe von Fr. 5,815,864.—. Der Reinertrag von Fr. 14,378.86 wird gemäß den Statuten dem Reservefonds überwiesen, der nunmehr auf Fr. 185,705.40 ansteigt. Der Mitgliederbestand ist auf 223 angewachsen. Die blühende Entwicklung ist in der Treue der Mitglieder, der tadellosen Arbeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates und nicht zuletzt in der gewissenhaften Arbeit des Kassiers begründet. Der Präsident gratulierte Herrn Kantonsrat Steigmeier namens der Mitglieder zu seinem Amtsjubiläum, denn vor genau 20 Jahren trat er als Kassier in den Dienst unserer Kasse. Die Versammlung genehmigte hierauf diskussionslos die Jahresrechnung und sprach dem Vorstand, speziell dem Präsidenten, sowie dem Kassier und dessen Stellvertreterin für ihre pflichtgetreue Arbeit den besten Dank zu Protokoll aus. Da keine Rücktritte zu verzeichnen waren, wurden in den periodischen Erneuerungswahlen die bisherigen Mandatinhaber ehrenvoll in ihrem Amte bestätigt. — Nach der flott verlaufenen, schönen Versammlung, welche von gesundem, echtem Raiffeisengeist getragen war, offerierte der Vorstand den Mitgliedern einen schmackhaften z'Vesper. L.

Würenlos (Aarg.) Sonntag, den 28. Februar 1943, fand im Gemeindesaal die 21. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse unter dem Vorsitz von Präsident Hs. Brühlmeier, Friedensrichter, statt. Protokoll und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt. Die ausführlichen Jahres- und Rechenschaftsberichte der beiden Präsidenten gaben in allen Teilen Aufschluß über das erfolgreich abgeschlossene Geschäftsjahr 1942.

Der Vorsitzende hob lobend den wiederum frühzeitigen Rechnungsabschluß von Mitte Januar durch unsere pflichtgetreue Kassierin, Frau Josefine Koller hervor. Speziell dankt er ihr und den Schuldnern, daß sie es ermöglicht haben, auch die diesjährige Rechnung ohne Zinsausstände abzuschließen. An Stelle des weggezogenen Aufsichtsratsmitgliedes Alfred Markwalder, Landwirt, wurde als neues Mitglied Hans Frei, Landwirt, ehrenvoll gewählt.

Die Rechnung zeigt ein günstiges Ergebnis, der Jahresumsatz hat sich um Fr. 181,638.— auf Fr. 2,931,115.— erhöht. Die Bilanzsumme hat durch die Erhöhung von Fr. 138,146.— zum ersten Male eine Million überschritten und beträgt Fr. 1,062,969.—.

In knapp einer Stunde konnte der Präsident die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem trefflichen Schlußwort schließen: „Wir wollen mit Mut und Gottvertrauen unsere Pflicht erfüllen und durchhalten als senkrechte Eidgenossen, durch angestrengte Arbeit und freudige Opferwilligkeit dazu beitragen, daß auch im vierten Kriegsjahre unserm lieben Vaterland die Freiheit und Unabhängigkeit erhalten bleibe, und daß unsere Dorfbank wiederum segensreich für die ganze Gemeinde und den ganzen Raiffeisenverband wirke und blühe." K.

Zeiningen (Aargau). Die Sonntag, den 14. Februar, in der „Taube" abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Männerchor, unter der tüchtigen Leitung von Viktor Wunderlin, durch zwei prächtige Heimatlieder. Unter dem Präsidium von Hr. E. Schlagentweiht wickelte sich die Traktandenliste reibungslos ab. Nach der gedruckten, von Kassier Freiermuth erläuterten Jahresrechnung, hat sich die Bilanzsumme pro 1942 um 19,5 % auf Fr. 696 694.— erweitert, während der Reingewinn von 2,563.50 Franken die Reserven auf 21,154 80 erhöht hat. Die der Kasse anvertrauten Spareinlagen sind in 308 Sparheften auf Fr. 446 206.— angewachsen. Die Hypothekardarlehen haben eine Höhe von Fr. 321,134.90 erreicht. Der Verkehr mit der Gemeindebehörde, mit den Verwaltungen und Genossenschaften war vorzüglich harmonisch Die Darlehenskasse wird immer mehr zu einem wertvollen Mittelpunkt für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Dorfes.

In einem einläßlichen Bericht gab Aufsichtsratspräsident Herzog einen Ueberblick über die Tätigkeit des Aufsichtsrates. Die erfolgten Kontrollen gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß. Die Jahresrechnung wird unter bester Verdankung an die verantwortlichen Organe einstimmig genehmigt. Das Präsidium von Vorstand und Aufsichtsrat orientierte über den neuen Vorstoß des Departements des Innern gegen die Raiffeisenkassen über die Anlage von Gemeindegeldern. Eine eigentümliche Auslegung von Art. 12 fordert für jede einzelne Anlage einen separaten Gemeindebeschluß, welches Verlangen der Versammlung Anlaß zu allerlei Vermutungen gab.

Mit großer Freude wurde unser verehrter Herr Verbandsschefrevisor Egger, St. Gallen, begrüßt, der über „Das neue Bürgschaftsgesetz und die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes" vorzüglich referierte. Die Vorlage konnte Gesetz werden, weil die großen Volksschichten mit der Materie nicht bekannt gemacht wurden. Das neue Gesetz bringt: Erschwerung der Bürgschaft, erhöhter Schutz während der Bürgschaft und erschwerte Realisierung. Die Praxis hat in der kurzen Zeit der Anwendung bereits schon seltsame Blüten hervorgebracht. Das neue Gesetz wird zum Würgengel für den Schuldner. Eine Revision des alten Gesetzes wäre kaum nötig gewesen, wenn überall das Bürgschaftswesen so gehandhabt worden wäre, wie dies bei den Raiffeisenkassen geschieht. Ein neuer Weg, um die größten Schwierigkeiten zu überwinden, ist der Uebergang zur Kollektivbürgschaft. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Verband Schweiz. Darlehenskassen eine Bürgschaftsgenossenschaft ins Leben gerufen. Das treffliche Referat hat großes Interesse wachgerufen, das in der Diskussion lebhaft zum Ausdruck kam. Aus den verschiedenen Voten war zu vernehmen, daß der Beitritt zur Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes sehr erwünscht sei.

Mit der Auszahlung des Anteilscheinzinses wurde die wichtige Versammlung geschlossen. Dem Männerchor, der mit flotten Liederdarbietungen unsere Tagung verschönerte, den besten Dank. G.

Zihlschlacht (Thg.). (Eing.) Samstag, den 27. Februar, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse in fast vollzähligem Aufmarsch zur Abnahme der Jahresrechnung und Bilanz des 8. Geschäftsjahres im Gasthaus zur „Linde" in Zihlschlacht.

Herr Armenpfleger E. Kreis als Präsident des Vorstandes eröffnete die Tagung mit einem guten Rückblick auf das eben abgelaufene Geschäftsjahr, welches unserer Kasse trotz der ungünstigen gegenwärtigen Zeitverhältnisse wieder einen erfreulichen Erfolg brachte.

Die Bilanzsumme ist auf rund Fr. 705,000.— und der Umsatz auf rund 1,6 Millionen Franken angewachsen, bei einem Bestand von 75 Mitgliedern.

Rechnung und Reingewinn, sowie die Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 4 % wurden nach sorgfältig abgefaßtem Berichte des Aufsichtsratspräsidenten, Hrn. Lehrer Ruegger, von der Versammlung einstimmig und unter Verdankung an die leitenden Organe genehmigt.

Das anschließende Wahlgeschäft brachte die ehrenvolle Wiederwahl der in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Präsidenten, sowie des umsichtigen Kassiers, Herrn Robert Keller.

Nachdem auch die weiteren Traktanden in rascher Folge erledigt wurden, konnte der Vorsitzende die Verhandlungen wieder schließen, verbunden mit einem warmen Appell zur weiteren Solidarität und zum weiteren Aufbau unserer gemeinnützigen Institution. Z.

Aus der Gründungstätigkeit.

Im Jahre 1906 erfolgte in St. Niklaus die Gründung der ersten Raiffeisenkasse im Oberwallis. Seither sind, hauptsächlich dank der Bemühungen von Domherr Werlen sel., zahlreiche Dorfkassen entstanden, sodaß beinahe jede Gemeinde eine derartige Institution besitzt. Als eine der letzten ist Termen, eine Wegstunde oberhalb Brig, zur Schaffung einer solchen Kreditgenossenschaft übergegangen. Das stattliche Dorf mit 500 Einwohnern hat schon eine 700jährige Geschichte. Schon früh haben sich die Termer von Gülten und Zehnten losgekauft und sind selbständig geworden. Seit Jahren wird in großangelegten Bergwerken ein sehr guter Schiefer ausgebeutet und die Bevölkerung hat damit lohnenden Verdienst.

In Zusammenarbeit mit Hrn. Gemeindepräsident Bieler (einem Neffen von Landesbischof Bieler in Sitten) hat Herr Gemeindeschreiber Albert Bärenfaller den Gedanken einer Kassagründung nun verwirklicht. Er konnte 20 Mitglieder gewinnen. Am Sonntag, den 24. Januar 1943, erteilte Verbandsrevisor Bücheler den zahlreichen Interessenten alle nähern Orientierungen. Am 13. Februar 1943 erfolgte daraufhin die Gründung, nachdem sich Hr. Bärenfaller bereit erklärt hatte, das Kassieramt zu besorgen. Als Präsident des Vorstandes wurde Herr Benjamin Escher gewählt.

Diese Kassagründung bedeutet für die Gemeinde ein wichtiger Schritt der Verselbständigung auf dem Gebiete des Spar- und Kreditwesens. Das soziale Werk möge dem schaffigen Völklein von Termen zum Segen gereichen!

„Neuland" ist auch aus dem noch weniger gut mit Raiffeisenkassen versehenen Bergkanton Graubünden zu melden. Nach gründlicher Vorbereitung durch den in sein Heimatdorf zurückgekehrten Herrn alt Prof. Coray, ist die Berggemeinde Laax zur Schaffung einer Raiffeisenkasse übergegangen. Großrat G. Vinzenz von Truns, der bestbekannte romanische Sprecher an den schweiz. Raiffeisenverbandstagen, hielt am 14. Februar einen Orientierungsvortrag, der begeisterte Aufnahme fand und zum sofortigen grundsätzlichen Gründungsbeschluß führte. Die am 21. gleichen Monates abgehaltene konstituierende Generalversammlung genehmigte, nach Erklärung durch Verbandsrevisor Krucker, die Normalstatuten, traf die Wahlen und ernannte Prof. Coray zum Kassier. Die Kasse hat mit 1. März. als 11. Raiffeisenkasse im romanischen Sprachgebiet, den Betrieb aufgenommen. Viva l'idea de Raiffeisen en tiara romontscha!

Raiffeisenversammlung.

Es schreiten die Männer dem Dorfe zu,
Still wird die Hofstatt, das Handwerk macht Ruh
Im Hause die Frau bringt Ordnung zurecht,
Allein im Felde schafft heute der Knecht.

Die Bauern und Meister, sie bringen mit,
Ernstgute Stimmung, man merkt es am Schritt.
Sie haben nicht Werktag — Sonntag auch nicht.
Ihr Kommen trägt sichtbar Freude und Pflicht.

Der Gasthof des Dorfes nimmt alle auf,
Es füllt sich der Saal raschfolgend im Lauf.
Man rückt zusammen, kein Plätzchen bleibt mehr leer,
Den Letzten reicht man noch Stühle her.

Einfach und schlicht in der Sprache vom Ort,
Beginnt nun der Leiter mit seinem Wort,
Grüßt bieder laut den versammelten Kreis,
Den Jungmann wie den besonnenen Greis.

Die Dorfbank hat sich wacker gewehrt,
Wie man aus seinem Berichte hört,
Die Rechnung, mit Zahlen stark beschwert,
Wird leicht verständlich, sachlich erklärt.

Mit ganzer Seele ist jeder dabei — —
Ob er ein Schuldner, ein Gläubiger sei,
Er fühlt sich verbunden als Glied voller Kraft
Das treufest vereinet, die Selbsthilfe schafft.

Man spürt das Erstarken, das Einiggehn,
Den dienstbaren Wert im Zusammenstehn,
Der Arbeit Gehalt und tieferen Sinn,
Der Mühe Preis kostbarster Gewinn.

Zufrieden wird mancher mit dem Geschick —
Gemeinsames Werk schafft eigenes Glück.
Nach trefflich schmeckendem Vesperschmaus,
Führt zeitlich genug der Weg nach Haus.

Zum Abschied werden die Hände gedrückt.
Man ist sich wieder viel näher gerückt.
In kleinen Gruppen ziehen von dannen
Diskutierende Raiffeisenmannen.

(J. St. im Gemeindeblatt von Häggenschwil.)

Vermischtes.

Die Schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft bezeichnet 1942 als das ungünstigste Jahr während des 30jährigen Bestehens dieser Genossenschaft. Prämieneinnahmen von Fr. 6,69 Mill. stehen Entschädigungen von Fr. 10,2 Mill. gegenüber. Im gesamten ergab sich ein Verlustsaldo von Fr. 3,2 Mill., wovon 1,2 Mill. von der Gesellschaft, der Rest von den Rückversicherern getragen wurde. Nach Entnahme des Verlustsaldos aus den Reserven reduzierten sich dieselben auf 7,1 Mill. Fr.

Umstellung der Landwirtschaft im Thurgau. Durch die Erweiterung des Ackerbaus hat sich die Zahl der Kühe in diesem vorherrschend landwirtschaftlichen Kanton seit Kriegsbeginn um 14,5 %, der gesamte Rindviehbestand um 20,4 % reduziert. Der Schweinebestand ging um 28 % zurück, vom Geflügel mußten 30 % dran glauben. Die Milcherzeugung ist von 245 Millionen Minuten-Litern auf 229 Millionen zurückgegangen. Pro Hektar beträgt die Milcherzeugung im Kantonsdurchschnitt 2500 Liter.

Eine dankbare Aufgabe der Jungen. Nach einer Korrespondenz in einem zentralschweizerischen Bauernblatt wartet im Kanton Luzern eine wichtige Aufgabe im Kreditwesen auf eine aktive Bauernpolitik. „Im Kanton Luzern", so heißt es darin u. a., „ist das Bankwesen vielfach politisch organisiert. Viele Parteipolitiker sind an den zahlreichen Lokalbanken interessiert, daher kann sich das segensreiche Raiffeisensystem nur langsam entwickeln. Es ist und bleibt eine der dankbarsten Aufgaben junger Kräfte, das genossenschaftliche Kreditwesen zu fördern."

Ueber die Landwirtschaft in der Kriegs- und Nachkriegszeit ließ sich Nat.-Rat Dr. Gadient nach dem „Bündner Bauer" in einer Versammlung der Davoser Bauern dahin vernehmen, daß er nicht gekommen sei, um Versprechungen zu machen, sondern von den Bauern noch mehr zu verlangen als vorher, und führte dann u. a. aus:

„Unsere Situation ist viel schlechter, als die meisten annehmen. Noch im Jahre 1942 haben wir 43,1 Millionen Doppelzentner Waren eingeführt. Das macht im Tag 30 Güterzüge zu 40 Waggons zu 100 Doppelzentner. Von dieser Einfuhr stammten 24,9 Millionen Doppelzentner direkt aus Deutschland. Mit diesem Land ist Mitte Januar der Handelsvertrag abgelaufen und konnte nicht mehr erneuert werden. Aber auch mit England ist noch keine befriedigende Regelung zustande gekommen. Das Ausbleiben der Einfuhr kann uns wirtschaftlich in große Schwierigkeiten bringen. Der Letzte muß daher begreifen, daß es gilt, ein Maximum aus unserem Boden herauszuholen.

Der Bauer komme nicht mit dem Einwand: ‚Gut, wir bauen an, aber bietet uns nicht auf, der Krieg ist ja weit im Osten, darum hat es keine Gefahr. Der Bauer gehört hinter den Pflug; zuerst wollen wir essen; erst dann können wir uns verteidigen.' Eine solche Ueberlegung ist falsch und gefährlich. Was nützte es uns, die Kartoffeln zu stecken, wenn sie von anderen geholt würden? Daher tut beides not. Wir müssen auch militärisch gerüstet sein, dürfen die Ausbildung der Truppe nicht vernachlässigen. Täuschen wir uns nicht; der Krieg kann unseren Grenzen 1943 näher rücken als je. Konnten im vergangenen Jahr die Militärdienstzeiten für die Bauern günstig angesetzt werden, so scheint das pro 1943 nicht im selben Maß möglich zu sein. Kommt es also anders, als wir hoffen, so wollen wir uns die Situation in den kriegführenden und besetzten Ländern vor Augen halten. Das muß uns Kraft, Mut und guten Willen geben, um alles einzusetzen."

Guter Fischfang. Die Bodenseefischer haben im Jahre 1942 386,617 Kilo Fische im Werte von Fr. 932,909 aus dem See gezogen. Mengemäßig sind das 46 % und wertmäßig 76 % mehr als im Vorjahr.

Vom Revisionsdienst beim *VOLG* (Verband ostschweizerischer landw. Genossenschaften) in Winterthur. Nach dem Jahresbericht pro 1942 sind insgesamt 344 ordentliche und 70 außerordentliche Revisionen vorgenommen worden. 82 Rechnungsabschlüsse wurden auf dem Verbandsbüro erstellt. Verwaltungsübergaben unter Leitung von Verbandsrevisoren fanden 22 statt. Die Rückstände im Rechnungswesen mehren sich leider, weil viele Verwalter überlastet sind. Es gibt aber auch wieder Fälle, in denen mangelhafte Pflichtauffassung der Grund der Verzögerung ist.

Selbsthilfe ist Leitgedanke der Gewerbepolitik. In den Richtlinien, welche der heutige Präsident des schweizerischen Gewerbeverbandes, Nat.-Rat Gysler, den Gewerbetreibenden und ihren Organisationen auf den Weg gibt, zählt eine stark prononcierte Selbsthilfe, die in einer letzten Nummer der „Schweiz. Gewerbezeitung" wie folgt betont wird:

„Es ist festzuhalten, daß hinsichtlich der Gewerbepolitik die Selbsthilfe an der Spitze stehen muß und daß staatliche Maßnahmen erst dann zu ergreifen sind, wenn die Selbsthilfevorkehren dadurch ergänzt werden können, oder wenn solche undurchführbar sind. Diese Feststellung muß zum Leitgedanken der Gewerbepolitik werden, die sich zur Privatinitiative bekennt und den staatlichen Schutz erst dann anruft, wenn Selbsthilfemaßnahmen versagen. Dieser Leitgedanke muß unsern Gewerbetreibenden in Fleisch und Blut übergehen."

Zur 7. Kriegsanleihe des Bundes. In der Zeit vom 15. bis 23. März legt die Eidgenossenschaft eine neue Anleihe im Betrage von 300 Millionen Fr. zur Zeichnung auf. Der Bundesrat behält sich jedoch vor, einen höheren Betrag entgegenzunehmen, wenn die Zeichnungen diese Summe überschreiten (letztes Mal waren es 600 Mill. Fr.). Die Anleihe entfällt in zwei Teile. 150 Mill. Fr. werden in Form von 5jährigen Kassascheinen, verzinslich zu 2½ % und zu 100,3 % ausgegeben. Die zweiten 150 Mill. Fr. haben eine Laufzeit von 25 Jahren, sind zu 3½ % verzinslich und kommen zu 100,6 % (inkl. Titelstempel) zur Ausgabe. Diese neue Geldaufnahme dient zur Konsolidierung schwebender Schulden und zur Deckung laufender Bedürfnisse der Eidgenossenschaft.

Humor.

Das Emmeli verwechselt immer wieder die Wörter essen und fressen, worauf ihm die Mutter an einigen Beispielen den Unterschied erklärt, in der Hoffnung, das Kind habe ihn nun begriffen. Zum Schluß frägt sie das Kind noch einmal, worauf Emmeli meinte: „Ja Mama, wenn e Chueh eßt, so seit me fresse und wenn de Papa freßt, so seit me esse!" „Grüne."

Notizen.

Fällige und gekündete Anleihen am

15. Febr. 1943	4 % Canton de Genève 1933 (coup. février/août)
1. März 1943	3¾ % Ville de Fribourg 1933
15. März 1943	3¾ % Pfandbriefzentrale der Schw. Kantonalbanken Ser. IV 1932
31. März 1943	4¼ % Kanton Schaffhausen 1931
31. März 1943	4 % Kanton Zürich 1931
31. März 1943	4 % Suchard Holding S.-A. 1938 (Bons de Caisse)
1. April 1943	4 % Hypothekarkasse des Kantons Bern 1931
30. April 1943	4 % Kanton Wallis 1931
30. April 1943	3¾ % Stadt St. Gallen 1933
30. April 1943	4 % Commune de Monthey 1933
30. April 1943	4¼ % Bernische Kraftwerke 1931

Der Verband Schweizer. Darlehenskassen besorgt kostenlos die Einlösung dieser Titel.

Briefkasten.

An L. M. in C. Ein Zinssatz von 4½ % plus ⅜ % Kommission pro Semester, oder netto über 5¼ % ist bei den heutigen Geldmarktverhältnissen für ein durch eine gute nachgehende Hypothek gedecktes Darlehen wirklich reichlich viel. Daß die betreffende Kreditorin sich alsogleich zu einer Reduktion auf 3¾ % herbeiließ, als sie von der Ablösung durch die örtliche Raiffeisenkasse hörte, spricht für sich und vermag einmal mehr den zinsfußregulierenden Charakter der Darlehenskassen darzutun. Gruß!

An L. M. in Z. Eine fließende Abwicklung der Traktanden ist entschieden erfreulich und läßt auf gewandte, sichere Führung schließen. Wenn man aber darauf hinweisen kann, daß in einer guten halben Stunde alles erledigt war, will uns doch scheinen, daß es der Zusammenkunft etwas an innerem geistigen Gehalt gemangelt hat, die Berichte vielleicht etwas zu summarisch gehalten waren und es an Bemühungen der leitenden Organe fehlte, eine warme, von echtem Raiffeisengeist getragene Atmosphäre zu schaffen, aus der ein nachhaltiger geistiger Gewinn für die Mitglieder resultierte.

An W. K. in G. (Aargau). Wir danken für die Mitteilung, wonach Ihre Gemeindeversammlung nach aufklärenden Voten aus Kassakreisen die neuestens vom Departement des Innern verlangte Zustimmung zu Geldanlagen bei der Raiffeisenkasse sozusagen einstimmig erteilt hat. Eine bessere Gelegenheit, die Gemeindebürger mit der Raiffeisenidee näher vertraut zu machen, hätte man sich gar nicht wünschen können. Raiffeisengruß.

An J. M. in S. Hüten Sie sich, trotz starker Geldflüssigkeit, vor ungerechtfertigten Zinskonzessionen. Dieselben dürfen niemals den Charakter von unseriöser Konkurrenz annehmen Sobald die nach den Marktverhältnissen zulässige, in den monatlichen Zinsdirektiven des „Raiffeisenboten" enthaltenen Grenze durch Willfährigkeit gegenüber einzelnen anmaßenden Kunden unter- oder überschritten wird, entsteht ein gefährliches Präjudiz; das glücklicherweise beim Landvolk stark ausgeprägte Gerechtigkeitsgefühl wird verletzt und daneben riskiert, daß auch die so wichtige harmonische Zusammenarbeit innerhalb der Kassaorgane gestört wird. Also Ordnung, Disziplin, Gerechtigkeit auch im kleinen, sonst landet man nur allzu rasch auf einer unter Umständen höchst unliebsam werdenden schiefen Ebene.

Gesucht 15- bis 17-jähriger

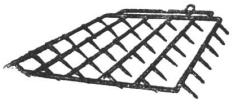
BURSCHE

der melken und mähen kann, zu kleinem Viehstand und Pferd.

LÜTHI VALENTIN, Kassier, Eschenz (Thurgau)

Telephon 86312

Ackereggen



Patent No. 62078.
In verschiedenen Größen.
Geprüft von der landw. Schule Rütti-Zollikofen (Bern).
Anerkannt v. Trieur in Brugg.

Stoßkarrenräder

Jede Höhe u. Nabenlänge. Eisen- u. Holzkonstruktion.
Prospekte und Preislisten.

Jak. Schaible, jun., / Ettingen
(bei Basel)

Schweizerische Eidgenossenschaft

2½% Eidgenössische Kassascheine 1943, von Fr. 150 000 000

Laufzeit: 5 Jahre

Anleihensbedingungen: Zinssatz 2½%; Semestercoupons per 15. April und 15. Oktober. **Rückzahlung** am 15. April 1948.

Ausgabepreis: 100%
zuzüglich 0,30% eidg. Emissionsstempel

3½% Eidgenössische Anleihe 1943, von Fr. 150 000 000

Anleihensbedingungen Zinssatz 3½%; Semestercoupons per 15 April und 15. Oktober.
Rückzahlung a) der Hälfte der ausgegebenen Obligationen durch Auslosung mittelst 15 gleichbleibenden Annuitäten, beginnend mit dem 11. Jahre.
b) der verbleibenden Obligationen am 15. April 1968:
c) der Schuldbuchforderungen: am 15. Januar 1965. (Mittlerer Verfall.)
Kündigungsrecht des Schuldners auf 15. April 1958.

Ausgabepreis: 100%
zuzüglich 0,60% eidg. Emissionsstempel.

Zeichnungen werden vom **15. bis 23. März 1943,** mittags, entgegengenommen: bei den Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz.
Im Falle einer Ueberzeichnung der vorgesehenen Beträge behält sich der Bundesrat das Recht vor die beiden Anleihen zu erhöhen.
Die Ausgabe der Anleihen findet in Form von Titeln (Obligationen bezw. Kassascheinen) und Schuldbuchforderungen statt.

Die übernehmenden Bankengruppen:

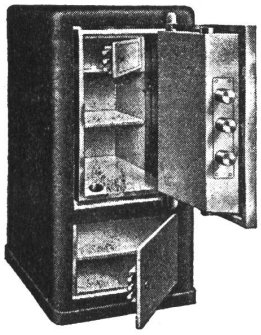
Kartell schweizerischer Banken. **Verband schweizerischer Kantonalbanken.**

Alles was der Bauer in Stall und Scheune, auf Feld und Acker, im Obstbau und Weinbau benötigt

bezieht er am besten bei den landw. Genossenschaften und den Verbandsmühlen unseres Verbandsgebietes, den Kantonen St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., Glarus und dem Fürstentum Liechtenstein.

Eigenbetriebe des Verbandes als Stützpunkte: **Verbandsmühlen in Uznach, Wil, Buchs, Altstätten** und **St. Margrethen** und **Gemüsezentrale Rebstein.**

Verband landw. Genossenschaften des Kantons St. Gallen u. benachbarter Gebiete V. S. G. (Landverband) **St. Gallen,** Teufenerstr. 2 / Telephon 31712



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art!

Panzertüren · Tresoranlagen · Aktenschränke

Bauer AG, Zürich 6

Schrank- und Tresorbau Nordstraße 25

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Den tit. Gemeindebehörden, Korporationen, Verwaltungen, Unternehmen aller Art empfehlen wir uns für Revisionen, Abschlüsse von Rechnungen und Buchhaltungen. Neueinrichtungen und Organisationen aller Art. Ausarbeitung von Statuten, Reglementen, Beratung in allen Steuer-Angelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 4
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchestraße 25

Pfarrer Künzle's Lapidar

Die naturreinen Kräutertabletten haben Tausenden schon geholfen, selbst in hartnäckigen Fällen! 12 Nummern.

Nr. 1 Allg. Stoffwechselmittel.
Nr. 2 gegen Herzschwäche.
Nr. 3 zur Blutreinigung.
Nr. 4 gegen Blutstauungen.
Nr. 5 gegen zeitweilige Verstopfung, Darmträgheit.
Nr. 6 gegen akute Verdauungs- und Magenstörungen.
Nr. 7 gegen chronische Magenbeschwerden.
Nr. 8 gegen Magengeschwüre.
Nr. 9 gegen hohen Blutdruck, Rheuma und Gicht.
Nr. 10 gegen hartnäckige Verstopfung.
Nr. 11 Kräftigungsmittel.
Nr. 12 bei Leber- und Gallenleiden.

Erhältlich in Apotheken. Wo nicht erhältlich, innert 24 Std. durch:

Lapidar-Apotheke und Drogerie Zizers

SCHWEIZERISCHE MOBILIAR-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

Genossenschaft gegründet auf Gegenseitigkeit 1826

Einbruchdiebstahl- und Velo-Diebstahl-Versicherungen

einzeln oder kombiniert mit Feuer-, Wasserleitungsschaden- oder Glasbruchversicherungen

zu sehr vorteilhaften Bedingungen

Nähere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft

Ostschweizer Winzerstuben **zur Rebe**

ZÜRICH: Waaggasse 4, beim Paradeplatz
Schützengasse 5, beim Hauptbahnhof
BASEL: Grünpfahl- / Gerbergasse
Hammerstraße 69

Ueber 30 selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz
Vorzügliche Küche.

Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. landw. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

Schriftleitung Dir. J. Heuberger, Verbandssekretär